

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

78 (1.4.1939)

# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Ercheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gefaltete Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 78

Samstag, 1. April 1939

110. Jahrgang

## London unter der Bombenpsychose

Drei Bomben explodierten — Fieberhafte Suche der Polizei — Weitere Bombenanschläge vor „News Chronicle“ und einem Hotel in Westend  
Polizei kann lediglich den Tatbestand aufnehmen

London, 1. April. Die Londoner Polizei ist in der Nacht zum Samstag kaum zur Ruhe gekommen. Nachdem bereits um zwei Uhr zwei Explosionen in der Innenstadt erfolgt waren, explodierten in anderen Teilen der Stadt zwei Bomben.

In einem Falle wurde die Fassade eines Möbelgeschäftes schwer beschädigt, während in dem zweiten Falle, wo ebenfalls eine Bombe vor ein Geschäft gelegt worden war, kein größerer Schaden angerichtet wurde. Sämtliche Bomben scheinen nach den Untersuchungen der Polizei aus der gleichen Quelle zu stammen. Von den Tätern fehlt allerdings noch jede Spur.

London, 1. April. Vor dem Londoner Strafgericht sind am Freitag wieder mehrere Bombenattentäter zu höheren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Trotzdem aber nehmen die Anschläge kein Ende.

Mitten im Londoner Zeitungsviertel der Fleet-Street explodierte in der Nacht zum Samstag vor dem Gebäude der „News Chronicle“ eine Bombe mit Zeitkündiger, durch die die Front des Gebäudes beschädigt und sämtliche Fenstererhebungen zertrümmert wurden. Im Nu war die Stelle des Anschlages von den Arbeitern der umliegenden Zeitungsgelände umringt. Die Polizei, die kurze Zeit später eintraf, konnte wieder einmal lediglich den Tatbestand aufnehmen. Wohl wollte ein Augenzeuge gesehen haben, daß ein Mann die Bombe vor das Gebäude warf und dann die Flucht ergriff. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, dieses angeblichen Täters habhaft zu werden.

London lebt jetzt bereits offensichtlich in nervöser Erwartung neuer Anschläge, nachdem bisher in jeder Nacht in irgendeiner Stadtgegend Explosionen erfolgten. Etwa eine Stunde nach der Explosion in der Fleet-Street explodierte eine Bombe in der Eingangshalle eines eleganten Hotels des Londoner Westends. Die Halle wurde stark beschädigt. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Auch hier fehlt jede Spur vom Täter.

Erweiterung der englischen Regierung gescheitert. — Labour-Opposition lehnt drei angebotene Ministerkabinete ab.

London, 1. April. Als einziges Morgenblatt meldet „Daily Mail“, daß man in den letzten 24 Stunden vergeblich versucht habe, die Regierung zu erweitern, und zwar auf der Grundlage größter nationaler Einigkeit. Chamberlain habe am Freitag der Opposition drei Siege in der Regierung angeboten. Die Labour-Bertritter hätten jedoch abgelehnt.

Noch einmal bestätigt: England und Bolschewisten Arm in Arm. Keine ideologischen Hindernisse zwischen London und Moskau.

London, 31. März. Bei dem Frage- und Antwortspiel nach der heutigen Erklärung Chamberlains im Unterhaus fragte der Labourabgeordnete Morgan den Premierminister, ob er versichern könne, daß es keine ideologischen Hindernisse zwischen England und Sowjetrußland gäbe.

Hierauf erklärte Chamberlain, er zögere nicht, diese Versicherung zu geben.

Ueber 150 Mill. Mark Defizit im englischen Haushalt.  
London, 1. April. Das Haushaltsjahr 1938/39 schließt nach den jenseits bekannt gewordenen Schlußsätzen mit einem Defizit von annähernd 13 Mill. Pfund ab.

### Wozu Frankreich seine Kolonien braucht

Transsahara-Bahn für „mahloje Truppentransporte“.

Paris, 31. März. Das Komitee für den Bau der Transsahara-Bahn ist erneut zusammengetreten und hat die Regierung ersucht, umgehend den Bau dieser Bahnverbindung vom Mittelmeer bis zum Niger anzuordnen und ihn mit den schnellsten Mitteln auszuführen, wenn nötig unter der Leitung von Pionierkommandos.

Das Komitee weist darauf hin, daß bei der kürzlich abgeschalteten Ministerbesprechung Einmütigkeit über die Notwendigkeit des Baues dieser Bahn herrscht habe, mit der „mahloje Transporte“ von schwarzen Truppen aus den südlich der Sahara gelegenen Kolonialgebieten nach dem Norden Afrikas und Frankreichs bewerkstelligt werden könnten. Auch der französische Generalstab habe in allerletzter Zeit diese Bahn als ein unumgängliches Mittel für den Transport von Truppen durch die Sahara-Wüste bezeichnet und damit für die „militärische Auswertung“ des französischen Kolonialbesitzes.

Zur Befehung der Spratly-Inseln durch die Japaner.

Paris, 31. März. In unterrichteten politischen Kreisen wird erklärt, daß sich der Ministerrat mit der japanischen Mitteilung über die Befehung der Spratly-Inseln befaßt werden werde. Der „Temps“ meint, obwohl die Inseln wirtschaftlich vollkommen wertlos seien, stellen sie eine wichtige strategische Position im Chinesischen Meer dar und lägen von Indochina, den Philippinen und Borneo gleich weit entfernt. Außerdem wird in Paris behauptet, die Spratly-Inseln seien bereits einmal von der französischen Marine besetzt und als französisches Gebiet erklärt worden.

Und so etwas wurde von England unterstützt!  
Fotokammer in Madrid.

Madrid, 31. März. Das erschütterndste Bild, das Madrid nach dem Abzug der Roten bieten kann, ist eine der Tschelak-Unterkünfte, wo die Gefangenen des bolschewistischen Spaniens isoliert wurden. Materielle, die mit teuflischem Raffinement ausgeführt sind, findet man hier ebenso wie feinerzeit in Barcelona und in anderen schwer geküßten spanischen Städten. Diese grauenerregenden Sichten beweisen in bereicherter Sprache, daß die roten Machthaber, um deren „menschliche Behandlung“ England sich so geschäftig bemühte, nach den überlieferten Moskauer Gebrauchsanweisungen ihre Nachstellung gehalten haben.

handlung“ England sich so geschäftig bemühte, nach den überlieferten Moskauer Gebrauchsanweisungen ihre Nachstellung gehalten haben.

Eine besondere „Ertrungsschiff“ haben die Tschelakunterkünfte in der St. Lorenz- und in der Oststraße, wo in Kühlkammern die Opfer tagelang einer Minustemperatur ausgelegt wurden und dabei in kaltem Wasser stehen mußten, um dann von Zeit zu Zeit in dieser angenehmen Lage „verhört“ zu werden. Außerdem fand man die üblichen Marterwerkzeuge, darunter Holzkreuze, an denen die Gefangenen festgebunden und ausgepeitscht wurden.

### Sie suchten das Weite

Dem nationalen Kriegesgericht entzogen. — Negrin, del Bano und andere rotspanische Panzen in Mexiko. — Dort wollen sie ihre Blutrente verzehren.

Mexiko-Stadt, 1. April. Pressemeldungen zufolge trafen am Donnerstag im Hafen Tampico an Bord der Nacht „Vita“ die berüchtigten rotspanischen Panzen Negrin, del Bano und andere ehem. spanienbolschewistische Gewalttäter ein, um von dort nach Mexiko-Stadt weiter zu reisen.

243 Verletzte beim New Yorker U-Bahn-Unglück.

New York, 1. April. Bei dem schweren Untergrundbahnunglück, das sich am Donnerstagabend ereignete, sind, wie nunmehr feststeht, 243 Personen verletzt worden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

### Wilhelmshaven am Vorabend

Kriegsflotte bereits im Hafen

Wilhelmshaven, 31. März. Die festlich gestimmte Erwartung in der Kriegsmarinestadt am Jadebusen, die dem Führerbesuch und dem Stapellauf des neuen deutschen Schlachtschiffes „G“ gilt, steigert sich von Stunde zu Stunde. Noch sind alle Hände damit beschäftigt, die Straßen, durch die der Führer zur Werk und von da zum Hafengelände fährt, die Häuserfronten und Fenster mit Fahnen, Girlanden, Blumen und Transparenten zu schmücken, obgleich alle Straßenzüge bereits jetzt ein außerordentlich eindrucksvolles Bild der frohen und festlichen Stimmung bieten. Tausende von Gästen sind schon am Freitag in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Zahl der für Samstag angekündigten Sonderzüge ist inzwischen auf rund 50 angewachsen.

Eine ungewöhnliche Belebung hat auch der Hafen erfahren. Aus Anlaß des Stapellaufes ist eine große Zahl von Einheiten der Marine im Reichstrieshafen Wilhelmshaven eingelaufen, u. a. Schlachtschiff „Scharnhorst“, das Flottenflaggschiff Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, Panzerschiff „Deutschland“, Kreuzer „Münberg“, der Zerstörer „Leberecht Maass“, ferner zwei Zerstörerflotten, außerdem das neueste Schiff der Deutschen Flotte, der Zerstörer „Karl Galster“, die vierte und sechste Torpedobootsflotte, die zweite Räumbootflotte, einige Boote der zweiten und dritten Unterseebootsflotte sowie zahlreiche andere Einheiten der Deutschen Kriegsmarine. Zu diesen Repräsentanten der deutschen Macht zur See wird sich weiter noch das neueste Schiff des Friedens, der Ady-Dampfer „Robert Ley“, gesellen, der am Samstag auf der Wilhelmshavener Reede eintrifft.

Die Wehrmacht hilft der Landwirtschaft. — 1938 wurden 82 955 Mann und 5240 Pferde eingesetzt.

Berlin, 31. März. Im Laufe des Jahres 1938 hat die deutsche Wehrmacht der deutschen Landwirtschaft erhebliche Hilfskräfte während der Erntezeit zur Verfügung gestellt, und zwar wurden zu Zwecken der Erntehilfe 82 955 Soldaten und 5240 Pferde eingesetzt. Diese Zahlen sind besonders hoch zu bewerten, da berücksichtigt werden muß, daß die Wehrmacht im Jahre 1938 durch ihren Einsatz in der Ostmark und im Sudetenland sowie durch die verstärkten Luftangriffe stark beansprucht wurde.

Erste Ausfahrt des „Robert Ley“. — Vordrängung mit Dr. Ley.

Hamburg, 1. April. Nachdem den ganzen Tag über Arbeiterurlauber aus allen Gauen des Reiches in Hamburg eingetroffen waren, um sich an Bord des „Robert Ley“ für die erste Ausfahrt einzuschiffen, fand am Freitag abend an Bord des neuen Flaggschiffes der Kraft-durch-Freude-Flotte eine eindrucksvolle erste Vordrängung statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der sich mit anderen führenden Persönlichkeiten, unter ihnen auch Reichsminister Kertl, an Bord begeben hatte, richtete dabei eine herzliche Ansprache an die angetretene Besatzung und die freudig gestimmten Urlauber.

Gegen Mitternacht verließ der „Robert Ley“ den Hamburger Hafen zu seiner ersten Ausfahrt.

## Verbrechen unter Polizeischutz

Was der New Yorker Gangster-Prozess an den Tag bringt

New York, 1. April. Seit einigen Tagen verhandelt das New Yorker Bundesgericht einen sensationellen Prozeß gegen den berüchtigten Gangsterhauptling und Freund Al Capones, Sohn Torrio. Mit vier anderen Gangstern zusammen ist Torrio angeklagt, für die Jahre 1933 bis 1935 Einkommensteuern in Höhe von 86 000 Dollar hinterzogen zu haben.

Die Steuern, die hier hinterzogen wurden, resultieren aber aus dem Gewinn der Verbrechen Torrios und seiner Bande. Die Aussagen des Hauptzeugen, des Juden Saul Steinthal, der am Freitag vernommen wurde, bestätigen das. Durch geschickliche Transaktionen hat Torrio die Bundesregierung um Riesengewinne betrogen. Typisch vor allem aber für den New Yorker Korruptionsstump ist, daß Torrio, als er den illegalen Alkohohlhandel Newports kontrollierte, monatlich mindestens 20 000 Dollar an Korruptionsgeldern für Protektion zahlte, um vor polizeilichen Nachstellungen sicher zu sein.

### Todstrafe für Weidmann und Million

Zwischenfälle nach der Urteilsverkündung.

Paris, 1. April. Kurz vor Mitternacht französischer Zeit fällte das Pariser Gericht das Urteil im Weidmann-Prozeß. Die Angeklagten Weidmann und Million wurden zum Tode

verurteilt, Jean Blanc zu 20 Monaten Gefängnis, und Colette Trecof wurde freigesprochen.

Weidmann nahm das Urteil ruhig hin; Million rief, als ihm das Wort erteilt wurde, mehrfach, er sei unschuldig in den Saal, was von den Zuhörern im Saal mit Huh! beantwortet wurde, worauf die Gendarmerie eingreifen mußte und den Saal gewaltsam räumte. Der Verteidiger Weidmanns, Moro-Giafferi, versuchte zum Schluß noch einen Vorstoß und bemühte sich, Unregelmäßigkeiten bei der Prozeßführung nachzuweisen. Es ist anzunehmen, daß Moro-Giafferi im Laufe der vom Geseß vorgeschriebenen dreimal 24stündigen Frist Berufung gegen das Urteil einlegen wird.

Eine schwere Schlappe für Roosevelt. — Abgeordnetenhaus lehnt seine Forderung zur Erwerbslosenfürsorge ab.

Washington, 1. April. Das Abgeordnetenhauses lehnte am Freitag mit 205 gegen 156 Stimmen den von den Regierungsanhängern gestellten Antrag ab, dem Bundesbüro für produktive Erwerbslosenfürsorge den von Roosevelt vorgeschlagenen Betrag von 15 Mill. Dollar zu bewilligen. Das Abgeordnetenhauses bewilligte lediglich 100 Mill. Dollar. Roosevelt hatte seinerzeit erklärt, falls die von ihm angeforderten 150 Millionen Dollar nicht bewilligt würden, müßten etwa 1,2 Millionen Notstandsarbeiter entlassen werden.

# Neuer Geschwindigkeits-Weltrekord mit einem Landflugzeug

746,660 Kilometer in der Stunde

Berlin, 31. März. Die deutsche Luftfahrt konnte am Donnerstagabend einen ihrer stolzeften Erfolge erringen. Ein Jagdflugzeug der Heinkel-Werke, ein weiterentwickelter Typ des Rekordflugzeuges He 112 U, das mit dem Generalleutnant Ubel am Steuer 1938 einen Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer aufstellen konnte, hat den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Deutschland erobert. Flugzeugführer war der Flugkapitän Hans Dieterle, der über die vorgeschriebene 3-Kilometer-Meßstrecke in der Nähe des Weislingplatzes Oranienburg mit dem einflügeligen Flugzeug 746,660 Stundenkilometer erreichte und damit den seit dem 23. Oktober 1934 von dem Italiener Francesco Agello mit 709,209 Stundenkilometer gehaltenen Weltrekord um rund 37 Kilometer überbot. Das Flugzeug ist ein mit einem Mercedes-Benz-Flugmotor D 601 von 1175 PS. Leistung ausgerüstetes einmotoriges Jagdflugzeug.

## Dieterle von Göring zum Flugkapitän ernannt

Generalfeldmarschall Göring hat Flugzeugführer Dieterle unmittelbar im Anschluß an seinen Rekordflug zum Flugkapitän ernannt.

## Glückwünsche des Führers und Görings

Der Führer hat zu der großartigen Leistung des Heinkel-Jagdflugzeuges Professor Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Kissel der Daimler-Benz-Werke telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Auch Generalfeldmarschall Göring hat den an der übertragenden fliegerischen Leistung Beteiligten: Professor Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Kissel telegraphisch seine Glückwünsche und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

## Der schnellste Mann der Welt

### Erstmalsige Rekordleistung mit Landflugzeug

Berlin, 31. März. Staatssekretär Milch gab am Freitag vor Pressevertretern einige Erläuterungen zu dem neuen hohen Erfolg der deutschen Luftfahrt, durch den der absolute Geschwindigkeitsweltrekord für Deutschland erobert wurde.

Der erst 24 Jahre alte Flieger Dieterle, der auf Grund seiner hervorragenden Leistungen von Generalfeldmarschall Göring sofort bevorzugt zum Flugkapitän befördert worden ist, hat einen Rekord aufgestellt, der wohl allgemein in der Luftfahrt der Welt als der größte Rekord gilt: den der absoluten Geschwindigkeit über drei Kilometer. Dieser Rekord, der früher mit dem „Schneiderpokal“ verbunden war, ist bereits vor dem Weltkrieg ausgeübt worden. In den Jahren nach dem Krieg konnte sich Deutschland zunächst an diesem Wettbewerb leider niemals beteiligen, weil es auf Grund des Versailler Diktates so schnelle Flugzeuge nicht bauen durfte. Die Hauptgegner in dem Pokallampf waren in den letzten Jahren hauptsächlich England und Italien. Während zunächst die Engländer etwas vorn lagen, gelang es dem Italiener Agello am 23. Oktober 1934, mit einem Wasserflugzeug auf dem Gardasee mit einer Geschwindigkeit von 709 Kilometer den Rekord für Italien zu sichern. Man wählte zu den Rekordversuchen bisher stets Wasserflugzeuge, weil die hohe Fluggeschwindigkeit eine entsprechend hohe Landgeschwindigkeit und eine lange Startstrecke bedingt. Zum ersten Mal ist der Rekord jetzt von einem Landflugzeug auf einem Flugplatz von ganz normalen Ausmaßen aufgestellt worden, und zwar in Oranienburg.

Zu der in einem Landflugzeug vollbrachten Leistung des Flugkapitäns Dieterle betonte Staatssekretär Milch noch besonders, daß der Rekord über die Meßstrecke in Höhen unter 75 Meter geflogen werden muß und daß auch beim Wenden nicht über 400 Meter Höhe gegangen werden darf. Dies ist rein fliegerisch eine besondere Leistung, weil Bruchteile von Sekunden für das gute Einhalten der Höhe und Flugrichtung entscheidend sind.

Der Rekord wird zweifellos in der ganzen Welt erhebliches Aufsehen erregen, und zwar gerade bei den Nationen, die auf diesem Gebiete bisher stark gearbeitet haben: Bei Italien, das bei den Geschwindigkeitsrekorden ja bisher an der Spitze lag und fliegerisch bekanntlich überhaupt auf sehr großer Höhe steht, sowie bei England und den Vereinigten Staaten. Deutschland

muß daher natürlich gewappnet sein, den soeben errungenen Rekord zu verteidigen. Die deutsche Luftfahrt hat den festen und ernsten Willen, ihre führende Position auch in Zukunft beizubehalten.

Anschließend machte ein Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums noch einige ergänzende Angaben über das Rekordflugzeug. Das Flugzeug war mit einem Mercedes-Benz-Flugmotor D 601 ausgerüstet, der 1175 PS. entwickelt. Besonders hervorzuheben ist, daß der Rekord mit einem normalen einmotorigen Jagdflugzeug errungen wurde, nicht etwa mit einem besonders konstruierten Renngebilde, das keinerlei praktischen Nutzen hätte.

Dieterle ist damit der „schnellste Mann der Welt“ geworden. Die Stundengeschwindigkeit von 746,660 Kilometer, die er bei seinem Rekordflug erreichte, bedeutet eine Geschwindigkeit von 207 Meter in der Sekunde, die für normale Begriffe beinahe unfassbar erscheint. Zum Schluß schilderte Flugkapitän Dieterle sympathisch und humorvoll mit einer angelegentlich hervorzuhebenden Leistung besonders anerkanntenswerten Bescheidenheit seine Vorbereitung und die Durchführung des Rekordfluges.

## Der Stabschef dankt der SA.

Berlin, 31. März. Im Anschluß an die jüngsten historischen Ereignisse, bei denen die SA. durch ihren Einsatz wesentlich zum Gelingen der Aktionen beitrug, hat Stabschef Luge, laut Meldung der NSR., folgenden Tagesbefehl erlassen:

„SA-Männer! Bei den jüngsten großen geschichtlichen Ereignissen hat die SA. wie immer ihre Einsatzbereitschaft in vorbildlicher Weise bekräftigt. Rund 60 000 SA-Männer waren eingesetzt, um für die in Böhmen und Mähren einrückenden Weeres-divisionen die Schneeverwehungen und vereisten Straßen frei und passierbar zu machen. Damit ist wiederum die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Wehrmacht sichtbar zum Ausdruck gekommen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben leitens höherer Kommandostellen des Heeres bekräftigen, daß es dem tatkräftigen und selbstlosen Einsatz der SA. zu verdanken war, daß der Vormarsch trotz anhaltender schlechter Witterung reibungslos vorangetragen werden konnte. Ich freue mich, allen SA-Männern diese Anerkennung weitergeben zu können.

Auch bei der Rückgliederung des Memellandes hat die SA. ihre Einsatzbereitschaft bewiesen. Durch ihren Einsatz an den Führer und durch ihre zielbewusste Vorarbeit hat sie wesentlich dazu beigetragen, daß das Memelland ohne Reibung vom Führer ins Großdeutsche Reich eingegliedert werden konnte.

Alle SA-Männer und Führer des Memellandes grüße ich nunmehr als Teile der SA. und spreche ihnen meine besondere Anerkennung aus.

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

**Französisch-rumänischer Handelsvertrag.** Der von Außenminister Bonnet und dem rumänischen Botschafter in Paris am Quai d'Orsay unterzeichnete französisch-rumänische Handelsvertrag ist das Ergebnis von Verhandlungen, die seit mehreren Monaten mit dem hauptsächlichsten Ziel geführt worden, den Güteraustausch zwischen den beiden Ländern zu erleichtern. Der Vertrag enthält Maßnahmen, die die volle Ausnutzung der Kontingente fördern sollen.

## Emigranten plagen Paris

Eine anhaltende Polizei-Statistik hat jetzt den ungewöhnlich hohen Hunderttausend ausländischer Emigranten unter den französischen Schwerverbrechern auf.

Die Emigrantenfrage wächst sich in zahlreichen Ländern allmählich zu einem ernstlichen Sicherheitsproblem aus. Namentlich in jenen Staaten, die sich so gerne und so lange der Gastfreundschaft für politische Flüchtlinge gerühmt haben, werden die Bedenken gegen die weitere Beherrschung politischer Flüchtlinge aus anderen Staaten von Jahr zu Jahr größer. In der französischen Hauptstadt hat jetzt eine polizeiliche Statistik über den Anteil der Ausländer an den strafwürdigsten Vergehen gewaltiges Aufsehen erregt. Selbst die gastfreundlichsten Franzosen können nun nicht mehr daran zweifeln, daß der größere Teil aller Emigranten, die auf Grund politischer Umwälzungen ihr Heimatland verlassen, sich aus verdächtigen und verbrecherischen Elementen zusammensetzt. Der politische Umsturz dient diesen „Verfolgten“ lediglich zum Vorwand, an anderer Stelle ein Leben wider Gesetz und Recht zu führen, das in der Heimat infolge verschobener Machtverhältnisse zu viel Gefahren in sich barg.

Nicht weniger als 10 v. H. der Bewohner Frankreichs fallen unter die Kategorie Ausländer. Es wäre falsch, die meisten dieser Ausländer in die Rubrik lästiger unerwünschter Elemente oder was meistens gleichbedeutend ist, in die Rubrik Emigranten einzureihen. Dennoch kommt eine polizeiliche Untersuchung über den Anteil der Ausländer an Kriminalfällen zu äußerst bedenklichen Ergebnissen. Der Hundertste steigt mit der Verwerflichkeit des Verbrechens. Von den 55 000 Verhaftungen, die im Vorjahre in Paris vorgenommen wurden, erstreckten sich allein 9500 auf Ausländer, d. h. jeder sechste Polizeigefangene war Ausländer, in den meisten Fällen Emigrant.

Der Anteil des unerwünschten fremden Elements an den polizeilichen Festnahmen bezieht sich demnach auf etwa 15 v. H. Er übertrifft damit den Prozentatz der Ausländer an der Gesamtbevölkerung Frankreichs schon um fünf Prozent. Viel schlimmer gestaltet sich aber das Verhältnis, wenn man einen Blick in die Welt der Pariser Schwerverbrecher wirft. Unter den 377 Personen, die wegen schwerer krimineller Delikte von der Polizei festgenommen werden mußten, befanden sich nicht weniger als 160, also fast die Hälfte, Emigranten. Zur Erläuterung dieser bedenklichen Feststellung fügt der Polizeibericht hinzu, daß also von zwei Raubmördern, Großbetrügern oder Zufällern einer stets Ausländer ist, wenigstens in Paris.

Auch unter den Personen, die zweifelhaften und zweideutigen Gewerben, etwa der Wahrsagerei oder der Kurpfuscherei nachgehen, nehmen die Emigranten, denen die französischen Gesetze die Ausübung geregelter Berufe zum Schutz der nationalen Arbeit untersagen, einen überdurchschnittlichen Anteil ein. Man darf also getrost von einer Emigrantenplage in Paris sprechen. Bedauerlich bleibt nur, daß sich der französische Staat so schwer entschließt, aus derart eindeutigen Erkenntnissen die notwendige Folgerung zu ziehen und mit der Emigrantenplage rücksichtslos aufzuräumen. Die Mahnungen von der Polizei scheinen nicht immer durch die Türen der Ministerien zu dringen.

**Empfang beim Führer.** Der Führer empfing am Freitag den in den Ruhestand tretenden bisherigen tschechoslowakischen Gesandten Dr. Wajtan zur Verabschiedung. Bei der An- und Abfahrt erwies ihm eine Ehrenwache des Heeres militärische Ehrenbezeugungen.

## Kiel erhält die „Kriegsmarinewerft“

### Umordnungen in den kieler Werften

Kiel, 31. März. In den Besitz- und Betriebsverhältnissen der Kieler Werften vollzieht sich mit dem 1. April eine durchgreifende Wandlung:

Nach Verhandlungen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine hat der Aufsichtsrat der Howaldtswerke AG. am 20. März d. J. beschlossen, das Werk Kiel am 1. April 1939 in das unmittelbare Eigentum der Kriegsmarine zu übertragen. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat verfügt, daß das Werk an diesem Tage mit dem Kriegsmarinereferat Kiel vereinigt wird und der neue gemein-

same Betrieb den Namen „Kriegsmarinewerft Kiel“ erhält.

Damit hat sich die Kriegsmarine auch in ihrem Hauptstützpunkt Kiel wieder eine reichseigene Werft in eigener Verwaltung geschaffen. An die Spitze der neuen Kriegsmarinewerft tritt der bisherige Arsenalkommandant, Konteradmiral Hornel, als Oberwerftdirektor. Die Übergabe wird in den nächsten Tagen gelegentlich eines Betriebsappells beider Betriebe vorgenommen werden.

Die Howaldtswerke AG. wird mit dem gleichen Tage ihren Sitz nach Hamburg verlegen und dort unverändert weitergeführt.



**Susanne geht ihren Weg**  
ROMAN VON HILDEGARD JÄNNER  
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Neubrandenburg.  
(Nachdruck verboten.)

„Nun hat er hier diesen schönen, gelunden, wohlgenährten Sohn, auf den er stolz sein könnte, und zu Hause unsere Tochter, die er am liebsten verleben und verbergen möchte —“ Sie weinte bitterlich.

Susanne wußte kaum, wie sie nach Hause gekommen. Bally hatte sie herunter begleitet, ein Auto gewinkt und ihr hineingeholfen. „Wirst du Michael etwas sagen?“ flüsterte sie ihr zu.

Susanne schüttelte den Kopf. „Vorläufig nicht.“ Als sie in das Haus trat, kam ihr Sophie entgegen, die föhlich bei ihrem Anblick erschrak.

„Ist Ihnen etwas, Frau Professor? Sie sehen so elend aus!“ „Ich habe ein wenig Kopfschmerzen — weiter nichts.“

„Der Herr Professor hat eben angeklingelt, daß er leider nicht zu Tisch kommen könne.“

„Gut. Ich will jetzt nichts essen; ich gehe nach oben und will mich etwas hinlegen.“

Susanne ging zu ihrem Kind. Die Kleine war wach und lagte ihr entgegen.

Sie nahm sie aus dem Wagen und setzte sich mit ihr ans Fenster. Sie küßte das kleine blondlockige Köpfchen, und ihre Tränen fielen darauf nieder. —

So sah sie lange in tiefen Gedanken, bis die Kleine anfangs ungeduldig zu werden. Da klingelte sie nach Trude und schickte sie mit ihr ins Freie. Sie selbst blieb sitzen und grübelte weiter, und je länger sie nachdachte und sich zermarterte, um so sicherer wurde das Gefühl in ihr, daß sie über das, was sie heute erfahren hatte, nie hinwegkommen würde.

Es war, als ob die plötzliche Klarheit, die ihr heute geworden war, ihr ganzes Innere durchdringen wollte. Jetzt, in dieser bitteren Stunde, gestand sie sich ein, daß sie schon seit langem versucht hatte, sich selbst zu belügen, die Augen zu schließen, nichts

hören und sehen zu wollen. Sie hatte mit aller Macht Gedanken zurückdrängen wollen, die ihr Gleichgewicht hätten stören können. Sie hatte sich gezwungen, nur an ihr Kind zu denken und sich an ihm zu freuen. Und nur immer weiter hatte sich Michael damit von ihr entfernt. Aber wäre das nicht gewesen, über das Erlebnis mit ihrer Base — sie fühlte es — gab es keine Brücke mehr zu ihrem Mann. Hatte Bally auch keinen Stein auf ihn geworfen, so blieb er doch in ihren Augen im tiefsten Maße schuldig.

Daß es vor ihrer Ehe Frauen gegeben, die ihm sehr nahe gestanden, hatte sie wohl gewußt, wenn sie auch nie danach gefragt hatte. Hier aber war dieser feine, fluge Mensch Bally Schwalm, die ihn von ganzer Seele geliebt, die alles für ihn geopfert hatte, allein um ihrer Liebe willen, ohne je etwas anderes von ihm zu wollen, als nur seine Liebe. Er hatte aber wissen müssen, was er ihr damit antat, als er sie einfach beiseite schob, nachdem seine Leidenschaft erloschen war.

Was waren alle Treulosigkeiten Michaels gegen diese Tatsache! Und doch wollte sie auch darin klarsehen.

Denn jetzt erst kam es ihr zum Bewußtsein, warum Marie wieder und immer wieder Anhebungen gemacht hatte, daß sie sich nicht abschließen dürfe, daß sie versuchen müsse, Michael wieder näher zu kommen.

Aber konnte sie ihn im Hause halten, wenn er nicht wollte, wenn es ihn zu anderen zog und sie anscheinend keine Macht mehr über ihn hatte?

Niemals mehr nach jenem Theaterabend, der nun schon viele Wochen zurücklag, hatte er sie gebeten, mitzukommen, er gab sich schon gar keine Mühe mehr, Ausreden zu erfinden, wenn er oft Tage und Nächte fort war.

Wußte Marie irgend etwas Bestimmtes? Betrug Michael sie? War das vielleicht allgemein bekannt, und nur sie blieb ahnungslos? Sie beschloß, Marie darum zu fragen.

Der Besuch bei der Schwelster, den sie noch am gleichen Tage unternahm, brachte ihr die Gewißheit, daß sie sich in ihren Vermutungen nicht getäuscht hatte.

Da war es mit Susannes Fassung vorbei.

### 20. Kapitel

Trotzdem Susanne sich nun völlig im Klaren darüber war, daß sie sich von Michael Mauerberg trennen mußte, ließ sie

doch noch mehrere Tage vergehen, bevor sie mit ihm sprach. Sie wollte erst ruhiger werden, sich jedes Wort genau überlegen, das sie zu ihm sagen wollte.

Daß er in dieser Zeit kaum zu Hause war und sie ihn nur flüchtig sah, erleichterte ihr diese Warte- und Prüfungszeit.

Und dann kam die Stunde, in der sie ihm oben in ihrem Wohnzimmer gegenüberlag. Sie hatte ihn heraufbitten lassen.

„Du wolltest mich sprechen? Warum so feierlich? Das hätten wir doch unten gemütlich beim Kaffee erleben können“, sagte er im Eintreten.

„Nein, was ich dir zu sagen habe, ließ sich nicht gemütlich am Kaffeetisch erleben. Michael, Bitte, setz dich.“

Er stuzte. Ihr aufmerksam in das ernste Gesicht sehend, ließ er sich im Lehnstuhl ihr gegenüber nieder. Sollte sie erfahren haben —?

Sie blinnte ihm gerade in die Augen. „Ich bin entschlossen, mich von dir zu trennen, die Scheidung einzureichen —“

Nun sprang er doch wieder auf. „Bist du —? Wer hat dir etwas erzählt — mich bei dir verlastet? Sophie? Sie ist so merkwürdig in der letzten Zeit —“ Sein Gesicht war blaß und verzerrt.

Susanne lächelte bitter.

Niemand hat dich verlastet, selbst wenn ich nicht wüßte, daß du mir untreu bist, könnte ich mein Leben an deiner Seite nicht mehr ertragen. Daß ich davon erfahre, war nur der letzte Tropfen im Becher der Erkenntnis.“

„Aber warum denn in aller Welt? Du weißt doch, daß ich dich über alles liebe — wenn ich auch gelegentlich — ich gestehe es ein —“

„Nein, Michael, du liebst im Grunde nur dich selbst. Ich hatte gehofft, daß das Kind uns näher zusammenführen würde — du wußtest, daß das nicht der Fall ist —; es hat uns ganz und gar getrennt. Niemand komme ich darüber hinweg, daß du keine Liebe für die Kleine hast.“

„Ach, das ist ja maßlos übertrieben.“

„Du denkst nur an dich und dein Vergnügen, deinen Ruhm — alles andere ist dir im Grunde nichts.“

„Du zerschneidest da ein hübsches Bild von mir, meine Liebe. Du bist sehr engberzig“, sagte er mit weißen Lippen. „Aber hat Fehler — du auch, meine Teure! Ist deine Sucht, durchaus malen zu wollen, nicht auch Eitelkeit?“

(Schluß folgt.)

# Umschau

Wohin führt der Weg? — Was meint Herr Chamberlain? — Lügenhege, der beste Anlaß zum Rüfen. — Neue Positionen in Fernost.

17. Durlach, 1. April. Der Verlauf der vergangenen Woche läßt viele wichtige politische Fragen offen, welche den kommenden Wochen und Monaten zur Beantwortung vorgelegt werden. Hinwegtäuschen wollen wir uns nicht darüber, daß die politische Spannung wieder eine Höchstgrenze erreicht hat, die sich auf die Dauer nicht halten läßt, vielmehr wird ein hartes „Ja“ oder ein entschiedenes „Nein“ eine Lösung nach dieser oder jener Seite herbeiführen müssen. Noch stehen wir unter dem Eindruck der Befehle des Memelgebietes, das uns Litauen zur Verfügung stellte und somit einen Fehler des Versailler Diktats freizügig korrigierte, den man mit Abßicht im Laufe der vergangenen 20 Jahre übersehen hatte. Aus welchem Grunde? — Könnten wir fragen. Auch hier ist die Antwort nicht schwer. Es geschah lediglich darum, daß die Weltmachtgefülle und die Knebelung Deutschlands ihre raube Wirklichkeit erfahren sollten, denn es ist bestimmt nicht von ungefähr, daß man unter den Kolonialbesitz Deutschlands in diesem Schicksalsjahr gleichzeitig einen Schlüsseltrieb zog, durch das Wort „Mandat“ mit einem schönen Mäntelchen umhängt. Die frischen Wunden der letzten Jahre, die manche alte und falsche Ansicht mit fortsetzten, haben auch hier eine etwas erträgliche Atmosphäre geschaffen und wider Willen stehen heute die Weltmächte vor der Frage, die damaligen Entscheidungen als geltend anzuerkennen, was nicht unweiseliche Komplikationen mit sich bringt — oder in Anbetracht ihrer erdrückend schwierigen Lage endlich nachzugeben und ihr falsches Spiel einzugehen.

Ganz abgesehen davon, daß im Laufe der vergangenen Woche Deutschland seine Machtposition auch in den zugefallenen Gebieten weiter verstärkte, wozu ein guter Grund vorhanden ist, antwortet Deutschland dieser Krisenmasse gewisser Staatsmänner und Volksführer, unter welche sich in den letzten Tagen auch ein Herr Bichot, der französische Frontkämpferführer, der im letzten Jahre so viel von Friede und Versöhnung sprach, am heutigen Samstag mit dem Stapellauf eines neuen Großschlachschiffes. Nicht nur dieses eindrucksvolle Ereignis ist wieder ein Beweis dafür, daß man das Deutschland des Jahres 1918 nicht mit dem des Jahres 1939 vergleichen kann, auch der herzliche Empfang des Führers anlässlich dieses Stapellaufs ist Beweis genug dafür, daß ihm das deutsche Volk restlose Gefolgschaft leistet.

Mit nicht geringem Interesse verfolgen wir zur Zeit die Kriegshege in England und über dem großen Wasser. Dieses Mal weiß man in marianen Sähen und gewaltigen Schlagzeilen von einem geplanten deutschen Ueberfall auf Polen zu berichten und es ist sonderbar, daß gerade die Westmächte, die diese Meldungen natürlich nur zum Anlaß nehmen, den letzten Versuch zu wagen, Polen in ihre Gefolgschaft zu bekommen, viel interessierter an diesem Mandat sind als Polen selbst, das sich durchaus mit seiner Politik nicht feilzulegen gedenkt.

Zu dieser Frage hat übrigens Englands Premierminister in einer Ansprache Stellung genommen und betont, daß Frankreich und England aufgrund des bestehenden Bestand-Paktes sowieso verpflichtet wären, Polen zu Hilfe zu kommen und uns vermindert es nicht wenig, daß gerade Chamberlain sich dazu hergibt, diese Lügen- und Angstspioche mit seinen Erläuterungen nicht nur zu unterstreichen, sondern auch noch zu bekräftigen, was bestimmt nicht im Sinne der Erhaltung des Friedens liegt, als dessen Hüter auch er sich gern ausgibt. Unverständlich muß uns sein, daß es Herr Chamberlain trotz des deutschen Widerrufs dieser Lügenmeldungen für nötig hält, überhaupt auf dieses Thema einzugehen und zwar in positiver Art, als diese Gerüchte auf Grund der deutschen Versicherung zu entkräften. Unsere durchaus in ruhigen und sicheren Bahnen laufende wirkliche Friedenspolitik wird gewiß durch derartige Mandäver, für welche Chamberlain willig durch seine Aeußerungen die Regie übernommen hat, nicht gestört, denn unsere Kraft liegt nicht nur im Glauben an der Erhaltung des Friedens begründet, sondern auch in der Wähe Rom-Berlin, die wieder einmal allen Zerstückelungsversuchen gewisser Weltmächte standgehalten hat.

Die Angstspioche, verbunden mit übler Kriegshege, die man in England betreibt, hat natürlich auch auf Frankreich abgefärbt und die großen Beteuerungen der französisch-englischen Freundschaft sind nur ein Mittel, die vielen kleinen Schwächen zu verdecken, welche diese Mächte immer wieder in nicht geringe Unruhe bringen. Ist es für England neben der Palästinafrage nun auch die antienglische Stimmung, die sich in China breitmacht, so ist Frankreich auf dem Wege, die Mobilisierung der

# 15 Jahre Gau Baden der NSDAP

1940 Gaultag in Karlsruhe — Die Gebietsführerschule der NSDAP in Lahr wird nach Schloß Rotenberg verlegt

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner berief den stellvertretenden Gauleiter Kühn, Gaupropagandaleiter Schmid, die Minister Köhler, Pfäumer, Wader und Schmitthener sowie den Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Hüßler zu einer Besprechung in der Reichsstatthalterei am Freitag vormittag.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der voraussichtlich Ende März oder Anfang April 1940 in Karlsruhe stattfindende Gaultag, der mit der Feier anlässlich der 15. Wiederkehr des Gründungstages des Gaues Baden der NSDAP verbunden wird. Baden begehrt diesen Tag in dem hohen Bewußtsein, zu den ältesten Gaues des Reiches zu zählen, in denen die Bewegung Adolf Hitlers in den schwersten Anfangsjahren als eine geschlossene, unzerbrechliche Front begründet wurde.

Angeßichts der überragenden politischen Bedeutung des Gaultages für das ganze Land werden die Kreistage im nächsten Jahr nicht durchgeführt. Im Rahmen des Gaultags wird auch eine große wirtschaftliche Schau veranstaltet.

Für die Sommermonate des nächsten Jahres ist ferner ein großer Heimtag in Karlsruhe vorgesehen.

In der Sitzung wurde des weiteren die Verlegung der Gebietsführerschule von Lahr

in das Schloß Rotenberg bei Wiesloch, dessen räumliche Ausgestaltung und die damit zusammenhängenden Finanzierungsfragen besprochen.

Zu der am 1. April erfolgenden

## Gründung der Gemeinde Feldberg

im Schwarzwald wurde die weitere hervorragende Entwicklungsfähigkeit des Feldberggebietes erörtert. Es sei hier allein auf das einzigartige Stigellände hingewiesen, das sich nicht nur über die weiten freien Hänge des Feldbergs selbst erstreckt, sondern weiter über den Schauinsland zum Belchen hin. In Großdeutschland gibt es kein derart ausgedehntes zusammenhängendes Winterportgebiet.

Der Reichsstatthalter ging fernerhin auf die

## Überwindung des Wohnungsmangels

ein, nachdem er bekanntlich zu diesem Problem vor kurzem in einem Aufruf in der Tagespresse eine eindringliche Mahnung an die Hausbesitzer und Wohnungsvermieter gerichtet hat. Es wurden geeignete Maßnahmen zur Schaffung neuen Wohnraums in Erwägung gezogen. Schließlich standen noch die Möglichkeiten einer weiteren Vereinfachung zur Erörterung.

## Der neue rumänische Gesandte beim Führer

Berlin, 31. März. Der Führer empfing am Freitag in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop in der Neuen Reichskanzlei den neuernannten königlich rumänischen Gesandten Radu Crujescu zu Entgegennahme seines Beschwörungsschwurs und des Abberufungsschwurs des Gesandten Djuvara, der als rumänischer Botschafter nach Athen berufen worden ist.

In seiner Ansprache bei dem feierlichen Empfang ging der Gesandte besonders auf die enge wirtschaftliche Verbindung beider Länder ein, die in der mächtigen Wasserstraße der Donau und in den sich gegenseitig ergänzenden Bedürfnissen ihren natürlichen Ausdruck findet.

Der Führer wies in seiner Erwiderung auf die durch das jüngste deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen eingeleitete wirtschaftliche Zusammenarbeit und die guten und ausbaufähigen Beziehungen beider Staaten hin.

## Normwegenfahrt der Deutschen Technik

mit dem Erholungsschiff „Robert Ley“.

Als Großveranstaltung der Deutschen Technik bringt das Hauptamt für Technik der NSDAP (Reichsleitung) vom 10. bis 16. Mai 1939 eine Normwegenfahrt mit dem R.d.Z.-Schiff „Robert Ley“ unter der Leitung von Generalinspekteur Dr. Todt zur Durchführung. Mit dieser Fahrt, an der Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wirtschaft und Kunst teilnehmen, erfüllt sich ein lang gehegter Wunsch von Dr. Todt, einmal seine treuesten Mitarbeiter aus dem großen Gebiet der Technik in kameradschaftlicher Verbundenheit um sich zu verlammen, um ihnen als den in der Technik unermüdetlich Schaffenden neben ernster richtungweisender Arbeit für die künftigen technopolitischen Führungsaufgaben auch vergnügte Stunden fernab vom Alltag zu bereiten. Wie kein anderes Schiff auf der ganzen Welt bietet hierfür der „Robert Ley“ als jüngstes und schönstes Einflakenschiff der R.d.Z.-Flotte herrliche Gelegenheiten, inmitten gleichgestimmter Kameraden.

Die Fahrt beginnt am 10. Mai vom Westhafen Hamburg aus; sie führt über Helgoland in den Hardanger Fjord, Sör-Fjord, Odda, Eid-Fjord, Alvik zum malerisch gelegenen Mauranger-Fjord, dann zum Städtchen Sundal und weiter durch das Schärengebiet der norwegischen Küste in den Sogne-Fjord mit seiner phantastischen Felsengasse. Den äußersten Punkt erreicht die Fahrt im Naero-Fjord vor Dörfal mit den Landschaftsbildern von gewaltiger Schönheit, wobei auch die Hafensstadt Bergen als größter Umschlagplatz aller norwegischen Erzeugnisse angelassen wird. Am Morgen des 14. Mai wird auf der Heimfahrt die norwegische Küste wieder verlassen und Hamburg als Heimathafen am Morgen des 15. Mai erreicht. Ein Abschiedsabend in Hamburgs größtem und schönstem Ballhaus „Tichter“ (St. Pauli) vereint die Männer der Technik dann noch mit der Besetzung des „Robert Ley“ zu frohgemuten Stunden. In ihrem bewußt heiteren Ablauf, für den allererste Künstler aus dem Reich Sorge tragen, verpricht die Normwegenfahrt ein einmaliges Erlebnis zu werden. S. Gr.

Eingeborenen Völker Afrikas vorzubereiten aus lauter Sorge um die Erhaltung seines unrechtmäßigen Besitzes. Dieses Lüge Gewissen brachte sie vor kurzem auf die Idee, eine Trans-Sahara-Bahn zum Bau vorzuschlagen. Noch hat man über die Pläne nicht ganz ausgeschlafen, da soll dieser Vorschlag in Anbetracht der „drohenden Kriegsgefahr“ schon verwirkt werden. Man geht also dieselben Wege, die man bereits 1914 bis 1920 beschritten hat, für alle Fälle Europa wieder einmal mit den Meinungen des schwarzen Erdbteils zu beglücken.

Uns muß es nur verwundern, daß es gerade diese beiden Mächte sind, die über die Greuelthaten von Madrid, die nimmer in aller Öffentlichkeit bekannt sind, nicht das geringste zu berichten wissen. Daß auch Herr Roosevelt, der sich heute noch als Verbündeter der Westmächte preist, in dieselbe bekannte Horn bläst, geht allein daraus hervor, daß er sich trotz der restlosen Besignahme Spaniens durch Franco zu der Auerkennung Nationalspaniens noch nicht entschließen kann. Auch dieser Schritt spricht für sich selbst und zeigt nur zu deutlich den Weg, den die „Horte des Friedens“ zu gehen bereit sind. Jedenfalls ist der Endieg in Spanien der Beginn einer neuen geschichtlichen und politischen Epoche Europas, die für gewisse Mächte manche Ueberraschungen bringen dürfte.

Abgesehen von Palästina, wo England sein Gewaltregiment weiter führt und gegen die Araber Todesurteil auf Todesurteil fällt, wendet sich abschließend unter Wlad dem Fernen Osten zu, wo Japan von den Spratly-Inseln, einer strategisch wichtigen, landwirtschaftlich aber trostlosen Inselgruppe vor den Philippinen Besitz ergriffen hat. Die französischen Proteste der Besetzung dürfte bei Japan wenig Anlang finden, gilt es doch, den Wall gegen den Bolschewismus auch hier mit aller Macht voranzutreiben und der Außenpolitik zur weiteren Festigung zu verhelfen.

Anzweifelhaft steht auch die kommende Woche im Zeichen weiterer politischer Ereignisse von weittragender Bedeutung und wir dürfen mit Interesse deren Lauf verfolgen. Hat doch Mussolini in seiner großen Rede am vergangenen Sonntag mit aller Eindeutigkeit auf die in nächster Zeit zu lösenden Probleme hingewiesen, welche in die Stichworte Tunis, Dschibuti und Suezkanal zusammengefaßt werden können.

Englandsfeindliche Stimmung in China. In weiten Gebieten Chinas ist eine wachsende englandsfeindliche Stimmung zu beobachten. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es vor allem England ist, das stark auf seinen, dem schwachen chinesischen Kaiserreich mit den ansehbarsten Mitteln abgepreßten Sonderrechten besteht, und das mit seinen brutalen kapitalistischen Methoden die chinesische Wirtschaft zum Ruin führt. Immer mehr schwingt die Stimmung der Bauern und Arbeiter Chinas aus. Diese Stimmung kam auch in einer gemeinsamen Erklärung der Pan-King- und Peking-Regierung in Panking anlässlich der Feier des einjährigen Bestehens der neuen Panking-Regierung zum Ausdruck, in der England als „öffentlicher Feind Neuschinas“ bezeichnet wurde.

1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSSLESE 3. REZEPTGEHEM

# Eckstein No. 5

5fach garantiert

Die fünf Eigenschaften, die die Güte einer Zigarette bestimmen, sind in der Eckstein No. 5 vereint.




20 ZIGARETTEN

# Aus Stadt und Land

## Der Samstagabend

Von Erich Otto Junf

Der Samstagabend ist, der stille,  
Der Mensch und Welt vollendende, ein Glück;  
Es findet aus der Arbeit Hülle  
Der Menschen Seele sich zurück.

Zu Ihrem Ursprung, Heim und Haus,  
Zu Weib und Kind; was ihn erhob  
Und was des Werktags Kraft und Braus  
Wird nun ein Lied zu Gottes Lob.

Der Samstagabend ist der stille,  
Ein Glück und voller Dankbarkeit.  
Es klingt durch Blut und Bild und Hülle  
Des Lebens helle Ewigkeit.

## Durlachs Gewerbe-, Handels- und höhere Handelsschule erwarten die Schüler.

Durlach, 1. April. Nur noch wenige Tage und wir stehen vor dem Osterfest, das die Brücke bildet in das neue Schuljahr, nicht nur für die Volks- und höheren Schulen, sondern auch für die wertvolle schaffende Jugend, die nun vor der Aufnahme in die gewerbliche Berufsschule (Gewerbeschule) steht. Für unseren Bezirk ist es die Gewerbeschule Durlach, die auch für das kommende Schuljahr 1939/40 die Schüler aufnehmen wird, die sich am Mittwoch, den 12. April morgens dem Schulleiter vorstellen haben. Bekanntlich sind zum Besuch der Gewerbeschule alle Facharbeiterlehrlinge (Knaben u. Mädchen) im berufsschulpflichtigen Alter, die in Durlach, sowie seiner Umgebung Lehrstellen bei Handwerksmeistern bzw. in Betrieben antreten, verpflichtet. Ferner sind alle Jugendlichen des berufsschulpflichtigen Alters zum Besuch der Schule verpflichtet, die in einem Anlernverhältnis stehen. Für den freiwilligen Besuch steht den Jugendlichen die Schule offen, die in Ermangelung einer Lehrstelle später einen Facharbeiterberuf ergreifen wollen. An die Eltern und Betriebsführer ergeht der Ruf, die von ihnen nach dieser Seite hin betreuten Jugendlichen zur pünktlichen Anmeldung zum Schulbesuch anzuhelfen.

Am gleichen Tage sind auch die Anmeldungen für die Bezirks-Handelschule und die höhere Handelsschule hier selbst vorzunehmen. Hier gelten dieselben Bestimmungen für die kaufmännischen bzw. Bürolehrlinge. In die Schulen finden gleichfalls Jugendliche Aufnahme, die erst im Laufe des Jahres eine Lehre beginnen wollen. Auch hier haben die Betriebsführer die Jugend zum Schulbesuch anzuhelfen.

Für die höhere Handelsschule (kaufmännische Berufsschule) beginnt gleichfalls nach Ostern ein neuer, zweijähriger Lehrgang für Schüler, die später in einem kaufmännischen Beruf übergehen wollen. Der erfolgreiche Besuch dieser zweijährigen Schule entbindet beim Eintritt in ein Lehrverhältnis von jedem weiteren Schulbesuch, gleichfalls erhalten die abgehenden Schüler bei entl. Einang in ein Beamtenverhältnis die Möglichkeit des Einrückens in die mittlere gehobene Beamtenlaufbahn.

## Von den Adz.-Sammlern.

Durlach, 1. April. Am nächsten Samstagabend, der am Montag der nächsten Woche (3. 4. 39) im Gasthaus zum Schwanen stattfindet, spricht Hg. Kabeitz über das Thema: „Das Sammeln von Briefmarken“. Er behandelt dabei eine Reihe von wichtigen Einzelheiten, wie die Technik der Briefmarken, ihr Papier, ihr Druck, die Farben usw., also ein Gebiet, das für jeden Sammler von Bedeutung ist. Auch Nichtmitglieder können bei dem Vortrag anwesend sein; anschließend daran wird wie immer getauscht.

## Kraftwagen gegen Motorrad.

Durlach, 1. April. Heute normittag gegen 9 Uhr ereignete sich in der Adolf-Hitler-Straße, Ecke Kellerstraße, ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Kraftwagenführer, der in voller Fahrt in die Kellerstraße einbiegen wollte, gab zu spät an seinem Wagen das Richtungszeichen und fuhr auf ein Motorrad auf, das in demselben Augenblick die Straße

# Höchstdauer der Wehrmachtsübungen

## Neue Verordnung über die Einberufung

31. März. Der Reichsminister des Innern und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht haben eine neue „Verordnung über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht“ erlassen, die anstelle der bisherigen gleichnamigen Verordnung vom 25. November 1935 tritt. Ueber die Verordnung, die eine Reihe wichtiger Änderungen enthält, ist folgendes zu berichten:

Die §§ 1 und 2 bringen vor allem eine Festlegung des Begriffes „Übungen“ und enthalten die nunmehr bestimmte Höchstdauer der Pflichtübungen. Übung im Sinne der Verordnung ist jeder von Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes außerhalb der aktiven Dienstpflicht in Erfüllung der Wehrpflicht oder freiwillig geleistete aktive Wehrdienst. Übung ist hiernach auch die Heranziehung zur kurzfristigen Ausbildung, zu sonstigem aktivem Wehrdienst und die Wiedereinberufung zum aktiven Wehrdienst nach § 22 des Wehrgesetzes.

Die Wehrpflichtigen sind nach Maßgabe der Verordnung zu Übungen verpflichtet und können zu Pflichtübungen bis zu folgender Gesamtdauer herangezogen werden: a) als Ersatzreserveisten I, soweit sie nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ausgehoben werden: 28 Wochen, b) als Ersatzreserveisten II: 16 Wochen, c) als Reserveisten I: 26 Wochen, d) als Reserveisten II: 36 Wochen, e) als Wehrpflichtige der Landwehr I und II: 16 Wochen, f) in Offizieren als Wehrpflichtige des Landsturms I und II: 16 Wochen, g) als Offiziere z. B. und Wehrmachtsbeamte z. B.: 16 Wochen. Dienstzeiten von freiwillig geleisteten Übungen und Beförderungsübungen sowie Dienstzeiten von „sonstigem aktivem Wehrdienst“ werden auf die Dauer der Pflichtübungen nicht angerechnet.

Die §§ 3 bis 6 regeln die Einberufung und Zurückstellung bei Angehörigen der freien Wirtschaft. Wesentlich ist die Be-

stimmung, daß Zurückgestellte in der Regel im nächsten Kalenderjahr heranzuziehen sind. Die Einberufung zu jeder Übung von mehr als zweitägiger Dauer erfolgt in der Regel sechs Wochen vor Übungsbeginn. Eine Zurückstellung von der Ableistung der Übungen ist möglich, wenn besondere häusliche, wirtschaftliche oder berufliche Gründe vorliegen, wobei die hierzu gemeldeten Einzelbestimmungen der Verordnung über die Musterung und Aushebung sinngemäß anzuwenden sind. Der Betriebsführer und Unternehmer kann die Zurückstellung von einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern bei der Kreispolizeibehörde binnen einer Frist von einer Woche beantragen.

Die Dienstbezüge der Beamten sind für die einzelne Übung bis zur Höchstdauer von 28 Wochen fortzugewähren. Für den Erholungsurlaub der Beamten gilt Entsprechendes wie in der freien Wirtschaft. Den Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes wurden bisher, soweit sie ohne eigenen Hausstand waren, die Dienstbezüge nur fortgezahlt, wenn die Übung länger als vier Wochen dauerte.

In der freien Wirtschaft muß der Betriebsführer und Unternehmer Urlaub zur Ableistung der Übung erteilen. Das Gefolgschaftsmitglied hat den Einberufungsbefehl mit dem Urlaubsantrag unverzüglich dem Betriebsführer und Unternehmer vorzulegen. Die Beurlaubung zu einer Übung gibt dem Betriebsführer und Unternehmer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Neu ist, daß ein befristetes Arbeitsverhältnis durch die Einberufung zu einer Übung nicht verlängert wird. Übungsurlaub durfte bisher den Erholungsurlaub um ein Drittel, jedoch nicht um mehr als zehn Tage, kürzen. Die Beschränkung auf zehn Tage ist fallen gelassen. Neu ist, daß bei mehreren Übungen in einem Urlaubsjahr der Erholungsurlaub nicht um mehr als zwei Drittel gekürzt werden darf.

passierte. Die beiden Motorradfahrer kamen zu Fall und zogen sich geringfügige Verletzungen zu. Das Kraftrad wurde gleichfalls beschädigt.

## Zur letzten Ruhe geleitet.

Durlach, 1. April. Gestern nachmittag wurde unter großer Anteilnahme unsere alleits beliebte und geschätzte Mitbürgerin, Frau Katharina Heide, die im Alter von über 77 Jahren durch den Tod aus einem Leben voll Kampf abgerufen wurde, zu letzten Ruhe geleitet. In tiefer Trauer nahm man Abschied von einer Frau, die wie selten jemand als Vorbild einer deutschen Frau und Mutter erwiesen hat. Von ihren sieben Kindern rückten zu Beginn des Weltkrieges 4 Söhne ins Feld, desgleichen zwei Schwiegersöhne. Viel Sorge und viel Leid hat diese so einsame und stille und doch alleits beliebte Frau ertragen. Zwei Söhne verlor sie im Felde und nach diesem harten Schicksalsschlag raffte der Tod auch noch ihre 33jährige Tochter dahin, während vor 32 Jahren ihr Gatte von ihr genommen wurde. So hat es an schweren Schicksalsschlägen nicht gefehlt, doch, ungebeugt, galt auch bis in das hohe Alter ihr Diensten der Familie und in mühseliger Arbeit hat sie dafür gesorgt, daß jedem ihrer Kinder die Erziehung eines Berufs ermöglicht wurde. In den Sportkreisen der vergangenen Jahrzehnte genoss sie als „Sportmutter“ einen guten Klang. Nicht nur, daß vier Söhne in den aktiven Reihen des damaligen Fußballvereins standen, waren alle Sportanhänger in ihrer Wohnung immer willkommen und immer wieder gab sie ihr Scherlein für die Erziehung der Jugend. Nun galt es am gestrigen Tage Abschied zu nehmen von dieser wahrhaft deutschen Frau und Mutter, Abschied zu nehmen von einem lieben Menschen, der immer ein Leben für andere gelebt hat, der willig die schwere Bürde trug, die ihr das Leben auferlegte, bis nun der Tod den nimmermüden Händen Einhalt gebot. Möge sie in Frieden ruhen!

## Bäuerliches Neuland zwischen Pfingz und Reichsautobahn nördlich der Hagsfelder Landstraße.

Durlach, 28. März. Wenn der Frühling ins Land zieht, dann sind auf den Aedern und graugrünen Wiesenstreifen immer die ersten Sendboten des Langerlehtens, die Rübige, anzutreffen, die sich da unten in Schwärmen tummeln. Eine Wanderung dahin konnte aber überzeugen, daß noch alles im tiefsten Winterfrieden liegt. Sie sind also noch nicht da! Dagegen liegt das Laaken einer schwerarbeitenden Jugmaschine vom Füllbruch her aufgehoben, und wir gehen dem einmal nach, über die Reichsautobahnbrücke hinweg der Pfingz zu und erleben da eine große Ueberraschung. Das gesamte Wiesengelände zwischen Reichsautobahn und Pfingz ist verschwunden. Verschwunden sind die vielen Gräben, die einmal mitgeholfen haben, das Futter auf dem weiten Wiesengelände durch Aufnahme und Ableiten des Wassers zu verbessern. Dafür schaut das Auge nun eine gewaltige braune Fläche frisch umgebrochener Erde. Weit unten ist ein Motorpfad nach an der Arbeit, das letzte Wiesentücker umzukehren. Verschwunden sind die vielen Grenzsteine kleiner und kleiner Parzellen von ehemals; ein großer Acker von 1 Kilometer Breite und 2 Kilometer Länge ist daraus geworden, der seine natürliche Einfridigung gefunden hat. Nicht lange mehr wird es dauern und er wird so kultiviert sein, daß Sämaschinen ihm den Samen anvertrauen werden, damit ein wogendes Meer von Aehren aus ihm erwachsen. Dieser Teil anderer Gemartung dürfte dann zwei Erdbauernstellen abgeben können. Einen gefährlichen Feind hat dieses Neuland allerdings, und das ist das Hochwasser. Daß die Pfingz in ihrem hier geraden Lauf auf noch ihre Tüden hat, das hat das letzte Hochwasser mit seinen Verheerungen auch dort gezeigt; denn der linksseitige Damm ist in einer Breite von 10 m weggerissen worden. Auch der Pfingzleistungskanal hat unterhalb seiner Pfingzüberführung an 2 Stellen links und rechts große Brechen in die schützenden Dämme gerissen, an deren Ausbesserung unsere Arbeitsmänner zur Zeit arbeiten. Auch die Verstärkung der Pfingzdämme am Füllbruch wird von ihnen durchgeführt. Recht interessant ist unbedingt die Stelle, wo die „Mutter“, die Pfingz, unter ihrem „Sohn“, dem Pfingzleistungskanal, „durchtrabeln“ muß. In ziemlich steilem Winkel schießt die Pfingz recht geräuschvoll unter

### Schleussner Film mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

# Die Pfingz von der Quelle bis zur Mündung

Von Friedrich Eberle Durlach

Nun finden wir den Arnbach in gemauertem Bett in dem lieblichen Weinort Elmendingen. Die hochgelegene, wichtige Dorfkirche mit einer Baumgruppe, die Steinbrücke und ein stehender Brunnen bilden ein malerisches Bild. Am Markt der „Ochsen“ und der „Löwen“. Im Löwen schaltete und waltete einst ein Wirt namens Kepler. Es war der Vater des berühmten Mathematikers Joh. Kepler. Weiter oben das Gasthaus „zum Rebstod“. Auf dem weiten Rebstode, das an sonnigen Südhängen eine Fläche von rund 100 Hektar deckt, gedeiht der Elmendinger Rote, ein gutes Tröpfchen. Es ist daher begreiflich, daß Elmendingen von jeher das Ziel vieler Ausflügler gewesen ist. Der Rote gießt Feuer in die Aedern, so daß weinselig der Heimweg angetreten werden kann. Geschichtliches: Römische Funde, so das Bild des Aestulap und ein römischer Meilenstein. Letzterer (Clagabalus gewidmet) stand bis 1863 im Durlacher Schlossgarten und kam dann nach Karlsruhe. Das Kloster Reichenau war schon im 9. Jahrhundert zu Almousdingen (Elmendingen) begütert. Graf Berthold von Staufenberg schenkt um 1110 dem Kloster Hirsau 2 Hufen zu Elmendingen. Das Dorf war dann Lehen derer von Remchingen, von denen es Markgraf Hermann von Baden für 310 Pfund Pfennig als Pfandschaft erhielt, der es dann an das Kloster Serrnals verkaufte. Der Kirchturn wurde 1404, die Kirche 1523 erbaut. Nach der Aufnahme des Arnbach fließt nun die Pfingz zur Dietenhäuser Mühle (Friedrich Ernst). Ueberfallwehr und Motorbetrieb. Unweit davon zieht die Straße von Weiler her durch das kleine Dörfchen Dietenhäusen.

## Dietenhäusen.

Am Eingang das hart vergraste Friedhöfchen. Ein freundliches Dörfchen. Dort wohnt ein alter Wirtschilber der Wirtschaft „zum Adler“. In Dietenhäusen hatte auch schon das Kloster Obenheim seit 1122 Besitz. Das Kloster Herrenals erwarb 1170 ein Gut in Dietenhäusen vom Kloster Singheim. Somit wird Dietenhäusen schon 950 unter den Besitzungen des Klosters Reichenau als Theotelendufen genannt. 1110 heißt es Dietelshausen. 1535 kam das Dorf an Württemberg und wurde 1605 an Baden ausgetauscht.

Straße und Pfingz wenden sich nun dem nächsten Dorf Nöttingen zu. Kurz vor Nöttingen nimmt die Pfingz von links her den Auerbach auf.

## Der Auerbach

kommt aus dem Oberwald, betritt ein Wiesentälchen, kreuzt die Straßen Langensteinbach-Weiler und Langensteinbach-Auerbach und fließt dem langgestreckt kleinen Dörfchen Auerbach entlang.

## Dorf Auerbach.

Dort gab es einen Ortsadel, von dessen Sitz wir aber keine Kunde haben. Nur der Flurname Schloßed weist auf einen ehem. Burgsitz hin. Um 1300 gehört das Dorf den Herren von Remchingen. 1322 ist es herrenalbis, später badisch.

Im Pfingzbaumuseum zu Durlach befindet sich ein geschriebenes Buch mit schön gezeichneten Plänen „Ober Auerbach Renovation und Beschreibung derjenigen Häuser, Gebäud und Güther, welche anädigster Herrschaft zu dagigem Cammer-Guth zugehörig. Verfertiget, In Anno 1739.“ 1821 wurde Auerbach, das zu Pforzheim gehörte, dem Amtsbezirk Durlach zugerechnet. Heute gehört es zu Ettlingen. In den 1880er Jahren kam zu Fuß jeden Samstag eine Bauersfrau von Auerbach über Stupferich nach Durlach, die den schwer besackten Korb mit Butter, Eier, Rahm, Käse und Milch die ganze Strecke auf dem Kopfe trug. Es war eine Leistung.

Das Wiesentälchen des Auerbaches zieht später durch den Hermannsgrundwald. Vor diesem Spuren von Römerbauten. Nach dem Hermannsgrund wendet sich der Auerbach ostwärts kreuzt vor dem Dorfe Nöttingen die Landstraße Dietenhäusen-Nöttingen und mündet in die Pfingz.

Die Pfingz hat nun das Dorf Nöttingen erreicht.

## Nöttingen

ist ein stilles, freundliches Dörfchen, eingebettet in dem breiten lieblichen Pfingzthal. Die Landstraße von Dietenhäusen her zieht durch den Ort. In der Wirtschaft „zur Traube“ hängt ein alter Wirtschaftsbrief. Beim Rathaus zeigt die Straße über die Pfingz nach Elmendingen ab. Gasthaus zum Löwen. Auch hier trinkt man den guten Elmendinger Roten. Gegenüber an einem Hause eine Gedenktafel an 1870/71. Weiterhin bietet die alte, höher gelegene Kirche in ihrem obergelben Anstrich ein malerisches Bild. Davor ein schönes Gefallenendenkmal, stehender Krieger. Bei der Kirche liegt der Friedhof. In die Wand des Kirchturms ist eine Grabplatte eingelassen mit der Inschrift: „Anno Domini 1571 den 20. Juli ist in Gott entschlafen der Erlam Ulrich Schumacher Schultheis von Auerbach dem Gott Gnad.“ Vor dem Kirchengang steht ein alter Opferstein und nicht weit davon liegt eine Grabplatte von 1799. Bei der Kirche führt ein Weg nach Darmsbach. Die lustige saubere Straße hingegen zieht hinüber nach Wisserdingen.

Unsere Pfingz schlängelt sich in langsamem Lauf von Dietenhäusen her durch das fastige Wiesental. Ihren Lauf erkennt man schon von weitem an den hohen Bäumen, die sie umsäumen. Auf der Höhe des Dorfes Nöttingen liegt die Roth'sche Kunstmühle mit Sägewerk an einem gemeinschaftlichen Wehr (Ueberfallwehr). Malerisch die Pfingzbrücke mit der Baumgruppe.

Geschichtliches von Nöttingen: Unter den bis zum Jahr 1865 im Durlacher Schlossgarten gefundenen 13 geschichtlichen Steinen sind zwei Leutenäulen oder Meilensteine erwähnenswert, die 1747 und 1749 in der Kirchenmauer zu Nöttingen gefunden wurden. Die eine Säule ist dem römischen Kaiser Marcus Aurelius Alexander Severus gewidmet, welcher 221 zur Regierung gelangte. Die Inschrift ist folgende: Nepoti. Divo Antonini Pii Mag. Filio M. Aur. Severo Alexandro, Pio Fel. Patric. Imp. Aur. Aug. ab Aquis Reug. 17. Die Säule zeigt somit 17 Leuten = 8 1/2 Stunden von Baden-Baden nach Nöttingen. Die andere Säule gilt dem röm. Kaiser Caracala. Nöttingen hat nie eine Burg gehabt. Kurz vor dem Tode des Markgrafen Jakob I. (1431-53) machte dieser ein Testament, wonach sein zweitältester Sohn Bernhard in Pforzheim Neuberstein und Gernsbach, Remchingen mit Nöttingen, Singen usw. erhalten sollte. 1462 fällt der Pfälzer Kurfürst in die Markgrafschaft Baden ein, verwickelt die Dörfer des Kraichgaues und verbrennt einige Dörfer des oberen Pfingz (Remchingen) Tales. 1483 übergibt Bartleme von Gärtringen dem Markgrafen Christoph zwei Hufen zu Nöttingen. 1511 erlaubt der Markgraf und Abt Markus von Herrenals den jenseits des Baches zu Nöttingen zu wohnenden Langensteinbachern, sich von der Pfarrei Nöttingen zu trennen und an die Langensteinbacher Kirche anzuschließen. Dafür sollen sie 20 fl Kapital anlegen, dessen Zins mit je 30 kr. der Pfarre und Weiler von Nöttingen zu beziehen haben. Teils Dörherr teils Kirchherr war auch das Kloster Herrenals in Nöttingen gilt und zinsberechtig.

## Der Rannbach

im Wiesentälchen zwischen dem Hagenteuth und dem Bannwald. Sein Lauf ist kurz, Wasserarm. Er folgt dem Waldrand und mündet unterhalb Nöttingen in die Pfingz.

## Der Seebach

bildet sich im Siehdörfchen und fließt durch den Frauenwald, an dessen Waldrand das 1926 erbaute Wisserdinger Pumpwerk steht. Vor dem Pumpwerk ein kleiner See, der durch Brunnenkreuzen und Schilf völlig überwuchert ist. Der Seebach zieht nun durch das Wiesengelände nach Wisserdingen zur Kunstmühle Bezner und dann zur Pfingz. (Fortsetzung folgt.)

# In England lügt man weiter

Ein neues Kapitel der Kriegsgehe — Dieses Mal: Deutsche Truppenzusammenschüngen an der polnischen Grenze

London, 31. März. Die Londoner Blätter erscheinen in großer und sensationeller Aufmachung mit ganzseitigen Ueberchriften, die unverkennbar die Vorbereitung sein sollen für eine neue agitatorische Aktion Englands gegenüber Deutschland. Sie scheuen sich nicht, auch in diesem Falle wiederum Lüge und Verleumdung für ihre Ziele einzusetzen. Sie betreiben erneut das verbrecherische Spiel, ihre Machenschaften zu begründen auf angebliche deutsche Truppenzusammenschüngen an der polnischen Grenze. Daß an diesen Meldungen kein wahres Wort ist, kann man allein schon an der Art und Weise, wie sie von der englischen Presse vorgebracht werden, erkennen.

Die „Times“ erklärt im Zusammenhang mit den über das polnische Problem geführten Besprechungen, daß „plötzlich Berichte über deutsche militärische Betätigungen in der Nähe der polnischen Grenze eingetroffen seien. Man habe einem Teil der Meldungen späterhin keinen Glauben mehr geschenkt“. „Daily Telegraph“ spricht ebenfalls von großen deutschen Truppenbewegungen an der polnischen Grenze, deren Meldungen in verschiedenen Kreisen die größte Nervosität ausgelöst hätten. Diese Berichte seien aber in amtlichen Kreisen nicht bestätigt worden. Der „Daily Herald“ greift diese Berichte ebenfalls auf und erklärt, daß die früheren Erfahrungen über Meldungen von deutschen Truppenzusammenschüngen darauf hinwiesen, daß die polnische Regierung vor eine Reihe von Forderungen gestellt werden könnte, die sich auf die Androhung von Gewaltanwendungen stützten. Die Truppenzusammenschüngen, so heißt es, an der polnischen Grenze bedrohten nicht Polen, sondern Europa. Auch „News Chronicle“ spricht von deutschen militärischen Vorbereitungen. Diese Gerüchte hätten in amtlichen Kreisen wegen der Größe der deutschen Maßnahmen Befürchtung ausgelöst. Im Leitartikel spricht das Blatt von einer Bedrohung Polens. „Daily Mail“ hingegen erklärt, daß die Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen weder in englischen noch in polnischen Kreisen bestätigt worden seien.

Zu diesem unaubersten und durchsichtigen politischen Manöver der englischen Presse paßt dann auch der Luftstich der heutigen Unterhausansprache, wo sich ein bezeichnendes Frage- und Antwortspiel zwischen Chamberlain und dem Sprecher der Opposition Greenwood entwickelte. Greenwood fragte den Ministerpräsidenten, ob er in der Lage sei, mit Bezugnahme auf diese Gerüchte, die im Umlauf seien, eine Erklärung abzugeben. „Was die Gerüchte“, so erklärte Chamberlain, „betrifft, so werden sie durch keinerlei amtliche Informationen bestätigt, die sich in meinen Händen befinden. Es darf nicht angenommen werden, daß die Regierung diese für wahr hält.“ Keuter erklärt dazu, daß der Ministerpräsident „jene Gerüchte meine über eine Mobilisation und Konzentration von Truppen“ — wobei sich diese Erklärung offensichtlich auf deutsche Truppen bezieht.

Der Widerspruch, den diese Meldungen enthalten, kennzeichnet die Urheber dieser Gerüchte zur Genüge als Heher, die die politische Atmosphäre Europas erneut beunruhigen und eine Panikstimmung erzeugen wollen. In periböster Weise sprechen fast alle Blätter von Gerüchten. Sie verbreiten aber diese Gerüchte in sensationeller Aufmachung, dementieren sie im gleichen Atemzuge, unterstellen ihnen doch mit frecher Stirn die Wahrheit und knüpfen daran Kombinationen über einen bevorstehenden deutschen Angriff über Androhung von Gewalt gegenüber Polen. Schließlich verteidigen sie sich zu der Behauptung eines deutschen Angriffs nicht nur gegen Polen, sondern gegen Europa. Ueberflüssig zu betonen, daß dem von England ausgehenden Stichwort auch die französischen und amerikanischen Blätter Folge leisten. Die Presse der Demokratien sollte noch in Erinnerung haben, wie gefährlich dieses Spiel mit dem Feuer ist! Es ist ein Verbrechen an den Völkern, die den Frieden wollen, durch solche Gerüchte, denen die Lüge auf den ersten Blick anzusehen ist, die öffentliche Meinung aufzuklumpfen und die Gefahren eines Konfliktes herauszubekämpfen, an dem nur die Dunkelmänner der Politik allein ein Interesse haben können.

## Unverstänbliche Londoner Erklärung

### Durchsichtiges Garantierersprechen Englands an Polen

London, 31. März. Der englische Premierminister hat es in der Unterhausansprache am Freitag für notwendig gehalten, zu erklären, daß die britische Regierung sich verpflichtet fühlen würde, der polnischen Regierung alle ihr zur Verfügung stehende Hilfe zu gewähren für den Fall, daß die polnische Unabhängigkeit in einer Form bedroht sei, bei der die polnische Regierung für notwendig erachte, mit ihren Streitkräften Widerstand zu leisten. Chamberlain fügte hinzu, daß er ermächtigt sei, zu sagen, daß die französische Regierung die gleiche Haltung wie die britische einnehme.

Es ist einigermassen unverstänblich, wie der britische Premierminister zu einer solchen Erklärung aus heiterem Himmel kommt. Am übrigen bietet sie sachlich nichts Neues; denn alle Welt weiß, daß seit vielen Jahren England und Frankreich aufgrund ihres Bündnisverhältnisses verpflichtet sind, Polen im Falle eines bewaffneten Angriffs zur Seite zu stehen. Man kann diese Erklärung der britischen Regierung nur als einen höchst lächerlichen Versuch ansehen, Unruhe zu stiften und im Kreise der Völkern Misstrauen gegen Deutschland zu säen. Chamberlain hat sich damit entgegen seiner eigenen Behauptung, daß nicht der geringste Verdacht für einen bewaffneten Angriff von Seiten Deutschlands vorliege, bemüht gefühlt, die von der englischen Presse eingeschlagene Linie weiterzuführen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß er erklärt, es liege nicht der geringste Grund vor, zur Zeit irgendwelche Befürchtungen für den Bestand Polens zu hegen.

London, 31. März. Die Abendblätter veröffentlichen die Unterhausansprache Chamberlains, als ob sie etwas ganz Neues und Aufbaudendes sei. Dabei wird von den Blättern zugegeben, daß man keinerlei amtliche Informationen besitze, durch die die zahlreichen wilden Gerüchte von einem beabsichtigten Angriff Deutschlands gegen Polen irgendwie bestätigt würden. Ferner wird unterstrichen, daß man britischerseits die Hoffnung hege, daß der Friede in Osteuropa auf dem Verhandlungsweg erreicht werden könne.

## Japan nimmt die Spratly-Inseln in Besitz

Tokio, 31. März. (Ostasiendienst des DNB.) Das Außenamt erklärte in einer offiziellen Verlautbarung, daß die Regierung die Spratly-Inseln östlich der Küste von Französisch-Indochina unter die Verwaltungsoberhoheit des Generalgouvernements von Formosa gestellt habe. Der stellv. Außenminister habe den französischen Botschafter in diesem Sinne unterrichtet.

In der Verlautbarung heißt es weiter, die herrenlosen Spratly-Inseln seien seit 1917 von japanischen Staatsangehörigen wirtschaftlich entwickelt worden. Die japanische Regierung habe wiederholt durch Entsendung von Kriegsschiffen die japanischen Interessen anerkannt. Das Fehlen einer Verwaltungsoberhoheit zum Schutze des Lebens und Eigentums der Japaner sowie die Vermeidung unnötiger Auseinandersetzungen mit Frankreich habe die japanische Regierung zu diesem Schritt veranlaßt.

Dr. Goebbels auf der Akropolis. Als Freund und Bewunderer der Antike widmete Reichsminister Dr. Goebbels während seines Aufenthaltes in der griechischen Hauptstadt einen der ersten Besuche der Akropolis, wo die Schönheit der Bauwerke und Ruinen den Reichsminister erneut lange Zeit fesselten. Die archäologischen Erklärungen gab Landesgruppenleiter Dr. Brede ab.

## Mussolini in Reggio

### „Volk und Regime ein einziges, geschlossenes Ganzes“

Rom, 31. März. Wie in Coenza wurde Mussolini auf seiner Reise durch Calabrien auch in Reggio von Zehntausenden und Abergzehlenden unter begeisterten Huldigungen empfangen. Nach Befichtigung des Parteibüros und des Ehrenmals richtete Mussolini das Wort an die Schwarzhemden. Er führte u. a. aus:

In diesen zwei Tagen habe ich Art und Wesen dieses Volkes von neuem kennengelernt. Es ist aus jenem Metall, aus dem man Staaten und Wehr, Flugzeug und Gewehr anfertigt. Wer hierher kommt, erhält beim Anblick der Zehntausende und Abergzehlenden eurer Kinder die absolute Gewißheit, daß unser Vaterland in Jahrhunderten fortbestehen wird. Das mögen sich jene erlaubt sein lassen, die unter dem verheerenden Einfluß erotischer Methoden und Theorien, die sich in der Praxis als absolut idiotisch erwiesen haben, das Vaterland zunächst blut- und kraftlos werden lassen, bis es schließlich erlischt. Stark sind nur die fruchtbaren Völker, die unfruchtbaren dagegen sind schwach. Wenn diese Völker zu einem elenden Haufen Altersschwächlinge herabgesunken sind, werden sie kraftlos zusammenstinken. Kaum sind vier Jahre ins Land gegangen, seit die in Sizilien stehende Division Reformatina mobilisiert wurde; vier Jahre Kämpfe und schwerer Opfer, die jedoch zur Erhebung des Imperiums geführt haben, des Volksimperiums. Ein Volksimperium, das vom Volk zu Lande, zu Wasser und in der Luft gegen jedermann verteidigt werden wird! Einige Schwachköpfe von jenseits der Alpen (langanhaltendes Fisch- und Pfeifkonzert), die die Wirklichkeit mit ihrem Wunsch verwechseln, haben von einer Entfremdung des italienischen Volkes vom Regime geredet. Euer Pfeifkonzert beweist ihnen das Gegenteil. Volk und Regime ist ein einziges, geschlossenes Ganzes. Wehrmacht und Volk sind ein einziges Ganzes (laute Ja-Rufe) und dieses italienische Volk ist bereit, den Toten zu schultern, da es wie alle jungen Völker den Kampf nicht fürchtet und des Sieges sicher ist.

## Madrids Leidensweg

### Zwei Jahre lang tobten Hunger und Mord

Madrid, 31. März. Madrid, das wieder die Hauptstadt eines einzigen großen Staates geworden ist, atmet auf. Jetzt, da die Herrschaft der roten Verbrecher zusammengebrochen ist vor dem nationalen Willen der Erneuerungsbewegung Franco, der das Land einer besseren Zukunft entgegenführt, wendet sich der Blick zurück und überschaut die lange Zeit unsäglichster Qualen, die die Stadt hinter sich hat. Erschütternd sind die Berichte der Einwohner über das, was sie durchmachen mußten.

Unheimlich war der Hunger, dem viele Zehntausende erliegen sind. Die Verknappung der Lebensmittel setzte schon im September 1936 ein. Im Winter 1936/37 begann die Hungersperiode, die erst jetzt mit der Eroberung ihr Ende gefunden hat. Gleich zu Beginn des Krieges, als die Nationalen gegen Madrid marschierten, stellten die Revolutionskomitees Gutscheine für die Milizen aus, durch die diese berechtigt wurden, aus den Geschäften jede beliebige Menge von Nahrungsmitteln herauszuholen — ohne zu zahlen. Diese Raubmethoden wirkten sich auf die Dauer um so schlimmer aus, als im Verlauf des Krieges immer mehr Bezugsmärkte ausfielen, weil die betreffenden Provinzen von den Truppen Franco erobert worden waren. Während für die Heranschaffung der notwendigen Versorgung der Madrider Bevölkerung täglich 250 Lastautos erforderlich gewesen wären, gelangten zuletzt nur noch etwa 30 in die Stadt. Diese geringe Zufuhr wurde von den roten Kongen zum größten Teil für ihre eigenen Zwecke beschlagnahmt. Die Nationen, die an die Bevölkerung verteilt wurden, waren lächerlich gering: 100 Gramm Brot, 50 Gramm Reis am Tage, 1/2 Pfund Kartoffeln je Woche und 1/2 Pfund Zucker im Monat. Es entwickelte sich ein umfangreicher Schleißhandel, bei dem phantastische Preise gezahlt wurden. So wurden für ein Brötchen, das im Frieden 10 Centimos kostete, 10 Peseten gezahlt. In den Parks und Biergärten mitten in der Stadt wurde Gemüse gepflanzt. Als Tabak wurden Teeblätter und Thymian verwendet, wodurch sich bei den Rauchern schwere Halskrankungen einstellten. Den Angehörigen der Internationalen Brigaden wurden für ein Päckchen englischen Tabak 100 bis 150 Peseten geboten, während es früher 3 Peseten kostete. Die roten Verwaltungsstellen verteilten Kartoffelschalen zu 10 Peseten das Kilo. Ja, viele Menschen waren froh, wenn sie von Bauern aus der Umgebung Viehfutter eintauschen konnten, um damit ihren nagenden Hunger zu stillen. Der Mangel an Brennmaterial hatte zur Folge, daß Parkbäume, Fensterrahmen und alle entbehrlichen Möbel verheizt wurden. Schlag eine Granate in einen Baum, so eilten sofort Leute mit Äxten herbei, sammelten Holz und verlaufen es. Zum Abtransport der Toten wurden immer die gleichen Särge verwendet, weil für neue kein Holz mehr vorhanden war.

Eine andere traurige Erinnerung laßt sich nicht mit unerminderter Schwere auf der Bevölkerung Madrids: Der Gedanke an den Vorterror der Bolschewisten, an die Tausende, die wegen ihrer nationalen Gesinnung hingerichtet wurden. Zu den Stätten nationalen Verehrung in Madrid wird künftig das sogenannte „Mustergefängnis“ gehören, das bei den Kämpfen allerdings in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Hier fanden bereits in den ersten Tagen der bolschewistischen Revolte grauenhafte Massenmorde verhafteter Männer statt, die kein anderes Verbrechen begangen hatten, als daß sie wegen ihrer nationalen Gesinnung bekannt waren. Täglich wurden hier im Durchschnitt 50 Häftlinge zur Erschießung abgeführt. Ein besonders grauenvolles Vorkommnis ereignete sich Anfang Oktober 1936. Die Wärter töteten einen Gefangenen

trand vor, um gegen die Häftlinge vorgehen zu können. Sie ließen diese im Gefängnishof antreten und erschossen 400 mit dem Maschinengewehr. Unter diesen Opfern befanden sich viele bekannte Vertreter des politischen Lebens und namhafte nationale Männer, wie z. B. der Mitbegründer der Falange und Teilnehmer an einem Ozeanflug, Ruiz de Alca, ferner Melquiades Alvarez, ein früherer Ministerpräsident, General Capaz, der Eroberer von Jini, sowie mehrere ehemalige Minister und hohe Offiziere. Als später die Gefangenen nach Valencia übergeführt wurden, verlor man sie gefesselt und halb nackt auf Lastwagen. Kaum waren die Autos außerhalb der Stadt, da wurden sämtliche Gefangene erschossen und in einem Massengrab notdürftig beerdigt. Zwei Tage später wiederholte sich das gleiche blutige Schauspiel mit 300 Gefangenen. Im Gefängnis selbst wurden an einem Tage im Oktober 1500 Personen erschossen.

Der Madrider D.M.B.-Berichterstatter hatte Gelegenheit, eine Unterkunft der Milizen in der Serranostraße zu besuchen, wo große Mengen gestohlener Güter aufbewahrt wurden, darunter allein zwölf Körbe mit Kirchengeräten aus Gold und Silber. Er besichtigte auch die Folterkammer, in der die gleichen unmenschlichen Verfahren angewandt wurden, wie sie nach der Einnahme von Barcelona bekannt geworden sind. Auch in Madrid war das Hauptmittel der Volksherrschaft, von ihren Gefangenen Geständnisse zu erzwingen, der Hunger. Tageslang wurde den Gefangenen Essen und Trinken entzogen. Wenn die Gefangenen dem Verhungern nahe waren, boten ihnen die Kerkerwärter Essen an in Spudköpfen.

Bald wird sich Madrid wieder dem Aufbau zuwenden können. Die nationalen Befreier tun alles, die Not zu lindern und die Bevölkerung die unmenschlichen Leiden vergessen zu lassen. Das soziale Hilfswesen hat seit Eroberung der Stadt bereits 800 000 Rationen Brot und 60 000 Rationen Essen verteilt. Auf den Märkten und in den Läden können die Bewohner wieder Fleisch und Fisch kaufen, das sie jahrelang entbehrten. Franco's bisherige Erfolge geben ihnen neuen Mut und neue Tapferkeit.

75 Kriegsschiffe für das „bedrohte“ Amerika im Bau. Das amerikanische Marineministerium vergab den Kontrakt für den Bau des 19 900 Tonnen-Flugzeugmutterstiffes „Hornet“ an eine Schiffswerft in Newport News (Virginia). Die Baukosten betragen 31,3 Millionen Dollar. Insgesamt befinden sich jetzt 75 Kriegsschiffe und Hilfsschiffe für die U.S.-Marine im Bau, darunter sechs 35 000 Tonnen-Schlachtschiffe, denen sich zunächst zwei 45 000 Tonnen-Schlachtschiffe zugesellen werden. Mit der „Hornet“ besitzt die amerikanische Flotte sieben Flugzeugmutterstiffen.

Amerika hortet bereits 60 v. H. des Goldbestandes der Welt! Die Goldtransporte aus England sind am Freitag in Newport eingetroffen. In Wirtschaftskreisen wird darauf hingewiesen, daß die „Manhattan“, eines der fünf Schiffe, auf denen das Weltkapital sein Geld in Sicherheit brachte, den bisher größten Goldvortrag befördert habe, der je versandt worden sei. Es handle sich um 60 Millionen Dollar. Gleichzeitig habe die „Normandie“ für 28 Millionen Dollar Gold ausgeladen. Damit ist Amerikas Goldschatz auf über 16 Milliarden Dollar angewachsen und beträgt damit 60 v. H. der Goldbestände der Welt.



## Für das Frühjahr

und auf Ostern den neuen preiswerten Anzug

Kammgarn-Anzüge	Sport-Anzüge	Übergangs-Mäntel
in großer Auswahl, flott, modern	mit 1 od. 2 Hosen, elegante Frühjahrsneuheiten	Gabardin 35.- 40.- 45.- 52.- 56.- 62.-
38.- 45.- 50.- 56.- 62.- 68.- und höher	m. 2 H. 25.- 30.- 36.- 42.- 48.- 55.- 60.- 68.-	Cheviot, flott 28.- 36.- 42.- 48.- 55.- 65.-

# M. INGOLD

Herren-Kleidung      Karlsruhe, Kaiserstr. 54  
— seit 1892 —      und ETTINGEN

## Allerlei Interessantes aus Baden

25jähriges Dienstjubiläum

Der Verwaltungsinpektor der Landesbauernschaft Baden, Martin Lehr, stand mit dem 13. März 1939 volle 25 Jahre im Dienste der Landesbauernschaft, bzw. ihrer Vorgängerorganisation, der damaligen badischen Landwirtschaftskammer. Der Landesbauernführer hat dem Jubililar anlässlich dieses Tages für seine 25jährige treue Pflückerfüllung die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß er noch lange Jahre in bester Gesundheit seine Kräfte zum Nutzen der badischen Bauernschaft einbringen werde.

### Neue Trachtengruppe im Odenwald.

Lindensfels, 31. März. Die traditionelle Pflege des Heimatgedankens erhält jetzt in Lindensfels eine festere Verankerung. Die schöne Lindensfeler Tracht ist jetzt offiziell in den großen Trachtenverein des Gebietes eingezogen und tritt in Zukunft in Erscheinung. Die Gäste des Sommers werden die Trachten häufig bei festlichen Veranstaltungen und bei heimatlichen Spielen zu sehen bekommen. In der Burg hat man jetzt eine Freilichtbühne in der Nähe der ehemaligen Kapelle fertiggestellt. Odenwälder Stüde und Tänze kommen hier zur Aufführung. Bei einem großen Burgfest am ersten Sonntag im August wird die Trachtengruppe in Erscheinung treten.

Mannheim, 31. März. (Todesfall.) Im Alter von 60 Jahren starb hier Opernsänger Alfred Müller-Färbach, der von 1920 bis 1926 im National-Theater als Heldentenor tätig gewesen war, ein gebürtiger Stuttgarter. Müller-Färbach war seiner Zeit vom Städtischen Theater Freiburg an das National-Theater engagiert worden.

Mannheim, 31. März. (Zuhälter.) Die Große Strafkammer verurteilte den bereits siebenmal vorbestraften 26-jährigen Emil Gau aus Frankenthal wegen Zuhälterei zu einhalb Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte wurde schon früh straffällig und entpuppte sich als Hehler und Dieb. Der Arbeit ging er aus dem Wege. Durch drei Frauen ließ er sich laufend durchschnittlich dreimal wöchentlich 10 bis 20 RM. geben und außerdem noch größere Beträge für Sonderausgaben.

Mehstich, 31. März. (Im Brunnenjacht ertrunken.) In Buchheim fiel das fünfjährige Töchterchen der Familie Hermann Boos in einem unbewachten Augenblick in einen Brunnenjacht und ertrank.

Donaueschingen, 31. März. (Tödliche Folgen.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Kraftwagen, der sich hier an einer Straßenkreuzung ereignete, tötete der 27 Jahre alte Landwirt Karl Baumgartner und sein Mitfahrer schwere Verletzungen davon, die ihre Verbringung in ein Krankenhaus notwendig machten. Baumgartner ist nun seinen Verletzungen erlegen.

Freiburg, 31. März. (Wettrügerischer Gemeinderat.) Der Rat einer Kreisangehörigen Gemeinde hatte sich vor der Zweiten Strafkammer wegen Untreue, verbunden mit erschwerter Amtsunterschlagung zu verantworten. Bei einer Nachschau der Gemeindefälle durch das zuständige Landratsamt ergab sich ein Fehlbetrag von etwa 1200 RM. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe, letztere verbüßt durch die Untersuchungshaft.

Freiburg, 31. März. (Devijenschmuggler.) Die Große Strafkammer beim Landgericht verurteilte wegen Devijenschmuggels den 34jährigen Ernst Gert, wohnhaft in Eichel (Amt Lörzach) zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe oder weitere fünf Monate Gefängnis, seine Ehefrau Frieda zu einem Jahr Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe oder weitere drei Monate Gefängnis. Von der Geldstrafe des Mannes gelten 3000 RM. von der der Frau der ganze Betrag durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die bei den Angeklagten beschlagnahmten 900 RM. und der zum Schmuggel benützte Kraftwagen wurden für eingezogen erklärt.

Konstanz, 31. März. (Genossenschaftstagen.) Die diesjährigen landwirtschaftlichen Haupttagungen finden am 5. und 6. Mai 1939 in Konstanz (Konstanzgebäude) statt, und zwar: am 5. Mai 1939 der Verbandstag des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden e. V.; am 6. Mai 1939 Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. und Generalversammlung der Bad. landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.

Bad Wimpfen, 31. März. (Große Pläne.) In der Gemeinderatsitzung verbreitete sich Bürgermeister Dr. Goebel über die Pläne, die die Gemeindeverwaltung zur weiteren Ausgestaltung und Entwicklung Bad Wimpfens hegt. In erster Linie ist dabei an eine weitere Förderung des Fremdenverkehrs gedacht, insbesondere einer vielseitigeren Ausgestaltung des berühmten „Wimpfener Palmart“, der auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken kann. Weiterhin soll zur Sicherstellung der Trink- und Löschwasserversorgung der Wasserhochbehälter erweitert, ferner die Turnhalle umgebaut und Mittel für ein zu errichtendes H.D.-Heim bereitgestellt werden.

## Sieben Jahre Zuchthaus für den Karlsruher Brandstifter

Karlsruhe, 31. März. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 19jährigen Franz Sunz aus Ottenau wegen Brandstiftung in fünf Fällen nahm heute ihren Fortgang. Bis zuletzt leugnete der Angeklagte hartnäckig seine Schuld. Der Anklagevertreter kam in seiner eingehenden Würdigung des Ergebnisses der Beweisaufnahme zu dem Schluss, daß der Angeklagte in sämtlichen fünf Punkten der Anklage überführt ist. Er verwies darauf, daß es sich bei der Brandstiftung um eines der gemeinsten und volkschädigendsten Delikte handelt. Allein bei dem Brande bei der Firma Haid & Neu entstand ein Schaden von über 200 000 RM., und man müsse auch daran denken, daß bei den Löscharbeiten ein Feuerwehrmann zu Tode gekommen ist. Gegen Brandstifter muß mit schonungsloser Härte vorgegangen werden. Der Angeklagte sei nach § 20a als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzusehen. Der Vertreter der Anklage beantragt gegen Sunz ein Gesamtzuchthausstrafe von sieben Jahren, sowie die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte

## Badens Geburtstagsgeschenk an den Führer:

### Ein Meisterwerk der Gobelin-Technik

#### Der Wandteppich „Weltbaum und Jahreslauf“ ab Montag öffentlich ausgestellt

Kunst Sinn, Geschicklichkeit, Fleiß und Kameradschaft haben in der Werkstätte für Nadelarbeit der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe ein Meisterstück geschaffen, das jeden Beschauer mit Staunen und Bewunderung erfüllt. Es ist ein nach einem Bilde von Prof. Hans Adolf Bühler gewebter Wandteppich (Gobelin), der in zehnmönatiger ununterbrochener Arbeit angefertigt wurde und jetzt nach der Vollendung als hervorragendes Kunstwerk von ungeahnter Schönheit und Erhabenheit vor Auge und Seele tritt. Das haben unter der zielbewussten Leitung von Fräulein Rosa Koberst 6 Schülerinnen vollbracht, die willig den Anweisungen ihrer Lehrerin folgten. An dieser Stelle wird unsere Leser einiges über die

#### Gobelin-Technik

interessieren. Sie ist uralte und wurde besonders im Mittelalter am Oberrhein sehr gepflegt. Herrliche Teppiche in den Museen von Freiburg und Basel sind dafür ein sprechendes Beweis. Heute werden Gobelinarbeiten eigentlich nur noch in den Gobelin-Manufakturen zu München und Wien gefertigt. Auf die Ausführung des Wandteppichs bereitete man sich in der Werkstätte für Nadelarbeit selbstverständlich durch Webproben vor. Bei der Gobelin-Technik sind die Kettenfäden aus starkem Hanfgarn gespannt und der Schuß wird nicht mit dem Schiffschen, sondern mit der Nadel eingelegt.

Für den Wandteppich „Weltbaum und Jahreslauf“ kam echte Schafwolle verschiedener Stärken zur Verwendung, die zur Erhöhung der Effekte an bestimmten Stellen mit Seide, Gold- oder Silberfäden u. anderem Material durchsetzt wurde. Über 600 verschiedenster Farben sind in dem Teppich verwendet. Die Wolle wurde in allen Nuancen in der Stoffdruckabteilung der Hochschule der bildenden Künste gefärbt.

Nachdem in den letzten Tagen die drei Webteile zusammengesetzt worden sind, sehen wir nun den Teppich in seiner prächtigen Gesamtwirkung vor uns.

#### Die bildliche Darstellung

behandelt „Weltbaum und Jahreslauf“ im Kleid der alten

Sagengealten vom Oberrhein als Sinnbilder des auf- und absteigenden Lebens.

Der Weltbaum ist vereist, der knospt und grünt, trägt Blätter und Früchte und verliert sein Laub. So steigt das Leben aus blauer Wintertiefe über Frühlingsgrün auf nach dem hohen Gelb des Sommers und nieder über das herbstliche Rot, um sich wieder in Blau zu wollenen, nicht zum Vergehen, sondern zum ewigen Wiedergeboren.

Zwölf Sinnbilder des Jahreslaufs steigen mit ihm aus dem Ur-Wasser und Wälder Mann (Fasnacht), Frühlingsgott und Siegfried, der Lichte, wachsen empor und erreichen die Höhe im Lichtaar, und nieder steigt das Jahr durch die Fülle, den Richter mit Schwert und Waage, Tyr, den Widerpart Thors, die Birt und die Gestalt des einschlafenden Lebens. Der getreue Elhardt aber, der Warner und Führer zum Guten in der oberheinißchen Sage, tagt in der Mitte des Weltbaums sind die drei Brunnen, an ihnen sitzen die Nornen, die Mütter alles Lebens. Gleich dem uralten Symbol aller Bewegung, dem Hakenkreuz, schließt sich ewig der Ring des Lebens und über ihm thronen, Zeichen des Aufstiegs und der Hoheit, der sieghafte Lichtaar.

Professur Bühler gab dem Bild nachstehendes Geleitwort:

„Heimat hat im Weltbaum  
Leben, Tod und Zeit und Raum  
Enger Kreis mit Glück und Leid  
Satz und Liebe in der Unendlichkeit.“

Der Wandteppich ist von Montag ab im Lichthof der Hochschule der bildenden Künste (Weidenstr. 81) öffentlich ausgestellt.

Es lohnt sich, dieses Kunstwerk zu besichtigen, das aufs Neue den ausgezeichneten Ruf unserer Karlsruher Kunsthochschule bestätigt.

Direktor Prof. Haupt, die Lehrkräfte und Schüler können wir dazu nur herzlich beglückwünschen.

## Neugliederung des NS.-Reichskriegerdundes

Künftig „Gaukriegerverband Südwest“

Mit dem 1. April 1939 wird die Gliederung des NS.-Reichskriegerdundes der Gliederung der Partei in der Weise angegliedert, daß jeder Landeskriegerverband einen oder mehrere Gaue der Partei umschließt. Die bisherige Bezeichnung „Landeskriegerverband“ (Landeskriegsführung, Landeskriegsführer) wird geändert in „Gaukriegerverband“ (Gaukriegsführung, Gaukriegsführer). Die Einteilung in Gaukriegerverbände fällt zum gleichen Zeitpunkt fort. Zum Gaukriegerverband Südwest gehören die Gaue Württemberg-Hohenzollern und Baden.

Zum Gaukriegerverband Südwest kommen mit Wirkung vom 1. April 1939 die am 1. Oktober 1938 an die Landeskriegsführung Main abgegebenen Kreisriegerverbände Crailsheim, Wertheim und Künigsau sowie diejenigen badischen Kreisriegerverbände, die seinerzeit dem Landeskriegerverband Main bzw. Rhein angegliedert wurden. Das Gebiet des Gaukriegerverbandes Südwest umschließt demnach in Zukunft ganz Württemberg und Hohenzollern sowie ganz Baden.

Gaukriegsführer (i. d. F. B.) Oberst z. B. Eberhardt wendet sich in einem Aufruf an die Kameraden des Gaukriegerverbandes Südwest, in dem er sie zu weiterer selbstloser Mitarbeit, zum kameradschaftlichen Zusammenhalten und zum stets bereiten Einsatz für Führer, Volk und Vaterland auffordert.

## Aus dem Pforzheimer Gemeinderat — Nachtragshaushalt — 70 Arbeiterwohnstätten — Ausbau des Schlachthofes.

Pforzheim, 31. März. Der Nachtragshaushaltsplan der Stadt Pforzheim für das Rechnungsjahr 1938 wurde im ordentlichen Haushalt in den Einnahmen und Ausgaben auf 864 480 RM. und im außerordentlichen Haushalt in den Einnahmen und Ausgaben auf 94 500 RM. festgelegt.

Mit Zustimmung des Ministers des Kultus und Unterrichts wurde die bisherige Städtische Frauenarbeitschule in eine Haushaltungsschule unter Angliederung an die Hauswirtschaftliche Berufsschule in Pforzheim umgewandelt.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. Pforzheim-Stadt erstellt 56 Arbeiterwohnstätten auf dem Wudenberg und 14 Arbeiterwohnstätten in der Siedlung Arlinger. Die Stadt Pforzheim übernimmt die gezeichnete Haftung für die durch die Badische Landesreditanstalt zur Förderung dieser Wohnungsbauten zu gewährenden Baudarlehen.

Der neue Schlachthof wird mit einem Kostenaufwand von 608 000 RM. weiter ausgebaut. Die Schweinemastanlage des Ernährungshilfswerts auf dem Bartberg, die bis jetzt für die Haltung von 250 Tieren ausgebaut ist, wird für die Haltung von weiteren 250 Tieren erweitert.

## Oberst der Gendarmerie Ruoff tritt in den Ruhestand

Stuttgart, 31. März. Mit dem 31. März 1939 tritt Oberst der Gendarmerie Ruoff nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Oberst Ruoff ist am 23. Juli 1902 beim Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen, Nr. 126 als Fahnenjunker in die alte Wehrmacht eingetreten und wurde am 27. Januar 1904 zum Leutnant ernannt. Am Weltkrieg hat er von 1914 bis 1918 als Hauptmann mit Auszeichnung teilgenommen. Nach Kriegsende wurde er noch bis 30. September 1920 beim selbst. Generalkommando XIII und im Bürett. Kriegsministerium verwendet. Am 1. Oktober 1920 trat er als Hauptmann zur württ. Schutzpolizei über. Er wurde am 1. Juli 1923 zum Polizeimajor, am 1. Oktober 1922 zum Polizeioberleutnant ernannt. Am 1. April 1933 wurde er zum Kommandeur des Landjägerkorps, am 1. Oktober 1933 zum Landjägeroberst ernannt. Zum Snipeteur der Ordnungspolizei für Württemberg und Baden wurde er am 15. Dezember 1936 bestellt. Mit Oberst Ruoff scheidet ein verdienter Polizeioffizier aus, der auf der Höhe seines Schaffens stand. Er hat in allen Dienststellungen das Vertrauen und die Achtung seiner Untergebenen gehabt.

Heidelberg, 31. März. (Ausstellung.) Die in Verbindung mit dem Heidelberger Kreisstag der NSDAP. vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspopaganda veranstaltete große Ausstellung „Arbeit schafft Werte“ wird vor allem die Wirtschaftskräfte des Kreises Heidelberg, darüber hinaus den Aufschwung erkennen lassen, den Deutschlands Wirtschaft überhaupt genommen hat. Der Andrang der Aussteller war so groß, daß nicht nur die ganze Stadthalle in Anspruch genommen wurde, sondern es weiterhin nötig war, auf dem Platz vor dem Stadthallengebäude noch ein großes Zelt mit eindrucksvoller Fassade aufzustellen, das neben einer Ehrenhalle die besondere Ausstellung der Partei und der Gemeinden des Kreises Heidelberg aufnimmt. Auch zwei kleine Pavillons vor der Stadthalle erhalten noch Stände.



Der Duce ehrt die alte Mutter eines gefallenen Fliegers. Vom „Tag der Luftwaffe“, dem 16. Gründungstag der italienischen Luftwaffe in Rom, berichtet dieses eindrucksvolle Bild: Vor den Augen von 18 000 am Fuße des Grabmals des Unbekannten Soldaten in Rom angetretenen Fliegern bestaute Mussolini 30 Angehörigen von in Afrika und Spanien gefallenen Fliegern Auszeichnungen an. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Halte am echten alten Erdal fest!  
Es ist so gut und so billig! Nimm zur täglichen Schulpflege immer

**Erdal**

schwarz 20g  
farbig 25g

# Am treuften Herd

Durlacher Tageblatt

Winstäler Bote

## Die Handschuhe der Glücks

Skizze von Herbert Gertz.

Jemand auf der Straße begegnete Fritz Morland ihr. Wie ein Blitz durchzuckte ihn die Erkenntnis, daß er eben dem Glück begegnet sein mußte. Und was für einem Glück! Schlang und raut war es, blond und blauäugig, und ein Mund, nur dazu geschaffen, Zärtlichkeiten zu geben und zu empfangen!

Das Fritz Morland diesem Glück folgte, ist selbstverständlich. Er folgte ihm aber eine halbe Stunde, folgte ihm in den großen Park der Stadt, wo es sich auf einer Bank niederließ, ein Buch hervorholte und zu lesen begann.

Es gab ja wohl noch manch andere, ähnliche Sitzgelegenheit im Park, aber Fritz fand, keine bot eine so bezaubernde Sicht wie gerade jene, auf der das Glück saß. Da gab er seinem schon halb und halb entschlossenen Herzen den letzten Schwung und landete auf eben der gleichen Bank. Er lüftete den Hut mit lächelndem Gruß.

Das junge Mädchen namens Jott blühte eine Sekunde — nicht mehr — auf, murmelte etwas Unverständliches, was ebenso wie ein Gruß wie auch der Ausdruck des Unwillens über die Störung sein konnte, und zog sich wieder in die Lektüre zurück.

Das war durchaus nicht nach dem Sinn Fritz Morlands. Und überdies war er ein unternehmungslustiger junger Mann! Mit gespielter Umständlichkeit holte er sein Zigarettenetui hervor.

„Es hört Sie doch nicht, gnädiges Fräulein, wenn ich rauche?“

Wieder ein blühschneller Blick ohne jede Freundlichkeit.

„Wohin führt es nicht!“

Fritz Morland glaubte die Stimme eines Engels zu hören und wagte einen weiteren Vorstoß.

„Vielleicht rauchen Sie selber eine Zigarette mit mir?“

„Ich würde sehr glücklich sein!“

Ganz große Niederlage! Weder ein Blick noch eine Antwort folgte. Das engelstimmige Mädchen schien sein Anerbieten gütlich zu überhören und las weiter.

Aber Fritz Morland war zäh und ließ nicht locker. Er mußte, solch ein Glück fällt einem nicht auf Anhieb in den Schoß. Er rückte wie unbeabsichtigt ein wenig näher.

„Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein, gewiß eine sehr spannende Lektüre?“

„So spannend, daß ich nicht wünsche, von Ihnen dauernd belästigt zu werden!“

„Weg! Das war deutlich.“

Fritz Morlands ganzer Mannesstolz bäumte sich hoch. Doch nur einen Augenblick!

Engel mit kleinen Fehlern! ging es ihm durch den Sinn. Aber auch dieses Wort me tangere ist bezaubernd!

Jemand ein unbedeutender Anlaß bewog ihn, sich umzuwenden. Und was sah er auf der Erde hinter der Bank? Einen charmanten, fantastischen perlgrauen Bildhauerhandschuh, das Gegenstück zu dem, der neben der reizenden, kleinen Krabbinde lag. Er brauchte nur ein wenig mit der Hand nach hinten zu langen und schon hatte er ihn geangelt. Nun würde sie wohl endlich ein wenig zugänglicher werden!

„Mein gnädiges Fräulein...“

Weiter kam er nicht. Denn das gnädige Fräulein stand links auf und wollte gehen. Sie nahm den einen Handschuh und sah sich suchend nach dem zweiten um. Auch ihn blühte sie dabei an.

Fritz Morland gab seinen Hund nicht her.

Sich nur noch ein Weillchen! dachte er. Und ärgerte sich nur ein wenig über den Verlust! Das ist wohlverdiente Strafe!

Das junge Mädchen zuckte mit den Schultern und ging dann den Weg, den es gekommen war, zurück. Möglich, daß sie ihn auf diesem Weg verloren hatte.

Nähele und langsam folgte Fritz Morland. Möglichlich sah er, wie sie vom Hauptweg abbog, und er begann schneller auszuweichen, um sie nur nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Am Geländer der Brücke blieb sie stehen, die über das Flüsschen führte, das durch den Park fließt. In diesem, wie es schien, wehmütigen Gedanken. Fritz Morland näherte sich ihr und trat dann entschlossen auf sie zu.

„Verzeihung, aber ich nehme an, Sie werden diesen Handschuh suchen!“ sagte er lächelnd und reichte ihm mit galanter Bewegung hin.

Da, böse kalten gruben sich in ihre glatte Stirn, und ihre Augen schossen Fortesblitze.

„Sie gemeiner Kerl!“ riefte sie den Fassungslosen an. „Eine bodenlose Unverschämtheit, mir so lange den Hund des Handschuhs zu unterschlagen! Dort, in dem Fluß schwimmt der andere! Eben habe ich ihn reingeworfen, um nicht mehr an den Verlust erinnern zu werden! Und jetzt kommen Sie! Wissen Sie, was Sie sind? Sie sind... ach, es lohnt nicht!“

Wütend warf sie ihm den Handschuh ins Gesicht und eilte davon.

Fritz Morland starrte ihr mit offenem Munde nach, was ganz gut zu seinem in diesem Augenblick wenig geistreichen Gesicht paßte.



Der berühmte Pferdebrunnen im schönen Salzburg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Königlicher Walfisch gesucht!

Zum Eigentum des Königs von England zählt neuerdings ein junger Walfisch, der am Ufer einer Bucht des Königs bei Bridlington an der Küste erschien. Die Küstenwache von Bridlington bemerkte ihn, wie er auf die ausgebreiteten Felsen der Küste aufstieg und erklärte ihn sofort feierlich zum Eigentum der britischen Krone. Der Walfisch, ein junges Tier, wußte aber diese Ehre nicht zu schätzen und entwich wieder! Jetzt aber sucht die Wache der königlichen Bucht eifrig die ganze Küste ab in der Hoffnung, das seltene Tier wieder zu finden.

## Das Kamel mit vier Hödern

Nach dem Glauben der Araber wird nur alle 400 Jahre ein Kamel mit vier Hödern geboren. Ein solches Kamel besaß ein Mann in der arabischen Stadt Hodeida. Es war ein Tier, das weit und breit bekannt war. Als es vor kurzem verkauft wurde, erzielte es den ungewöhnlichen Preis von etwa 20 000 RM. Nur wegen der vier Höder. Diese Fettspeicher befähigen ein Wüstenschiff allerdings zu ungewöhnlichen Strapazen. Deshalb wird der Preis als keineswegs zu hoch angesehen.

## Kragentöpfe, die leuchten

Den unzähligen Wägen über verschwundene und gefähte Kragentöpfe ist in den Vereinigten Staaten jetzt der Boden entzogen. Beim Patentamt in Washington wurden vier Erfindungen angemeldet, die nichts anderes bezwecken, als die „Suchaktionen“ zu erleichtern. Es handelt sich um leuchtende Kragentöpfe. Leider leuchten die Knöpfe aber nicht nur dann, wenn sie verschwunden sind, sondern auch am Hals des Kragenträgers. Deshalb beweißt man selbst in Amerika, ob die Erfindungen sich einführen werden.

## Mozart in Paris und London

In den nächsten Tagen soll in Paris nahe dem Hotel de Ville an einem Haus eine Gedenktafel angebracht werden, die an den Besuch des siebenjährigen Mozart in diesem Alter als „Wunderknabe“ eine Europareise, die ihn auch nach Versailles führte. Dort spielte er vor Ludwig XV. und den Männern und Frauen des Hofes. Als besonderes Erinnerungsglied wird in Versailles eine Geige aufbewahrt, die der junge Mozart vor dem Königshof benutzte. Außerdem befindet sich unter den Andenken ein Notenblatt mit einer Arie, die Mozart für die Prinzessinnen Adelaide und Victoire komponiert haben soll.

In London wurde in diesen Tagen bereits eine ähnliche Mozart-Ehrung vorgenommen. Ein Haus in der Eburystraße erhielt eine Gedenktafel, die darauf hinweist, daß Mozart im Jahre 1764 seine erste Symphonie komponierte. Mozart war damals acht Jahre alt. Sein Vater, der ihn auf der Tournee begleitete, war in London erkrankt. Dadurch verzögerte sich die Abreise um einige Tage. Wolfgang Amadeus nützte seine Zeit, eine Symphonie und einige Sonaten zu komponieren. Die Londoner Ehrung wurde aus Anlaß der 175jährigen Wiederkehr des Tages durchgeführt, da Mozart nach London kam, um seine Kunst der englischen Öffentlichkeit zu zeigen.

## Ohrfeigen machen ersünderlich

Die Anlässe zu Erfindungen sind sehr verschiedenartig. Oft ist es gerade bei den zahllosen täglichen Gebrauchsgegenständen ein am eigenen Leib verspürter Mangel gewesen, der den ersünderlichen Gedanken zur Abhilfe und Verbesserung entstehen ließ. Aber nur selten dürfte dieser Mangel in — Ohrfeigen bestanden haben, wie bei Friedrich Soenneckens, der in den 60er Jahren des vorletzten Jahrhunderts in Akerlohn bei einer Firma für Wagenfedernbeschläge als kaufmännischer Lehrling beschäftigt war. Eines Tages hatte er das Pech, ein Tintenfaß umzustößen, so daß sich die schwarze Flüssigkeit über Bücher, Papiere und den Tisch ergoß. Es setzte zwar eine herzliche gemeinte, aber rauch ammutende Ermahnung in Gestalt einer schallenden Ohrfeige. Dem jungen Friedrich ließ diese Demütigung keine Ruhe, er grubelste, wie man solchen Unheil ein für allemal begegnen könne und kam auf den Gedanken, das Tintenfaß in einen ausgehöhlten Holzblock hineinzusetzen. So sind die heute überall bekannten Tintenfasschen entstanden. Sie sind übrigens eine ganze Weile Lieblingsfinden des Erfindergeistes Soenneckens gewesen: er hat den Tintenbehälter mit schrägem Boden und drehbarer trichterförmiger Eintauchöffnung erfinden, durch den man die Tinte reißlos aufbrauchen, aber die Feder nicht weiter als nötig eintauchen kann. Und ein „Schlagger“ war das Doppeltintenfaß mit zwei verschiedenen Tinten und einer Deckvorrichtung, die zwangsläufig immer das eine Glas schloß, wenn das andere benutzt werden sollte. So hat ein umgegoßenes Tintenfaß gleich zu einer ganzen Reihe von Erfindungen um diesen Gegenstand Anlaß gegeben.

## Der Siegeszug des Aluminiums

Rund 110 Jahre sind es nun schon her, daß das Aluminium von dem Chemiker Friedrich Wöhler zum erstenmal dargestellt worden ist. Wenn es auch schon über ein Jahrhundert her ist, daß es Wöhler gelang, die winzige Menge von 30 Gramm wasserfreiem Aluminiumchlorid, das er mit reinem Kalium zu einem schneißigen grauen Pulver reduzierte, zu gewinnen, so hat diese geniale Darstellung doch erst im Reich Adolf Hitlers ihre gewaltige Bedeutung erlangt. Die Erfolge unserer Luftfahrt und unserer Rennwagen in der Welt wären undenkbar ohne das weiße Leichtmetall. Die Industrie dieses leichtesten aller Metalle hat heute in der ganzen Welt einen großen Aufschwung genommen. In Deutschland hat die Aluminium-Industrie im Dienste des Vierjahresplanes eine ganz gewaltige Entwicklung genommen. Friedrich Wöhlers Vater hatte in Marburg studiert und war dann Stallmeister des kurhessischen Kronprinzen in Hanau. Als sich der Prinz einmal ungehörig gegen seinen Stallmeister benahm, gab dieser dem Jüngling eine Lektion mit der Keitpeitsche und floh nach Meiningen. Seine Gattin, die Tochter des Gymnasialdirektors Schröder in Hanau, fand im Hause ihres Schwagers, der Herrler in Frankfurt-Eichersheim war, Zuflucht. Dort wurde ihr am 31. Juli 1800 ihr erstes Kind Friedrich geboren, dem wir die erste Darstellung des Aluminiums danken. Eine Tafel erinnert heute an dem Pfarrhaus in Eichersheim an die Geburtsstätte dieses großen Mannes. Der junge Friedrich Wöhler verbrachte seine Jugendjahre in Frankfurt-Niedelheim, wo sein Vater ein Mültergut bewirtschaftete. Schon früh trat bei dem jungen Friedrich die starke Begabung zum Experimentieren und eine große Kenntnis der Naturalien zutage, die von seinem Vater und dem Hofrat Wichterich sehr gefördert wurden.

## Fernruf Berlin 597 206

Skizze von Karl Kurt Ziegler.

Die beiden jungen Menschen gingen den Weg durch die Anlagen langsam und verträumt.

„Der Film war ganz gut!“ meinte Michael.

„Bernien war einfach wunderbar!“ sagte Hella, und ihre Augen glänzten.

„Wahrscheinlich viel gefragt: wunderbar! Was du nur immer mit Bernien hast? Er ist ein guter Künstler, alles andere interessiert mich nicht!“

Auf Michaels Stirn stand eine kleine Falte des Unmuts.

„Nicht nur Künstler, Michael, Mensch ist er — so tief, so schlüssig und so verinnerlicht. Ich könnte ihn... lieben!“

„Willst du dir noch mehr Bilder von ihm ins Zimmer hängen? Man sagt, es würde keine Silberrahmen mehr geben, weil du sie alle aufgelaufen hättest!“

Hella entgegnete mit gleich spöttischem Ton: „Eifersüchtig!“

„Auf ein Bild, das man von der Wand schlagen kann? Daß ich nicht lache!“ Neben dem Unmutsfaltenchen schwoof eine kleine Ader an. Immer jünger wurde Michaels Gesicht. Hella sah es nicht, aber sie fühlte seinen Groll und lenkte ein.

„Sebes Mädel hat einen heimlichen Schwarm — einen geheimen Traum!“

„Ach, Traum hin, Traum her, ich sehe deinem Spleen lange genug zu. Ich will einfach nicht, daß dein ganzes Denken und Sinnen diesem Patensacke gehört!“

„Patensacke!“ Hella verschlug es die Stimme. „Zeit wann hast du das Recht, mir Vorschriften zu machen, du? Ich habe dich mir dein wahres Gesicht gezeigt, du Crost! Ich verzichte darauf, mich noch weiter von dir hülmeistern zu lassen!“

Damit bog sie in den Seitenweg ab und ließ Michael neben. Der nahm sich rubia eine Zigarette aus der Silberdose

und blühte dem hellen Kostüm nach. Sein Gesicht war wieder klar und jugendlich.

Erst in den lauten Straßen der Stadt wurde Hella Schritt wieder langsamer. Sie hatte noch eine halbe Stunde Zeit zum Beginn des Nachdienstes im Fernamt. Als sie früher als sonst dort eintraf, bereitete die Kollegin schon den Kaffee in dem kleinen elektrischen Kofler. Sie berichtete die neuesten Klatschgeschichten und ging dann, denn Erich wartete schon an der Ecke. Hella war allein in dem Raum, in den die Wägen der Welt einmündeten. Bis zu dem Augenblick, da ihr aus dem Schuß das große Bild des Künstlers entgegengelacht hatte, waren ihre Gedanken mit Michael beschäftigt gewesen. Jetzt gehörten sie nur mehr Bernien.

Einmal seine Stimme hören, kann sie vor sich hin, einmal ihn nahe wissen! Sie dachte an jenen Nachdienst nach seinem großen Film, da sie seinen Namen im Fernsprechbuch gesucht: Berlin 597 206! Es wäre ein Leichtes für sie gewesen, ihn anzurufen; er mußte ja gar nicht wissen, wer am Apparat war, sie hätte von einer nicht zustande gekommenen Verbindung sprechen können. Ach, was sie alles sich zu rechtgeponnen hatte, wie es verliebte junge Mädchen tun. Und Hella war ja noch so jung!

Erst das Zeichen des Fernsprechers riß sie aus ihren Träumen. Die Bayreuther Kollegin verlangte Verbindung mit Berlin. Hella riefte der Wägen, als sie notierte. Die Nummer... sie ließ sie zweimal wiederholen... war 597 206! Ihre Hände zitterten fast, als sie die Verbindung herstellte. Jetzt war der große Augenblick gekommen, sie würde ihn hören, ihn, den geliebten, verachteten Bert Bernien!

Eine Stimme meldete sich. Er war es selbst. In Hella klavieren tausend Glöckchen. „Ein Fernruf aus Bernien. Ich ben Sie am Apparat!“ meldete sie mit erlöschender Stimme. „Auch das noch!“ hörte sie es wie einen unterdrückten Fluch.

Vom anderen Ende der Leitung sprach jetzt eine erregte Frauenstimme:

„Ich habe Sorge um dich, Bert, bist du krank, überarbeitet oder was ist los?“

„Nein, nichts dergleichen, Lena!“

„Warum schreibst du denn nicht?“

„Ich habe keine Zeit jetzt — mein Beruf, der neue Film.“

„Das sind Ausreden! Willst du mir nicht mehr schreiben?“

„Wenn du es genau wissen willst: ja! Machen wir der Komödie ein Ende! Ich hab' dich gern gehabt, aber nie geliebt!“

„Das hat dir eine andere Frau beigebracht. Ich müßte dich hassen, wenn es die Wahrheit deines Herzens wäre.“

„Wir wollen vernünftig sein...“

„Vernünftig sein Bert, Bert, jetzt, wo du mich wie ein Spielzeug in die Ecke wirfst. Was ich fühle und empfinde, danach fragst du ja nicht!“

„Jeder muß sich seinen Weg selbst suchen, leb wohl Lena!“

Bernten hatte eingehängt, aber die andere Stimme sprach weiter: „Bert, du... es kann doch nicht alles Lüge gewesen sein... ich...“

Hella fand nicht den Mut, die Trennung der Verbindung mitzuteilen, bis die Kollegin eingriff: „Der Teilnehmer hat abgehängt!“

„Es ist gut!“ hörte Hella noch... dann verloschen die Lichtzeichen am Apparat. Die Welt schlief wieder. Es war Mitternacht vorbei.

Hella sann lange dem Ereignis dieser Stunde nach... „Jeder muß sich seinen Weg selbst suchen!“ klang es noch in ihren Ohren... aber hart, so kalt, ohne jede Empfindung, ohne jedes Verstehen! Ihre Hand griff zum Hörer, sie wählte eine Nummer, häftig und mit leisem Bangen.

„Strater!“ meldete sich Michael.

„Hast du schon geschlafen?“ fragte sie leise.

„Nein! — Und...?“ klang es erwartungsfroh.

„Ich will dir nur sagen, Michael, daß wir beide uns morgen ein paar schöne Bilder anschauen wollen. Meine Silberrahmen — sind — freigeworden!“





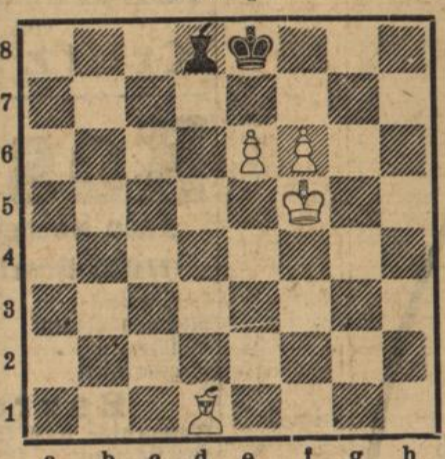


### Pfingstgen-Schach-Echo

Geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.  
1. Fortsetzung.

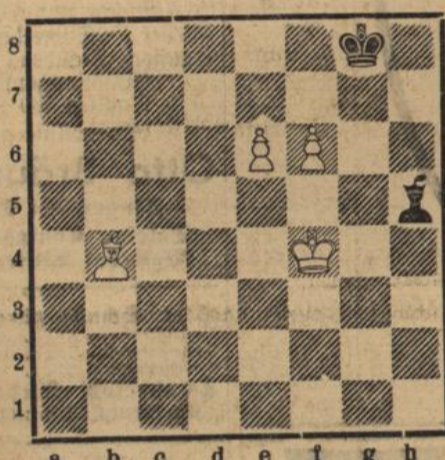
Zwei verbundene Freibauern bei ungleichfarbigen Läufern.  
Die Lösung von Stellung 1 führt aber nur dann zum Ziel, wenn der verteidigende Läufer das kritische Feld von rückwärts deckt, also auf der langen Diagonalen steht. Steht der schwarze Läufer aber auf der kurzen, so daß er einen Bauern angreift, so kann der König seinen Marsch nach dem entscheidenden Punkt nicht antreten. Hier führt nur Zugzwang zum Ziel. Der Umstand, daß der verteidigende Läufer gar keinen unschädlichen Zug hat, ermöglicht es, ihn, oder den König, von dem Felde abzurängen, welches der vorgehende Bauer betreten muß.

Stellung 2



In der Stellung 2 geschieht zunächst e4+ oder h5+, Kf8 2. Bb5 oder Lg6, und nun kann der e-Bauer entscheidend vorgehen, gleichviel ob Schwarz den König oder den Läufer zieht. Mitunter sind auch beide Lösungen möglich. Regelmäßig ist dies der Fall beim Läufer- und Mittelbauern, wenn entsprechend der Läuferfarbe jener zum Vorgehen bestimmt ist.

Stellung 3



Hier kann Weiß durch den Königsmarsch nach e7 gewinnen, als auch durch Zugzwang, indem er den Läufer angreift und nach Le8 einen Tempo zug mit dem Läufer macht. Dann geht der f-Bauer vor und zur Dame. Allerdings muß man stets die Mattgefahr im Auge haben. (Fortsetzung folgt.)

### Das Wetter

Vorwiegend heiter und trocken, tagsüber mild, nachts leichter Frost.  
Das Hochdruckgebiet über Nordeuropa hat sich etwas nach Süden verlagert und unter seinem Einfluß wird für Süddeutschland das meist heitere und trockene Wetter anhalten. Die Störungen über Südfrankreich und Spanien lösen sich auf, ohne unserem Gebiet Verschlechterung zu bringen. Die Temperaturen steigen vor allem in den Hochlagen tagsüber kräftig an, in den Niederungen kommt es aber immer noch zu Nachtfrost.

# Unsere Sportler haben das Wort

## Der Fußballsport am Sonntag

**Fußball-Länder-, Auswahl- und Freiwahlspiele**  
Schweiz — Ungarn in Zürich; Württemberg-Baden gegen Schweiz B in Konstanz; Südwest — Hessen in Wiesbaden; Budapest — Hamburg in Budapest; Heidelberg — Karlsruhe.

**Borrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft**  
Gruppe 1: Blau-Weiß Berlin — Hamburger SV; VfL Osnabrück — Hindenburg Alfenstein (in Hannover).

Gruppe 2: SpVg Köln-Sülz — Fortuna Düsseldorf.  
Gruppe 2b: Teplitzer FK oder FK Warnsdorf — Dresdener SC (in Auffsig).

Gruppe 3: Admira Wien — Stuttgarter Kickers.  
Gruppe 4: FC 04 Schalke — SC 03 Kassel; VfR Gleiwiß oder Preußen Hindenburg — Normatia Worms (in Gleiwiß).

**Süddeutsche Fußball-Länderspiele**  
Bayern: Stuttgarter SC — SCV Ulm; Union Balingen; SpVgg Bad Cannstatt — Sportfr. Stuttgart; VfR Pfullingen — VfR Feuerbach.

Bayern: 1. FC Nürnberg — FC 05 Schweinfurt; Schwaben Augsburg — TSB 1880 München; Bayern München gegen Neumeier Nürnberg.

**Bezirksklasse-Pflichtspiele in Baden**  
Staffel 1: Hohenheim — Birsheim; Weinheim — Brühl; Rhönig Mannheim — Heddeshelm; Sodenheim — 07 Mannheim; Bloesheim — Neulohheim; Käfersal — Friedrichsfeld.

Staffel 2: 05 Heidelberg — Schwetzingen; Limbach — Union Heidelberg; Rohrbach — Kickers Waldbrunn. Staffel 6: SC Kreisburg — Lörzack; Wehr — Fahrenau.

**Der Handball am morgigen Sonntag**  
Aus dem Lager der Handballer wird uns berichtet: Das angelegte Spiel VfR-Mannheim gegen Turnerschaft Durlach fällt aus.

Es treten sich gegenüber die Handballer VfR Mannheim und die Elf des Turnvereins Durlach. Letztere steht nach einigen verunglückten Spielen auf der Abstiegstabelle, Waldhof hat also Gelegenheit, hier noch einmal sein ganzes Können einzusetzen und die Position weiter zu verbessern. Ein interessantes Spiel ist zwischen dem Freiburger Fußballklub und dem Turnverein Sodenheim, der durch den kürzlichen Sieg über die Durlacher Elf sich einen ausgezeichneten Vorsprung holte und aus der Abstiegsgefahr ist, zu erwarten. Die Freiburger werden all Kräfte aufwenden müssen, der Gegner-Elf standzuhalten, die über eine ausgezeichnete Spieltechnik verfügt und Freiburg überaus gefährlich werden kann.

Die Reihe der Gastspiele nimmt ihren Fortgang in einem Treffen der Reserve-Mannschaft der Turnerschaft Durlach gegen ein Elf des Turnvereins Rintheim. Letztere hat sich zum Staffelfieger emporgearbeitet und wird auch in diesem Spiel das bekannte flotte aber durchaus faire Tempo auflegen und der Durlacher Elf eine harte Aufgabe stellen.

Die Jugend der Turnerschaft Durlach trifft sich zu einem Spiel gegen die Jugend-Elf des Karlsruher Turnvereins. Auch dieses Spiel zeigt gewiß manche Anziehungspunkte, zumal die Durlacher Jugend intensiv in ihrer Aufbaubarbeit steht und morgen Sonntag Gelegenheit hat, dieses Gelernte auszuwerten.

**Mercedes-Benz startet in Pau**  
Die Autorennsport-Saison 1939 wird am 2. April mit dem Großen Preis von Pau eröffnet. Damit beginnt das zweite Jahr der Gültigkeit der neuen Rennformel, die den Zylinderinhalt des Motors auf 3 Liter mit Kompressor bzw. 4,5 Liter ohne Kompressor bei einem Gewichtsminimum von 850 Kilogramm festsetzt. Ebenso wie in diesem Jahre war auch im Jahre 1938 der „Große Preis von Pau“ das erste Rennen der Saison.

Mercedes-Benz belegte dabei mit seinem Spitzenfahrer Caracciola und Lang in dem einzigen gestarteten Mercedes-Benz-Wagen den zweiten Platz hinter dem französischen Fahrer René Dreyfus auf Delahaye. Caracciola fuhr in diesem Rennen mit 1:47 gleich 98,182 Stundenkilometer die schnellste Runde des Rennens.

Die Strecke von Pau, die in Südfrankreich am Fuße der Pyrenäen liegt, geht über 100 Runden gleich 276,9 Kilometer und führt in zahlreichen Kurven — ähnlich wie der schwere Kurs von Monaco — mitten durch die Stadt. Die Daimler-Benz AG hat dazu drei Wagen gemeldet, die von Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang gesteuert werden. Richard Seaman wird als Ersatzfahrer ebenfalls anwesend sein.

Es starten außer den drei Mercedes-Benz-Wagen zwei Talbot, zwei Bugatti, zwei Reilly-Schell-Wagen, mit dem Sieger aus dem vorjährigen Rennen, René Dreyfus, und Rafael Dreyfus am Steuer, sowie ein Sefac-Wagen, ein Maserati und ein Alfa Romeo.

Felix Raipar Berufsläufer in Australien. Der so lange verschollene vorjährige Weltmeister im Eisstocklauf, Felix Raipar (Wien), ist, wie jetzt aus Sidney gemeldet wird, Professional geworden. Er hat im dortigen Eispalast eine Stellung als Eisstocklehrer angenommen und wird auch gleichzeitig im Schauspielern auftreten.

**Kurze Sportrundschau**  
Ein 1,5-Liter-Mercedes-Benz-Rennwagen. Zum „Großen Preis von Tripolis 1939“, der in diesem Jahre nur noch für 1,5-Liter-Rennwagen ausgeschrieben wurde, wurden zwei Mercedes-Benz-Rennwagen gemeldet. Mercedes-Benz hat trotz der Fülle von wichtigen und großen Aufgaben auf allen Gebieten der Motorisierung den 1,5-Liter-Rennwagen in besonders kurzer Zeit vorbereitet, da erst nach dem letzten Tripolis-Rennen bekannt wurde, daß das diesjährige Rennen nur mit 1,5-Liter-Wagen ausgeschrieben würde. Dieser Wagen ist zunächst nur in einigen wenigen Exemplaren hergestellt worden; er soll nun durch Einfuhr in Rennen erprobt werden.

Die NSKK-Motorgruppe Südwest startete die neue Motorsportzeit am 7. Mai mit der Abstandsfahrt, für die der Start in Schwemningen, das Ziel in Heidenheim liegt. Auf dieser Zuverlässigkeitsfahrt sollen die Teilnehmer ihre Geschicklichkeit besonders in den bergigen Gebieten des Landes der Schwäbischen Alb unter Beweis stellen. Startberechtigt an dieser 250 Kilometer langen Fahrt sind Inhaber der internationalen Lizenz und des nationalen Jahrausweises.

Die englischen Berufsspieler von Everton Liverpool werden — wie nunmehr feststeht — die für den Monat Mai geplanten Wettspiele in Deutschland nicht durchführen. Das Reichsjahant Fußball ist bemüht, einen vollwertigen Ersatz zu finden, so daß die Termine für Wien, Berlin, Dortmund und Stuttgart aufrechterhalten bleiben.

### Was bringt die Kunst?

Bühnenweihfestspiel v. Rich. Wagner. 17 bis gegen 22,15 (5.75).

Sonntag, 8. 4. C 20. Th.-Gem. 1. S.-Gr. „Parkstraße 13“. Kriminalstück v. Ivers. 20-22. (3.95).

Sonntag, 9. 4. (Ostersonntag). B 21. Th.-Gem. 1301-1400. „Parzifal“. Von Rich. Wagner. 17 bis gegen 22,15. (5.75).

Montag, 10. 4. (Osternmontag). Nachmittags. 10. Vorst. d. Sondermiete f. Auswärts. (Sonntag-Nachm.-Miete). „Der Graf von Luxemburg“. Operette v. Lehár. 15-17,45. (4.55).

Abends. 6. Vorst. d. Montags-Sonderplakmiete. Th.-Gem. 1101-1200. Zum letzten Mal. „Meine Schwester und ich“. Operette v. Benach. 20-22,30. (5.05).

Dienstag, 11. 4. Vorst. f. d. NSG. „RdZ“. Abt. Kulturgem. „Taras Bulba“. Oper v. Richter. 20 bis gegen 22,30.

**Kammerpiele im Künstlerhaus:**  
Sonntag, 2. 4. „Nimce oder Der gesunde Menschenverstand“. Komödie v. Coublert. 20-22,15. (1.25; 1.75; 2.25 einschl. Garderobe).

Mittwoch, 5. 4. „Nimce oder Der gesunde Menschenverstand“. Von Coublert. 20-22,30. (1.25; 1.75; 2.25 einschließlich Garderobe).

Sonntag, 9. 4. „Nimce oder Der gesunde Menschenverstand“. Von Coublert. 20-22,15. (1.25; 1.75; 2.25 einschließlich Garderobe).

Für Karlsruhe und Horarie: Es wird gebeten, fernmündlich oder schriftlich vorbestellte Karten bis spätestens 18 Uhr des Aufführungstages an der Tageskasse abzuholen. Nach diesem Termin wird anderweitig darüber verfügt werden.

Vorverkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiens, Musikalienhandlung, Adolf-Hitlerstraße 51, Tel. 458.

## Was bringt die Kunst?

**Badisches Staatstheater Karlsruhe**

Spielplan vom 1.-11. April 1939.

Großes Haus:

Sonntag, 1. 4. C 19. Th.-Gem. 201-300. „Der Reiter“. Schauspiel v. Zerkow. 20-23. (4.55).

Sonntag, 2. 4. (Palmsonntag). Nachm. Vorst. f. die NSG. „Kraft d. Freude“. „Carmen“. Oper v. Bizet. 14,30 bis gegen 18.

Abends. 5. Vorst. d. Montags-Sonderplakmiete. Th.-Gem. 601-700. „Medea“ (Die Argonauten-Medea). Von Grillparzer. 20-23. (4.55).

Montag, 3. 4. C 20. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 901 bis 1000. „Parkstraße 13“. Kriminalstück v. Ivers. 20-22. (3.95).

Dienstag, 4. 4. Vorst. f. d. NSG. „RdZ“. Abt. Kulturgem. „Taras Bulba“. Oper v. Richter. 20 bis geg. 22,30.

Mittwoch, 5. 4. A 21 (Mittwochmiete) S 1, 11. Th.-Gem. 1201 bis 1300. „La Traviata“. Oper v. Verdi. 20 bis gegen 22,30. (5.05).

Donnerstag, 6. 4. (Gründonnerstag). B 20 (nicht D-Donnerstagmiete). Th.-Gem. 101-200. „Alte Uraufführung. „Aufstand in Sibirien“. Drama v. Friedrich Noth. 20-23. (5.05).

Freitag, 7. 4. (Charfreitag). C 19 (nicht F-Freitagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr. 1. H. „Parzifal“. Ein

**Geschw. Schmid** Kaiserstr. 185
**Besiedle z. Fesi** für jeden Tisch
**Nagel-Pflege-Etuis** beliebter Geschenkartikel
**Tafelmesser, Wandmesser** des Jungen Wunschs
**P. Schäfer** Erbprinzenstraße 22 Nacht. (Gegr. 1840)

**Osterfreude durch Bücher**

Große deutsche Führer in ihren Selbstdarstellungen

<b>Mackensen</b> Leife und Aufzeichnungen Herausgegeben von Oberstleutnant a. D. Wolfgang Foerster. Mit zahlreichen Bildtafeln und Kartenskizzen. In Lein. 6.50 RM., in Halbleder geb. 9.-RM.	<b>Hindenburg</b> Aus meinem Leben Ungekürzte, illustrierte Volksausgabe der Selbstbiographie des Feldmarschalls. In Lein. 5.80 RM., in Halbleder 8.20 RM., in Ganzleder 12.50 RM.
---	--

VERLAG BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT / LEIPZIG

**Zu Oster-Geschenken**

geeignete  
**Spielwaren**  
**Korbwaren**  
**Kinderwagen**

in großer Auswahl bei  
**F. Wilhelm Doering**  
Karlsruhe  
Hauptgeschäft: Ritterstr. - Zweiggeschäft: Kaiserstr. 193-95

**Bezirks-Handelschule und Höhere Handelschule Karlsruhe-Durlach.**

1. Bezirks-Handelschule (Kaufm. Berufsschule)  
Alle in den Gemeinden Durlach, Bergauhen, Gröningen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Zöhligen, Kleinfleinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Mutzschelbach, Weingarten, Wolfartsweier und Wöhlbach mit kaufm. Arbeiten beschäftigten jungen Leute beiderlei Geschlechts (Lehrlinge, Gehilfen, Kolonistare) unter 18 Jahren sind zum Besuch der Bezirks-Handelschule Karlsruhe-Durlach verpflichtet.  
Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich am **Mittwoch, den 12. April 1939, vormittags 8 Uhr**, im Schulgebäude einzufinden und ihr letztes Schulzeugnis, sowie Schreibmaterial mitzubringen.  
Die Betriebsführer sind verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten handelschulpflichtigen jungen Leute rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten. Die Schulpflicht beginnt mit dem Tag des Eintritts in das Geschäft. Probezeit entbindet nicht von Schulbesuch. Freiwillige Schüler und Schülerinnen werden in beschränkter Zahl aufgenommen.

2. Höhere Handelschule (2jährig) (Kaufm. Berufsschule)  
Die bereits angemeldeten und noch anzumeldenden Schüler und Schülerinnen haben ebenfalls zu obgenanntem Termin zu erscheinen. Aufnahme finden hiesige und auswärtige junge Leute nach dem Besuch der Volksschule oder der entspr. Klassen der höh. Schulen. Der erfolgreiche Besuch dieser Schulabteilung befreit von jeder weiteren Schulpflicht. Die Direktion.

**Gewerbechule**  
(Gewerbl. Berufsschule) Karlsruhe-Durlach.

Das Schuljahr 1939/40 beginnt am **Mittwoch, den 12. April 1939**. An diesem Tage haben sich sämtliche neu-eintretenden Schüler (innen) morgens 8 Uhr mit dem letzten Schulzeugnis im 2. Stock der Gewerbechule einzufinden.

Zum Besuch der Gewerbechule sind verpflichtet: alle Facharbeiterlehrlinge (Knaben und Mädchen) im berufschulpflichtigen Alter der Gemeinden Bergauhen, Karlsruhe-Durlach, Gröningen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Zöhligen, Kleinfleinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Mutzschelbach, Weingarten, Wolfartsweier und Wöhlbach; darüber hinaus sind auch die in einem Anlernverhältnis tätigen berufschulpflichtigen gewerbechulpflichtig, ferner auch solche, die nicht nur eine rein mechanische Tätigkeit ausüben, sondern Arbeiten zu leisten haben, die ein Anlernen und ein gewisses Maß eigenen Denkens erfordern.

Probezeit oder Beginn der Lehre im elterlichen Betrieb entbindet nicht von der Verpflichtung zum Schulbesuch.

Der freiwillige Besuch der Gewerbechule und sofortige Anmeldung zum Schuljahresbeginn ist dringend anzuraten solchen Schulpflichtigen, welche erst später einen gewerblichen Beruf erlernen wollen, weil für sie augenblicklich eine Lehrstelle oder gewerbliche Beschäftigung nicht gefunden werden kann, oder aus gesundheitlichen Gründen ein späterer Eintritt in die Lehre kaum erscheinen läßt.

Karlsruhe-Durlach, den 1. April 1939.  
Die Direktion.

**Handelsschule**  
Priv. Berufsfachschule  
**MERKUR**  
Karlsruhe, Karlstr. 8 Tel. 2018

**Handels-Kurse**  
für jüngere Schüler und für Volksschulunterrichtlassene  
**Jahres Kurs** für ältere Schüler und solche mit höh. Schulbildung  
**Halbj.-Kurs** und solche mit höh. Schulbildung  
Beginn 19. April 1939  
Die Kurse werden geschlossen durchgeführt.  
— 36. Schuljahr —

**Kohlen-Herde**  
W. Stoll  
Leopoldstraße 4.  
nur vom Fachmann

**Schule für Gesellschaftstanz**  
Eisele, Karlsruhe, Sofienstr. 36  
Noch einige Damen gesucht

**Zu Ostern ein praktisches Geschenk**  
wie:  
Briefpapier  
Füllhalter  
Füllbleistifte  
Etui  
Photoalben  
Bilderbücher  
Schulranzen  
und sämtliche Schul-Artikel empfiehlt  
**J. Henker geb. Luger**  
Zehntstr. 6 Tel. 138  
Inserieren bringt Erfolg

**Frühjahrs-Kleidung für Damen**  
finden Sie in großer Auswahl bei  
**Elisabeth Markert**  
Kaiserstraße 189

**Auch Ostern schenkt man -**  
das Praktische und Schöne für den Herrn.  
Geschenke für den Herrn von Pfisterer sind begehrt - da sie modern, gut und preiswert sind.

<b>Sporthemden</b> moderne Muster 9.50 7.90 6.90 <b>4.90</b>	<b>Hosenträger</b> mit Lederp. u. Gummibiese 2.20 1.95 1.60 <b>1.25</b>
<b>Oberhemden</b> mit verstärktem Kragen 13.50 11.50 8.50 <b>6.90</b>	<b>Gürtel</b> Gummi geflochten 1.95 1.80 <b>1.25</b>
<b>Oberhemden</b> mit 2 Kragen, Semberg Kunstl. 13.50 11.50 <b>8.50</b>	<b>Ledergürtel</b> in allen Farben 1.90 1.60 <b>0.90</b>
<b>Sportstrümpfe</b> elegante Muster 2.75 2.40 2.20 <b>1.60</b>	<b>Selbstbinder</b> neue, moderne Farben in allen Preislagen
<b>Socken</b> Florplattiert 1.90 1.60 1.45 <b>1.25</b>	<b>Knaben-Sporthemden</b> in großer Auswahl

**Pfisterer & Co.**  
Karlsruhe, beim Adolf-Hitler-Platz  
Durlach, am Marktplatz

**Bett-umrandungen**  
**Vorlagen**  
**Läuferstoffe**

**Teppiche** kaufen Sie im  
**Fachgeschäft für Teppiche**  
**Veith & Winkler**  
Ritterstraße 5  
8 Schaufenster orientieren Sie!

**Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

**Henkel's ATA**  
gehört in jedes Haus!

**Jung gewohnt - alt getan**  
Von klein auf richtiges Schuhwerk - gesunde Füße bis ins Alter. Man sollte Schuhe deshalb mehr nach Form und Schnitt als nach Aussehen kaufen. Mit Thalytia-Naturform-Schuhen ist man recht, belchuh! Sie entsprechen der Form und Arbeit des Fußes, sind bequem und sehen fadellos. Anprobe unverbindlich.

**THALYSIA**  
Alleinverkauf  
**Reformhaus Alpina**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 68  
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

**Schlafzimmer**  
**Wohnzimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Einzelmöbel**  
**Kücheneinrichtungen**  
in verschiedenen Holzarten  
äußerst preiswert.  
**Ehespardarleihen**

**Möbel-Kiefer**  
Gritznerstraße

**Gritzner Fahrräder**  
**Phänomen - Miele**  
Ersatzteile - Gummi  
**Karl Mörch**  
Durlach-Aue  
Ostmarkstraße 15

**Der Rollen-antrieb!**  
5 walzenförmige Rollen aus Stahl pressen sich beim Antrieb gegen den Nabenmantel u. nehmen so das Rad mit Einzugkräftiger Antrieb!

**Durex FREILAUF**  
Zum Osterputz  
**Fenster-Leder**  
von **Kreitz** Offenbacher Lederwaren

**Rosen**  
3500 Hochstämme  
12000 Buschrosen

1. Qualität	10 Stück	16.50
Rosenhochstamm		3.50
Büschrosen		25.-

**Beeren**  
Johannis- und Stachelbeer-Hochstämme  
Halbstämme  
Johannisbeersträucher  
Stachelbeersträucher  
Brombeerensträucher  
Erdbeersträucher  
Obstbäume aller Art

**Pflirsich**  
Büfche und Stämme  
Kleider-, Schneeball-, Thuja, Ligulier, Stauden-, Schling- u. Einfassungspflanzen  
Zahlreiche 400 Sorten  
Sortenliste gratis

**Otto Bräuninger**  
Singen bei Durlach  
Telefon Königsbad 209  
Bahnhof Wilsbergingen.

**Metz. Schuhe zu verkaufen:**  
Kinderschuhe . . . . . von 90 Pfg. an  
Damenschuhe . . . . . von 120 Pfg. an  
Herrenschuhe . . . . . von 170 Pfg. an  
**Schuhbedarf - Ernst Seiler**  
Karlsruhe, Blumenstraße 14.

**DKW.-Motorrad**  
200 ccm, billig zu verkaufen.  
**W. Gubler, Durlach**  
Am Zwinger (Kirchstraße) 4

**200 Sportwagen**

15 <sup>50</sup>	18.50, 21.50, 27.75, 27.50, 28.50, 32.50, 34.50
------------------	---

**39<sup>50</sup>** Stabiler Wagen mit schöner Prägung und Wachstunfutter

**55.-** Peddigrühr mit Matratze und Decke, dicke Gummi Rohrdach 65.-

**22<sup>50</sup>** Gutes einf. Kinderbett verstellb. 105x55 cm 18.50 120x60 cm 19.50, 28.- 14 x 70 cm 27.- Matratzen u. Federbetten

Über **300** Kinderwagen  
oester Markenfabrikate  
im größten FACHGESCHAFT

**Christmann**

# Durlach im Zeichen des Boxsports

## Ein interessanter Städtekampf Karlsruhe-Pforzheim

Ein interessanter Städtekampf Karlsruhe-Pforzheim.

**Durlach, 1. April.** Trotzdem in Durlach fast alle Sportarten vertreten sind, hat sich der Boxsport abseits vom schulmäßigen Boxen bis heute noch nicht durchsetzen können. Die ersten Anfänge einiger Idealisten verliefen immer wieder im Nichts und auch die von Zeit zu Zeit durchgeführten Schauboxen zeigten nicht den gewünschten Erfolg. Trotzdem wäre es nur zu begrüßen, wenn auch dieser Sport, der heute bei allen Verbänden und der Wehrmacht eingeführt ist, sich auch in unserer Turmbergstadt immer mehr durchsetzen würde, gehört er doch zu jenen Sportarten, die den Kampf Mann gegen Mann in unmittelbarer Nähe rüden, die Mut, Entschlossenheit, Härte und Kampfwillen erfordern, die so recht dem Wesen und der Haltung der Jugend unserer Zeit entsprechen. Schon aus diesem Grunde wäre es zu begrüßen, wenn sich auch in Durlach wieder Männer finden, die es der Mühe für Wert halten, selbst wieder einmal in den Ring zu steigen und in systematischer Arbeit eine junge Mannschaft heranzubilden, die schon im Blick auf die grundlegende Schulung in Schule und Verbänden schnell zum Stehen zu bringen wäre.

Der gestrige Abend, in welchem im „Blumen“-Saal der Städtekampf Karlsruhe-Pforzheim zum Austrag kam, war zufriedenstellend besucht, jedoch ein angemessener Betrag dem BSW zugeworfen werden konnte. Die beiden Mannschaften, die sich in neun Paarungen gegenübertraten, verrieten ein gutes Allgemeintraining und so bekam man einen in allen Teilen einwandfreien Boxsport zu sehen, der in Gegenwart des Gaufachworts Rumrich, des Ringrichters Kraft-Karlsruhe und des Punktrichters Kleindienst-Karlsruhe dem Beifall der Zuschauer begegnete.

Kurz unternehmen wir einen Rundgang durch die Paarungen. Nach zwei Runden, die sich die beiden jugendlichen Buz und Seitel gaben und mit einem Unentschieden endeten, trafen sich im ersten Hauptkampf Neuner-Karlsruhe und Bed-Pforzheim (Kriegengewicht) auf der Matte. Bed mußte schon in der 1. Runde unter harten Treffern zu Boden, in der zweiten Runde drängte Neuner weiter hart auf, landete wenig gute Treffer und konnte sich Bed gegenüber, der noch einmal zu Boden mußte, nicht durchsetzen. Der Kampf blieb unentschieden. Einen schönen Kampf zeigten Biber-Pforzheim und Hengst-Karlsruhe (Federegewicht). Mit beiderseitigen schweren Schlägen begann temperamentvoll der Kampf, dem sich Hengst im zweiten Teil der ersten Runde nicht gewachsen fühlte und ausgab. Auch das folgende Paar Köhler-Pforzheim gegen Sauer-Karlsruhe lieferte sich einen temperamentvollen Kampf. Den schweren Schlä-

gen des Köhlers parierte Sauer in ausgezeichneter Weise, stellte sich in der zweiten Runde dem Gegner in offenem Kampf. Köhlers Schläge gingen viel ins Leere und in der dritten Runde mußte Köhler unter den schweren Schlägen des Sauer zu Boden und letzterem den Sieg überlassen. Als vierte Paarung stellte sich Allgeier-Pforzheim gegen Hed-Karlsruhe (Leichtgewicht). Allgeier fand in Hed einen gefährlichen Gegner und mußte schon in der ersten Runde zweimal zu Boden, während er die zweite Runde gut durchstand, in der dritten Runde abermals unter den guten Schlägen Heds zweimal zu Boden ging. Hed-Karlsruhe ging als technisch weit überlegener Sieger hervor. Einen weiteren interessanten Kampf lieferten sich Broß-Pforzheim gegen Kartmann-Karlsruhe (Leichtgewicht). Kartmann konnte sich in der ersten Runde überaus gut durchsetzen und landete schwere Rechte bei seinem Gegner, der nicht recht aufkam und nur in Abwehrstellung blieb. Auch in der dritten Runde blieb Kartmann weiter im Angriff und entschied so den Sieg für sich. Als nächstes Paar begegneten sich Kolb-Pforzheim und Müller-Karlsruhe (Leichtgewicht). Kolb zeichnete sich in der ersten Runde durch seine Ruhe aus, die es ihm gebot, die Schläge seines Gegners in ausgezeichneter Weise abzuwehren, der sich in der Verteidigung etwas überlegen zeigte. Die zweite Runde brachte für beide Teile schwere Treffer, die den widerstandsfähigeren Müller wertvolle Punkte eintrübten. Auch in der dritten Runde vermochte Kolb nicht recht aufzukommen und mußte die Punkte an Müller abgeben. Interessant war der Kampf im Weltergewicht, in welchem sich Niehammer-Pforzheim gegen Bollmann-Karlsruhe stellte. Zu Beginn wurde Bollmann für Niehammer gefährlich, doch Niehammer wußte den Kampf immer mehr für sich zu entscheiden, bis in der dritten Runde auch Niehammer abgetämpft, wertvolle Punkte aufgeben mußte, jedoch der Punktrichter das Urteil „Unentschieden“ ergab. In der letzten Paarung trafen sich Feuerbach-Pforzheim und Hort-Karlsruhe (Weltergewicht). Noch einmal gab es hier einen interessanten Kampf, der so recht den Boxsport in seinen verschiedensten Phasen zeigte. Beide Gegner wußten sich gute Schläge beizubringen und hielten sich in der ersten Runde gleich, während in der zweiten Runde Feuerbach rasch aufzuholen begann. Hort des öfteren zur Untätigkeit zwang und in der dritten Runde seine Technik in ganzer Form entfaltete. Wenn auch Hort auf aufkam, so reichte ihm der Einfaß nicht aus, die verlorenen Punkte zurückzuholen, jedoch Feuerbach als Sieger hervorging und der interessante Boxkampf mit einem Endresultat 10:6 für Karlsruhe seinen Abschluß fand.

öffnet. Karl der Große soll den April „Ostermonat“ genannt haben, weil meistens das Osterfest in ihn fällt. Ehe Julius Cäsar die Kalenderreform einführte, hatte der April nur 29 Tage, im julianischen Kalender war er der vierte, im altromischen der zweite Monat des Jahres. Heute steht er wieder an vierter Stelle und hat bis jetzt seine Launenhaftigkeit Jahr für Jahr ausneweisen.

### Steueralender für den Monat April 1939.

- Es sind zu entrichten am:
- 5. 4. 39 die Lohn- und Wehrsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat März und für das 1. Vierteljahr 1939,
  - 11. 4. 39 die Umlagssteuer für den Monat März und für das 1. Vierteljahr 1939,
  - 11. 4. 39 die Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen,
  - 15. 4. 39 die Börsenumsatzsteuer für den Monat März,
  - 20. 4. 39 die Lohn- und Wehrsteuer für die erste Hälfte des Monats April, sofern die einbehaftete Lohnsteuer 200 RM übersteigt,
  - 20. 4. 39 die Beförderungsteuer im Güter- und Werkfernverkehr.
- Wer es im Jahre 1939 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

### Wehrverammlungen und Musterungen.

Zur Beachtung für Betriebsführer und Wehrpflichtige. —  
Nochmals teilen wir mit: In der Presse sowie an den Anschlagstulen sind die Wehrverammlungen der in den Aufrufen näher bezeichneten Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1894—1905 sowie 1908—1917, außerdem die Musterungen der Jahrgänge 1906 und 1907 bekanntgegeben worden. Unter den Unterlagen, die zu den Wehrverammlungen notwendig mitzubringen sind, ist unter b) bzw. d) der Aufrufe das Arbeitsbuch aufgeführt. Es

wird darauf hingewiesen, daß zwar das Arbeitsbuch für die ganze Dauer der Beschäftigung der arbeitsbuchpflichtigen Personen vom Betriebsführer aufzubewahren, ist und von diesem erst bei der Entlassung an den Inhaber ausgehändigt werden darf. Nach § 11 der Durchführungsverordnung zum Arbeitsbuchgesetz ist jedoch ausdrücklich bestimmt, daß neben dem Arbeitsamt auch anderen amtlichen Stellen auf Verlangen Einblick in das Arbeitsbuch zu gewährt ist. Dies trifft u. a. für die nunmehr bekanntgegebenen Wehrverammlungen und Musterungen zu. Die Betriebsführer werden deshalb gebeten, ihren Gefolgschaftsangehörigen für den Zweck der Vorlage bei der Wehrverammlung das Arbeitsbuch auszuhändigen, jedoch darüber zu wachen, daß das Arbeitsbuch unmittelbar darnach an den Betriebsführer zurückgegeben und von diesem bestimmungsgemäß aufbewahrt wird.

### Folizeibericht vom 1. April 1939.

#### Verkehrsunfälle:

Am 31. 3. 1939 gegen 12 Uhr ereignete sich in der Kaiserallee bei der Schillerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Pkw. und einem Lieferwagen. Hierbei wurde der Führer des Lieferwagens leicht verletzt und in das Städt. Krankenhaus verbracht. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Schuld trifft den Führer des Pkw., weil er zu dicht hinter einem Lastauto fuhr.  
Am 31. 3. 1939 um 18.45 Uhr ereignete sich in der Karl-Friedrichstraße, Ecke Hebelstraße, dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Pkw. zwischen einem parkenden Pkw. und einer Straßbahn durchfahren wollte. Hierbei wurden alle drei Fahrzeuge erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

#### Prüfungen zum deutschen Reiterstein 1939.

Alle jungen Deutschen, die bei reitenden oder fahrenden Truppenteilen dienen wollen, haben bei den kommenden Ausmusterungen den Reiterstein vorzulegen. Er hat jedoch nur Gültigkeit, wenn er ein Jahr vor Beginn der aktiven Dienstpflicht erworben ist; er wird außerdem an alle Angehörigen der Reserve- und Landwehrgänge von 1894 an ausgegeben. Die Angehörigen der Jahrgänge ab 1924 (einschl.) und jünger erhalten den Jugendreiterstein.

Zur Prüfung sind nur Mitglieder des NS-Reiterkorps (NSRK), sowie Angehörige der SA- und SS-Reiterei zugelassen. Bewerber, die der SA- und SS-Reiterei nicht angehören, haben bei der Prüfung den Mitgliedsausweis des NSRK vorzulegen.

Meldestellen für das NSRK befinden sich bei allen SA-Reiterstürmen. Der Reiterstein — erworben im Jahre vor der aktiven Dienstzeit — bietet folgende Vorteile: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer erfolgt Einstellung in den selbst gewählten Truppenteil im Rahmen der Bestimmungen. 2. Bei pflichtgemäßer Aushebung erfolgt bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Es sind folgende Prüfungstermine vorgegeben: Sonntag, den 2. April 1939: 8 Uhr: Seckenheim (Reitbahn); 9.30 Uhr: Schweflingen (Sportplatz); 11.30 Uhr: Balldorf (Sportplatz); 14.30 Uhr: Sinshelm (Reitplatz); 16.30 Uhr: Bruchsal (Reitbahn).

Anmeldungen zu den Prüfungen sind nicht erforderlich. Für Interessenten, die über eigene Pferde nicht verfügen, werden im allgemeinen Pferde bereitgestellt.  
Bei der Prüfung wird verlangt: a) Reiten eines Pferdes in den drei Gangarten, hierbei vor allem losgelassener schmiegsamer Sitz; b) Kenntnisse aus der Fahrlehre und zwar Fragen über die Kreuzleine 22, Verkehrsregeln, Geschirrtlehre usw.; c) Kenntnisse in der Pferdepflege, Fütterung, Sattelung, Zäumung, Verhalten auf dem Markt usw.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Kleinräuber-Rote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

dem Entlastungskanal durch, um dann wieder in voller Höhe und Größe weiterzufließen. Am Eingang in die „Unterwelt“ erfährt das Wasser naturgemäß eine Stauung, die bei Hochwasser sich entsprechend steigert und dann für die Umgebung gefährlich werden kann.

### Bismarck-Ehrung in Karlsruhe.

Der Oberbürgermeister hat heute im Namen der Stadt aus Anlaß des Geburtstages Bismarcks an dessen Denkmal vor der Festhalle einen Kranz niedertreten lassen.

### April, April...

Wetten, daß wir wieder auf den 1. April hereinkommen? Ganz sicher sagt schon früh morgens, wenn wir zur Arbeit gehen, irgend ein kleiner Junge höflich zu uns: „Ihr Schuhband ist ausgegangen“, um dann gleich voller Freude zu schreien: „April, April!“, wenn wir mit verdümmtem Gesicht auf unseren Stiefel blicken. Wieder mal hereingefallen! Und dann kommen die lieben Bekannten, die uns ans Telefon schälen, wenn niemand am Apparat ist oder die uns wichtig mitteilen: „Sie möchten gleich mal zum Chef kommen!“, worauf der Chef, wenn wir höflich durch die Tür blicken, während ruft: „Machen Sie, daß Sie rauskommen — das ist nun schon der Sechste heute, der in den April geschickt wird!“

Auf diese Weise etwa führt sich der neue Monat ein, den schon die ältesten Chronisten als launenhaft bezeichnen. Schon der erste Tag hat es, wie gesagt, in sich. Er ist einer der aus dem grauen Mittelalter übrig gebliebenen „Narrentage“, und niemand braucht sich zu wundern, wenn man Narrenspotten mit ihm treibt. Letztendlich rächen wir uns ja alle, indem wir uns selbst mit anderen lieben Freunden und Verwandten unsere kleinen Späße treiben und sie ebenfalls „in den April schicken“. Meistens beweißt dann der April während seiner ganzen Dauer, daß er wirklich ein ziemlich närrischer Monat ist. Keiner kann ihm trauen. Er weiß selbst nicht recht, ob er zum Winter oder zum Frühling gehört. Und zu seinen beliebtesten Kunststücken gehören Hagel- und Schneehauer, denen gleich eine halbe Stunde später lieblicher Sonnenschein folgt.

Immerhin — wenn sich auch der April von recht wetterwendiger Seite zu zeigen pflegt — er ist dennoch der Monat, der die erwachende Natur zur Entfaltung bringt. Was der März ganz schüchtern begann, das führt der April, unterstützt von manchem linden Frühlingsregen, fort: die Bäume und Sträucher dehnen sich, die Knospen springen, und allenthalben bricht das erste Grün aus den Zweigen. Aus dem Boden aber schauen überall kleine Frühlingsblumen — der Lenz hält seinen Einzug. Diesmal ist der April wie im Vorstadium des Sommers. Und könnte es ein schöneres Symbol der Aufsteigerung allen Lebens geben als das frische junge Grün und die bunten Blumen, die Frau Sonne aus dem Boden zaubert?

Darüber hinaus wird diesmal der Monat April für das ganze deutsche Volk einen besonderen Feiertag bringen: den 50. Geburtstag des Führers am 20. April! Wie sollte nicht das ganze deutsche Volk an diesem Tage dem Manne seine ganze Dankbarkeit beweisen, der das neue Großdeutsche Reich schuf, dessen starke Hand in sechs kurzen Jahren unser Volk aus tiefster Erniedrigung zur Weltmacht führte? Dieser Monat wird für Deutschland ein Frühlingsmonat in doppeltem Sinne werden: härter als je werden wir es spüren, wie die Taten des Führers einen neuen Frühling über Deutschland heraufzuführen, wie Deutschland, gleich einer glücklichen Mutter, die heimgekehrten Kinder umschlungen hält: Österreich, das Sudetenland, das Memelland und das Protektorat Böhmen und Mähren! Seiten wohl hat ein Staatsmann an seinem 50. Geburtstage auf so viele außen- und innenpolitische Erfolge zurückblicken können wie der Führer.

Für viele, ganz besonders für die Jugend, pflegt der Monat April einschneidende Veränderungen mit sich zu bringen. Zwar die Würfel der Verlegung sind bereits gefallen, die Osterferien haben begonnen. Aber nach dem Fest beginnt das neue Schuljahr. Der neue Jahrgang der kleinen NS-Schüler tritt an, für viele, die die Schulzeit nun hinter sich haben, öffnen sich neue Schulkare: Berufsschule, Universität, Lehre, für andere beginnt der Arbeitsdienst oder die Militärzeit. Lebensabschnitte werden beschlossen, neue beginnen — unsere Jugend aber paßt die Zukunft mit mutigen, starken Armen an und wird sie meistern!

Nicht nur die Jugend hürzt sich voller Schaffensfreude in die Arbeit — wir alle spüren, wie im Frühling sich neue, starke Kräfte in uns regen, Latenzdrang und Arbeitsfreude, und wie die Arbeit uns leicht und froh von den Händen geht. Ganz besonders drängen auf dem Lande beginnt jetzt die Zeit der Arbeit. Die Frühjahrsarbeiten in den Gärten und auf dem Feld. Bald liegt im April der erste lichtgrüne Schimmer über den Saaten, und noch immer schreiet an manchen Orten der Bauer über die Scholle und läßt die Körner in den Boden, aus denen das Brot der nächsten Ernte wächst. Der Landwirt ist auch leistungswegs böse, wenn sich der April noch von schlechter Seite zeigt — das muß so sein. Dean:

Bringt der April viel Regen, bedeutet es auch Segen!

Nun öffnen sich die Herzen der Sonne und dem Frühling. Daher hat der Monat April auch seinen Namen. Die Römer prägen ihn. Nach Ovid kommt der Name Aprilis von apricus, öffnet, weil sich im Frühling die Natur der Sonne entgegen-

# Die Einkommensteuergrenze auf 1000 RM herabgesetzt

## Die neuen Durchführungsbestimmungen betr. Veranlagung zur Einkommensteuer

30. März. Zur Anpassung an das neue Einkommensteuergesetz hat das Reichsfinanzministerium auch neue Durchführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz erlassen. Neben der Anpassung an die neue Rechtslage drängen in eine Reihe sachlicher Neuerungen, die der Regierungsrat Dr. Deistering in der „Deutschen Steuerzeitung“ behandelt. Im wesentlichen handelt es sich dabei um den Pauschalbetrag für Werbungskosten bei Rentenbezügen, um die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung und um den Ausgleich von Härten. Nach den neuen Durchführungsbestimmungen wird bei wiederkehrenden Bezügen ein Pauschalbetrag nur dann abgezogen, wenn diese Bezüge 2400 RM nicht übersteigen. Ferner können Steuerpflichtige, die im Veranlagungszeitraum Einnahmen aus Kapitalvermögen von nicht mehr als 1500 RM beziehen, den Pauschalbetrag auch dazu abziehen, wenn sie daneben noch andere Einkünfte beziehen. Dadurch werden die unbilligen Härten des alten Rechtes beseitigt. Die Gewährung des Pauschalbetrages ist ausgeschlossen, wenn das Einkommen nach Abzug des Pauschalbetrages 3000 RM übersteigen würde.

Eine Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung bestand außer in den übrigen gelegentlichen Fällen bisher dann, wenn das Einkommen weniger als 8000, aber mehr als 4000 RM betrug und darin Einkünfte von mehr als 300 RM enthalten waren, die weder der Lohnsteuer, noch der Kapitalertragssteuer unterlagen. Wenn das Einkommen nicht 4000 RM übersteigt, bestand also keine

Pflicht zur Steuererklärung. Diese Bestimmung hat oft zu Schwierigkeiten geführt. Sie war ursprünglich zur Erleichterung der Verwaltungsarbeit gedacht. Es hat sich als notwendig erwiesen, die Einkommensgrenze jetzt auf 1000 RM herabzusetzen. Die Pflicht zur Steuererklärung besteht also, wenn das Einkommen 8000 RM übersteigt hat, ferner wenn es weniger als 8000, aber mehr als 1000 RM betragen und darin steuerlich noch nicht berücksichtigte Einkünfte von mehr als 300 RM enthalten sind, ferner wenn in dem Einkommen kapitalertragssteuerpflichtige Einkünfte von mehr als 1000 RM enthalten waren, und der Steuerpflichtige in die Steuergruppe I oder II gehört, ferner ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn es sich um Landwirtschaft, Gewerbebetriebe oder selbständige Arbeit handelt, schließlich, wenn das Einkommen zur Abgabe einer Steuererklärung anfordert. Härten können sich daraus ergeben, daß bei der Lohnsteuer die Pauschalbeträge für Werbungskosten und Sonderausgaben beibehalten, bei der Veranlagung aber beseitigt worden sind. Der Steuerbetrag soll in diesen Fällen in Gruppe I, 20 Prozent, in Gruppe II 15 Prozent und in der Gruppen III und IV 10 Prozent der Einkünfte nicht übersteigen, von denen die Lohnsteuer nicht erhoben worden ist. Das gilt nicht, wenn die Einkünfte, von denen der Steuerbetrag vom Arbeitslohn nicht vorzunehmen war, also die Nebenverdienste, 2000 RM nicht übersteigen.

**Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält 25<sup>/-</sup>**

**Abschied von NSFA-Gruppenführer Zahn**



Gruppenführer Zahn (NSG.)

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Hr. Christensen, hat, wie wir bereits berichteten, mit dem 1. April den Führer der NSFA-Gruppe 16 (Südwest), NSFA-Gruppenführer Zahn, als Führer der NSFA-Gruppe 3 (Nordwest) nach Hamburg berufen. Während seiner Besichtigungstour, die ihn vortürzlich hier in die Südwüste des Reiches führte, konnte sich der Korpsführer davon überzeugen, daß in den 1 1/2 Jahren seit der Aufstellung dieser Gruppe eine vorbildliche Arbeit im Dienste der besonderen Fliegerischen Aufgaben des NS-Fliegerkorps unter der zielbewußten Führung von NSFA-Gruppenführer Zahn geleistet wurde.

Wir wollen hier nur einige Erfolge aufzählen, die die Gruppe in den letzten Monaten erzielte: Beim Korpsfesten des NS-Fliegerkorps in Bad Rippingen konnte die Mannschaft am Baden und der Saarpfalz den Wanderpreis erringen. Im 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wassertrappe wurde die NSFA-Gruppe 16 (Südwest) mit NSFA-Sturmführer Kurt Schmidt in jähem Ringen um die beste Leistung zweiter, ebenso beim Zielkreuz-Segelflug-Wettbewerb von Solt nach Breslau. Den Deutschlandflug 1938 beendete die Kette des Stabes, in der auch NSFA-Gruppenführer Zahn als Orter teilnahm, als beste NSFA-Gruppe. Das Hauptgewicht seiner Arbeit legte Zahn auf die Erfassung und Ausbildung des Fliegerischen Nachwuchses. In bester kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der NS-Gruppe konnte diese Arbeit erfolgreich weitergeführt werden. Auf allen Aufgabengebieten kann die junge Gruppe, die erst am 1. Oktober 1937 aufgestellt wurde, einen stolzen Rechenschaftsbericht ablegen. Der scheidende Gruppenführer, der im Weltkrieg als Infanterieoffizier nach dreimaliger Verwundung zu den Fliegern ging, gehört vor der Nachübernahme der NS-Fliegerstaffel Berlin an und führte einen Fliegerkurs. Von 1934 bis zu seiner Berufung zum Führer der NSFA-Gruppe 16 (Südwest) war er Stabführer bei der Gruppe in Darmstadt.

Kun ist er wieder vor eine große Aufgabe gestellt worden. Das Vertrauen des Korpsführers ist zugleich die beste Anerkennung für die Arbeit eines Mannes, der nur den Dienst an den großen Aufgaben der Fliegerei kennt.

**Rund um Stupferich**

Die hiesige Grund- und Hauptschule führte am Sonntag nachmittag im feierlich geschmückten Rathausaal eine Ausstellung der im Schuljahr 1938/39 gefertigten Handarbeiten der Mädchen durch. Die Ausstellung ergab einen Einblick in das handarbeitliche Schaffen unserer zehn- bis vierzehnjährigen, und was unter der Anleitung der Handarbeitslehrerin Köstler, Grünwetterbach, hier geleistet wurde, verdient Lob und Anerkennung für Lehrerin und Schillerinnen. Die Ausstellung fand vonseiten der Frauenwelt Stupferichs reges Interesse und der Besuch war demzufolge ein guter.

**Geburtsstag**

Am Dienstag, den 28. März konnte der Landwirt Michael Bräde seinen 76. Geburtsstag begehen. Der Jubilar erfreut sich trotz seines Alters einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Als alter Soldat ist Bräde ein eifriges Mitglied des NS-Reichskriegerbundes, dem er schon seit mehr denn 50 Jahren angehört. Er ist einer der Mitglieder des ehemaligen Militärvereins. Für seine lange treue Mitarbeit im NS-Reichskriegerbund konnte der Jubilar vor wenigen Wochen mit dem goldenen Ehrenzeichen geehrt werden.

**Weitere 80 Millionen RM. für Kleinsiedlungen u. Kleingärten**

Durch Rundverlag vom 18. Juli 1938 hatte der Reichsarbeitsminister die Bereitstellung von weiteren 80 Millionen RM. zur Einleitung des VII. Abschnittes der Kleinsiedlung und zur Förderung der Errichtung von Kleingärten angekündigt. In der Zwischenzeit sind eingehende Erhebungen über den Bedarf und die Durchführungsmöglichkeiten in den Ländern und Bezirken angestellt worden. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin nunmehr den Betrag von 80 Millionen RM. auf die Länder und Verwaltungsbezirke verteilt. Damit stehen also den Bewilligungsbehörden weiterhin ausreichende Mittel zur Weiterführung dieser Maßnahmen zur Verfügung.

Das Reich hat somit einschließlich der rückliegenden Abschnitte bis jetzt für Kleinsiedlungen und Kleingärten bereitgestellt:

- I. bis IV. Siedlungsabschnitt 195 1/2 Mill. RM.
- V. Siedlungsabschnitt (Abblösumgemaßnahme) —
- VI. Siedlungsabschnitt 202 Millionen RM. (später getürzt auf 182 Mill. RM.)

VII. Siedlungsabschnitt (I. Zuteilung) 80 Mill. RM.

Insgesamt sind also 457 1/2 Mill. RM. bereitgestellt worden.

Anträge sind wie bisher an die Gemeinden (Gemeindevorstände) oder an die Bewilligungsbehörden (d. h. die für die Kleinsiedlung zuständigen obersten Landesregierungen — Staatsverwaltung —, in Preußen und Bayern: die Regierungspräsidenten; im Ruhrgebiet: der Landesverband; an den Verbandspräsidenten in Essen; in Berlin: an den Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt; im Saarland: an den Reichskommissar für das Saarland in Saarbrücken) zu richten. Einzelgesuche an das Reichsarbeitsministerium zu richten ist zwecklos, da Einzelfälle dort grundsätzlich nicht behandelt werden können.

Mittel für Ostpreußen und das Sudetenland sind in dieser 80 Mill. RM. nicht enthalten. Diesen Ländern werden Mittel besonders zugeteilt.

Möge es der alte Soldat noch recht lange Jahre tragen dürfen! Zum 76. Geburtstag die besten Wünsche und für die Zukunft alles Gute!

**Karlsruhe, 28. März.** (50 Jahre im Zeitungsdiens!) Am 1. April sind 50 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem Schriftleiter Karl Binder in den badischen Zeitungsdiens eingetreten ist. In seiner Heimat Pfullendorf begann er im „Pfullendorfer Anzeiger“ als Setzerlehrling seine lange erfolgreiche Laufbahn im Dienste der Presse. Nach mehrjähriger Tätigkeit in den technischen Betrieben verschiedener Zeitungen in Radolfzell, Waldshut und Konstanz kam er im Jahre 1897 nach Karlsruhe zur „Badischen Landeszeitung“, in der er nach Abschloßierung der verschiedenen Stufen des Betriebes zum Lokalredakteur aufstiegt und als solcher 25 Jahre lang tätig war, bis die „Landeszeitung“ mit der „Badischen Presse“ vereinigt wurde. Binder ist bis zum heutigen Tage in der Schriftleitung der „Badischen Presse“ tätig. Er gehört zu den Gründern des Landesverbandes der badischen Presse und war lange Jahre hindurch Vorsitzender des Vereins Karlsruher Presse.

**„Schützt die deutsche Jugend!“**

**Aufruf des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei**  
Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler hat folgenden Aufruf erlassen:

„Ein Kind getötet und drei Kinder schwer verletzt“, lautet die Meldung über Verkehrsunfälle in Berlin vom 28. März 1939. Wie in jedem Jahre, so kommt auch in diesem Jahre mit Beginn der warmen Jahreszeit unsere Jugend ins Freie, zum Teil zum erstenmal ohne Aufsicht Erwachsener. Sie spielen auf den Plätzen, aber auch auf der Straße, benutzen dabei die Fahrbahn trotz aller Warnungen, verunglücken tödlich oder werden schwer verletzt.

Zum Schutze unseres wertvollsten Volksgutes, unserer Jugend, richte ich daher einen dringenden Ruf an alle Eltern und Fürsorgepflichtigen, unsere Jugend immer wieder

zu belehren, daß sie beim Spiel im Freien immer nur Spielplätze und, wo es nicht anders geht, auf den Straßen nur die Bürgersteige benutzt. Ich richte darüber hinaus an alle Volksgenossen, insbesondere an alle Mitglieder der Partei, und hier wieder in erster Linie an die Führer der SS, und die Angehörigen des NSKK, die bringende Bitte, wo sie auch immer spielende Kinder auf der Straße treffen, bezeichnend einzugreifen und Anlässe zu verhüten.

Von den Kraftfahrern verlange ich, daß sie in einer bewohnten Gegend auf spielende Kinder, auch wenn sie sich auf den Bürgersteigen befinden, sorgsam achten, weil immer damit gerechnet werden muß, daß die Kinder plötzlich auf die Straße laufen. Schützt ihr wertvollstes Gut, die deutsche Jugend!“

**Tages-Anzeiger**

Samstag, den 1. April 1939.

- Bad. Staatstheater: „Der Reiter“, 20 Uhr.
- Staatstheater: „Der grüne Kaiser“.
- Margrafentheater: „Das Verlegenheitskind“.
- Kammerlichtspiele: „Was es der im dritten Stod?“
- Blumentaffee: Tanz.
- Blume: Bunter Abend der Turnerschaft.
- Colosseum Karlsruhe: Gastspiel: Emil Keimers.

Sonntag, den 2. April 1939.

- Bad. Staatstheater: Nachm. „Carmen“, 14,30 Uhr.
- Abends: „Medea“, 20 Uhr.
- Staatstheater: „Der grüne Kaiser“.
- Zugendvorstellung: „Lodenköpfchen“, 2 Uhr.
- Margrafentheater: „Das Verlegenheitskind“.
- Kammerlichtspiele: „Was es der im 3. Stod?“
- Blumentaffee: Tanz.
- Blume: Großer Ball.
- Germaniaparkplatz: F.C. Germania — Spog. Durl. Ave., 1/3.
- Sportplatz, Weingartenstr.: VfR. — F.B. Bulach, 1/33 Uhr.
- Colosseum Karlsruhe: Gastspiel: Emil Keimers.

**Duelaber Filmschau**

**Scala-Lichtspiele:**

**„Der grüne Kaiser“**

nennt sich der spannende Ufa-Film, der sich mit der komplizierten juristischen Frage befaßt, ob ein Mann zweimal wegen des gleichen Deliktes bestraft werden kann. Er verbüßte unschuldig eine Zuchthausstrafe und dann beging er wirklich die Tat, wegen der er vorher infolge eines irrtümlichen Indizienbeweises verurteilt worden war. Das spannende Bildwerk pendelt mit seiner ergreifenden Handlung zwischen der alten und der neuen Welt. Auf einer großen Hacienda in Brasilien legt die abenteuerliche Handlung ein und in einem großen europäischen Schwurgerichtssaal findet sie ihre Lösung. Es ist das Schicksal eines jungen Fliegers (Rene Deltgen) der des Mordes an einem Großindustriellen beschuldigt wird, dann ins Gefängnis wandert, seine Geliebte verliert, die sich ein Hochstapler und Schwindler, der verschwundene und angeblich tote Großindustrielle, erobert. Ein schicksalreiches Geschehen folgt, das mit einem No-Bend endet. Wieder einmal wird in diesem Film eine fener Gipfelleistung des Hochstaplertrums, der Doppelgänger, vortrefflich beleuchtet. In markanten Bildern wird solch ein fragwürdiger Mensch geschildert, der, wenn ihm der Boden zu heiß wird, nicht nur seinen Schauplatz, sondern auch seinen Namen, seine Art, wechset und die Welt von einer Täuschung zur anderen führt. Gustav Dieß weiß diesem Hochstapler lebens-echte Form zu geben, Carola Höhn ist als Joana Martinez seine vortreffliche Partnerin.

Die Margrafen-Lichtspiele stellen sich mit einem übermütigen Lustspiel:

**„Das Verlegenheitskind“**

vor, das so recht in der süßigen Atmosphäre des mosolanischen

Weinlandes entstanden ist. Es ist eine überaus fröhliche Geschichte, an deren Entwicklung, Zwischenfällen und glücklichen Ausgang Marie Pauler, Ida Bütt und Hilde Schneider, die beliebten Lustspieltypen, ihren besonderen Anteil haben. Schon des großen Beifalls am geistigen Freitag wegen bringen wir den, kurzen Film Inhalt: Der Küstermeister und Weinbauer Bierköttel und der Gärtnermeister Supp Spriestersbach sind von Jugend auf gute Freunde, zu denen als Dritter im Bunde sich Bartel, Peters Sohn, gesellt. Sie genießen ihr Leben an der sonnigen Wiese. Kein Wunder, daß sie etwas in Geldverlegenheit stehen, da die Frau Bierköttel und Kamilla Schünkel, die Schwägerin von Spriestersbach, die eigentlichen Herren im Hause sind.

Da muß man nun sehen, wie man sich nebenher ein paar Groschen zum Verjübeln schafft. Daß dies nicht mit rechten Dingen zugeht, nehmen die drei Verchworenen nicht schwer. So muß denn ein angeblich uneheliches Kind dazu herhalten, um die nötigen Mittel für den „fortgejetzten Lebenswandel“ zu schaffen. Daß nun ausgerechnet ein junges Mädchen in den Städten auftaucht, in das Bartel sich verliebt, und daß nun keine angebliche Schwester sein soll, ist ein unvorhergesehenen Konflikt, aber glücklicherweise ist Peter nicht der Vater des jungen Mädchens, sondern eine hochgestellte Persönlichkeit, die nun nach vielen Verwicklungen und Verwirrungen gute Miene zur glücklichen Lösung des Spiels macht.

Also: Glückliche Stunden erwarten uns bestimmt in den Margrafen-Lichtspielen.

**„Was es der im dritten Stod?“**

heißt der Kriminalfilm, der seit gestern in den Kammer-Lichtspielen erfolgreich über die Leinwand geht. Die werbenben Worte können wir heute nur noch fortsetzen, denn gerade in diesem Bildwerk wird ein Thema behandelt, das abseits von jeder allzu großen Sensationshajerei tief in den Alltag einführt und Charaktere schildert, die Alltagsnähe haben. Dadurch steigt er über seinen sowieso schon interessanten Unterhaltungswert hinaus und wird zu einer plastischen Großstadtskizze. Der Tator ist ein Haus in Berlin mit 8 Wohnungen und 13 Mietern. Was sich hinter der Tür der Wohnungen wirklich ereignet, ob sie Stätten des Glückes oder der Qual sind, all das weiß man nicht, nur einmal kommt einen Augenblick Anruhe in dieses Haus durch den Anall einer zugeschlagenen Tür — dann ist alles wieder wie gestern, so ruhig und das Leben pendelt zwischen Freud u. Leid. Wenn aber dieser Anall einmal ein Schuß ist, wie hier, wenn die Kriminalpolizei die Treppen hinaufjagt und sich an jede noch so kleine Spur heftet, dann zerfällt mit einem Male der Vorhang, der bisher das Leben und das Private des einzelnen Menschen verdeckte, dann enthüllen sich plötzlich diese Schicksale hinter den Türen in aller Offenheit, dann wird das Zimmer des Kriminalkommissars zum Schauplatz menschlicher Tragödien — dann entrollt sich das Leben in seiner ganzen Klarheit und das Filmwerk steigt weit über den üblichen Stoff der Unterwelt- und Gangsterromane hinaus. So darf man den Film „Was es der im dritten Stod?“ betrachten, der auch heute und an den kommenden Tagen dem Interesse aller Filmfreunde begegnen wird. Neben Henry Borten, die sich wieder in fester Größe zeigt, sind es Wally Pfaff, Lucie Höftlich, W. Steinbeß, G. Gerold u. a., die diesem Bildwerk die padende Form geben.

**Vor Wiederholungsübungen 1939 für das SA-Wehrabzeichen**

1 1/2 Millionen deutscher Männer tragen heute bereits das SA-Wehrabzeichen als das Ehrenzeichen des wehrhaften Deutschen. Sie finden sich alljährlich in einer Schau des gelunden deutschen Mannestums zu den Wiederholungsübungen zusammen, die in diesem Jahr zum zweiten Male zur Durchführung gelangen. Der Stabschef hat für 1939 die Richtlinien erlassen, die den SA-Wehrabzeichensträger auf seine körperliche Leistungsfähigkeit und seine weltanschauliche Haltung prüfen werden.

Der erste Teilabschnitt dieser Prüfung vom 1. Mai bis Juni 1939

reicht folgende Bedingungen vor: a) Kleinkaliberschießen (fünf Schuß liegend freihändig auf 50 Meter Entfernung nach der 12er Bruchringseibe für das KAS mit einem Zentimeter Ringabstand), b) Handgranatenzielwurf (30 Meter auf Kopfscheiben Zielkreis 4 Meter Durchmesser, jeder Mann sechs Würfe) und c) einen 1500 Meter-Geländelauf. Die

**zweite Wiederholungsübung 1939**

findet am 24. September 1939 einheitlich im ganzen großdeutschen Reich statt. Sie wird durch eine Rundfunkansprache des Stabschefs eingeleitet und besteht aus einem 15 Kilometer-Marsch ohne Gepäd, wobei die Marschstraße mindestens fünf

Kilometer querfeldein gehen muß. Für die Männer, die an diesem Tage aus irgendwelchen Gründen verhindert sind, werden im Laufe des Monats Oktober Ersatztage eingeleitet. Durch die Teilnahme an den örtlichen Feiern der NSDAP, anläßlich des 16. Jahrestages des Blutopfers vom 9. November 1923 werden am 9. November 1939 sämtliche SA-Wehrabzeichensträger ihre Verbindung mit der Partei und ihren Zielen ausdrücken. Zur Teilnahme an den Wiederholungsübungen sind alle Inhaber des SA-Wehrabzeichens verpflichtet, denen ihr Abzeichen vor dem 1. Januar 1939 verlichen wurde. Sie haben viele bei dem örtlichen SA-Sturm abzugeben. Die Einheiten bzw. Dienststellen der SS und der Deutschen Polizei einschließlich Feuerhupolizei (Berufsfeuerwehren), des NSKK, des NS-Fliegerkorps und des RAD führen die Wiederholungsübungen nur für ihre Führer und Männer im allgemeinen selbstständig durch. Die Einheiten aller Gliederungen werden jedoch Wiederholungsübungen nach den örtlichen Möglichkeiten in Verbindung mit denen der Einheiten der SA. durchführen. Die Nichtteilnahme an den Wiederholungsübungen hat die Entziehung des SA-Wehrabzeichens — zumindest Nichtanrechnung des Jahres 1939 als Wiederholungsjahr — zur Folge. Weber alle Einzelheiten geben die Dienststellen der SA. Auskunft.

# Aus dem Pfinztal

## Nur keine Weltabgeschlossenheit!

Der Bauer muß Rundfunkhörer werden. — Ein Werbewagen kommt zu ihm ins Dorf.

Das Weltgeschehen ist heute so bewegt, daß es sich eigentlich niemand mehr leisten kann, interesselos abseits zu stehen. Abgesehen davon, daß der Rundfunk eine wichtige politische Aufgabe hat, läßt er jedermann an dem kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Gut, das aus dem Volke entspringt, teilnehmen.

Auch der Bauer kann sich demgegenüber nicht verschließen. Vielleicht hat er schon den oder jenen seiner Nachbarn um dessen Rundfunkgerät beneidet, das ihm in den freien Stunden so vieles gibt. Er selbst aber hat es noch nicht unternommen, sich das Geld zurückzulegen, um gleichfalls ein Gerät anzuschaffen. Es mag auch ein gut Teil Skepsis mitgespielt haben (irgend ein Bekannter hat einen „alten Kasten“, über den man sich nur ärgert), daß er sich bis jetzt noch nicht zum Kauf eines Empfängers entschloß. — Unumgänglich wichtig ist es ja auch, richtig beraten zu sein.

Daran soll es nicht fehlen. Wie uns die Gaurundfunkstelle mitteilt, wird im Monat April ein

### Rundfunkwerbewagen

keine Fahrt durch unseren Gau antreten. Die Aufgabe des Wagens, der unter anderem eine Kinoapparatur mit sich führt, ist es, den Rundfunkhörer in Bild und Ton über Wesen und Vorgang des Rundfunks aufzuklären und ihn bei eventuellem Kauf zu beraten.

Die verschiedenen Vorführungen gehen in einem netten Rahmen vor sich. Der Rundfunkwerbewagen wird durch das Dorf fahren und mit froher Musik Alt und Jung an die Fenster und vor die Türen locken. Der örtliche Rundfunkhändler wird zugleich eine Ausstellung guter und zugleich billiger Geräte aufbauen. Der Abend im Dorf sieht Farbentonschichtfilme für die Jugend vor und gute fachliche Film-Berichte für die Kaufinteressenten.

Der Höhepunkt des Abends wird zweifellos die Verlosung eines Deutschen Kleinempfängers darstellen, wobei zu hoffen ist, daß er in die Hände eines bisher dem Rundfunk noch fernstehenden Volksgenossen gelangt.

Die Ankündigung der jeweiligen örtlichen Veranstaltung besorgt der Reichsfunksender Stuttgart, der „extra dafür“ ein Konzert zum besten gibt. — Am 2. April wird der Werbewagen erstmals im Kreise Wertheim eingesetzt. Er wird insgesamt 18 badische Kreise durchfahren. Wir hoffen, daß ihm, im allseitigen Interesse, ein guter Werbeerfolg zuteil wird.

## Ins einem arbeitsreichen Leben abberufen.

Grözingen, 1. April. Am Donnerstag wurde unser langjähriger beliebter Mitbürger, Dr. med. Straub im Alter von erst 53 Jahren durch einen raschen Tod von einem langen, schweren Leiden erlöst. In langen Jahren hat sich dieser im ganzen Pfinztal überaus beliebt und geschätzte Arzt das reifste Vertrauen erworben und seinen Arztberuf als wirkliche Berufung aufgefaßt. Immer, zu jeder Tag- und Nachtzeit, folgte er dem Ruf an die Krankenbetten, nichts war ihm zuviel u. schon, als er sein schweres Leiden immer mehr spürte, das ihn oft zwang, Erholung und Genesung zu suchen, kehrte er immer wieder in den ihm so lieb gewordenen Beruf und den Wirkungskreis zurück. Nicht nur der Sanitätskolonne war er ein stets dienstbereiter Kolonnenarzt, auch in der Bewegung stand er bereits vor der Nachtübernahme seinen Mann, sein Dienengalt immer seinem Vaterland und seinem Führer bis zu seinem letzten Einjah. Acht lange Jahre verließ er in der Hitlerjugend seinen Dienst als Stammarzt und war hier ein aufrichtiger Kamerad, ein väterlicher Freund und ein steter Helfer und Ausbilder. Die Feldjäger-Schar des Stammes VI/109 der 53. verliert in ihm einen Kameraden lauterster Art, der uneigennützig seinen Dienst vermaß. Nicht nur in Grözingen und im Pfinztal wird dem viel zu früh Verstorbenen ein treues Gedenken bewahrt bleiben, auch die Bewegung und die Hitlerjugend, in deren Kreis er sich ewig jung und wohl fühlte, wird ihn als guten Freund und treuen Kameraden nie vergessen. Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

## Anzeigen aus dem Pfinztal

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter

## Dorothea Eckert Wwe.

geb. Arbeit

nach kurzer Krankheit im Alter von 74 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

GROTZINGEN, den 31. März 1939.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Löwenstraße 4

### Am Sonntag abend

1/2 8 Uhr spricht

## Evangelist Waltke

im Gemeindehaus der

### Methodistengemeinde Grözingen

## Im hohen Alter gestorben.

Berghausen, 1. April. Nach einem langen Leiden wurde am Donnerstag eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Magdalena Rude, aus diesem Leben im hohen Alter von 82 Jahren abberufen. Morgen Sonntag nachmittag wird sie auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigelegt werden.

### Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

**Evang. Gottesdienst in Grözingen.** Sonntag, den 2. April (Palmsonntag). Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, 11 Uhr: Christenlehre der Jungen und Mädchen, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche.

**Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grözingen, Gemeindehaus: Kridaplatz 1.** Samstag abend 1/2 Uhr Missionsfeier. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule. Karfreitag morgen 9 1/2 Uhr Predigt, abends 1/2 Uhr Predigt.

**Evang. Kirchengemeinde Berghausen.** Palmsonntag, 2. 4. 1/9 Uhr: Gottesdienst in Rößbach; 1/10 Uhr: Gottesdienst. 1/11 Uhr: Beicht- und Abendmahlsfeier. Karfreitag, Dienstag, Mittwoch, jeweils 20 Uhr: Passionsandacht; Dienstag mit Abendmahl.

**Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße.** Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagschule, 2 1/4 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Evang. Gottesdienst in Södingen.** Sonntag, den 2. April (Palmsonntag). Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Phil. 2, 5-11), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, 1 Uhr nachm.: Christenlehre. Montag, den 3. April, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

**Kath. Kirchengemeinde Grözingen.** Palmsonntag, 2. April. Samstag nachm. 4 Uhr Osterbeichte. Sonntag früh 1/7 Uhr Osterbeichte, 1/8 Uhr Kommunionmesse, 1/10 Palmweihe, Prozession und Gemeinschaftsmesse mit Passion, abends 6 Uhr Passionsandacht. Montag 7 Uhr Seelenamt für verstorbenen Eugen Wolkfarth. Dienstag und Mittwoch 8 Uhr hl. Messe für die Erstkommunikanten. Mittwoch nachm. 5 Uhr Osterbeichte, abends 8 Uhr Travermetten.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellv. rtr. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. II. 3763. Zur Zeit ist Kreisliste Nr. 5 aültig.

## Während der Wechseljahre

treten häufig Unpäßlichkeiten auf, wie Blutandrang zum Kopf, fliegende Hitze, und zuweilen machen sich Nervenzustörungen unangenehm bemerkbar. Als ein ausgezeichnetes Mittel, das diese Beschwerden und Schmerzen lindert, hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist bewährt, der, regelmäßig angewendet, wie in den Wechseljahren so auch in den kritischen Tagen der Frau wertvolle Dienste leistet. Man nimmt bei Bedarf auf einen Teelöffel jeinuder etwas Klosterfrau-Melissengeist oder trinkt einen Teelöffel davon mit einem Schloßel Wasser. Schon nach kurzer Zeit bemerkt die meisten deutlich fühlbare Besserung. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

**COLOSSEUM**  
THEATER

Heute abend 8.15 Uhr  
Zum ersten Male

**Gastspiel**  
des beliebten Volkstheaterkomikers

**Emil Reimers**  
Artistik von Ruf

—

**Gespülte Witze**  
Urkomische Biltzzenen

—

**Die sechs Valentinas**  
Ballet schöner Frauen

—

**Thea Vesta**  
führt durch das Programm

—

**Ling und Long**  
japanisches Kopfballspiel

—

**Willy Monty Cie**  
Spitzenleistungen auf Einrädern

—

**Hilde Neußner**  
Plastische Elastik

—

**Original Neskows**  
Köche in der Küche

—

**Erstens kommt es anders**  
Urkomischer Kurzschnitt

—

**Emil Reimers**  
mit seinem erstklassigen Ensemble  
in zwei großen

**Lachschiagern**

**Stöpsel**  
und

**Filmschauspieler wider Willen**

—

Sonntag 2 Vorstellungen:  
Nachm. 4.15 Uhr, abends 8.15 Uhr.  
Die Theaterkasse ist Sonntags von  
11-1 und ab 3 Uhr geöffnet.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Stall mit Scheuer gekauft. Adresse im Verlag.

**Wälderland**  
7,72 Ar, im Gewann Hinteracker zu verkaufen. Näheres bei Max Genter, Obientorstraße 18.

Acker im Müllersfeld 25 Ar (auch getrennt zu 8 u. 16 Ar) sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Dürrenstraße 72.

Ein guterhaltener **Kastenwagen** mit Leitern 80 Zentner Tragkraft, sowie arbeitsfähige **Kalbin** hat zu verkaufen. **Jul. Kerner**, Wolfartsweiler.

Guterhaltener **Kinderschreibtiisch** zu verkaufen. **Vätereit Gottlieb Dehler**, Müllersfeldstraße 9.

**Gelegenheitskauf!** Verschiedene **Delgemälde** (gerahmt) äußerst preiswert abzugeben. Zu erfragen im Verlag.

Die **Kleine Anzeige** im „Durlacher Tageblatt“ „Pfinztaler Boten“ Dein bester Verkäufer

Moderner, guterhalt. blauer **Kinderkastenwagen** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

1 Küchenbüfett 130 cm breit, weiß  
1 Bettstelle mit Patentrost  
1 eiserne Kinderbettstelle  
1 ov. Zimmertisch mit 2 Stühlen  
alles guterhalten, billig zu verkaufen  
Zu erfragen im Verlag.

## Hitler-Jugend herhören!

Nachrichten 2/109

Am Sonntag morgen um 9 Uhr tritt die Schar im Sport auf dem Platze der Turnerschaft Durlach an. Heil Hitler!  
Der Sportwart.

## Rundfunk

### Programm des Reichsfunksenders Stuttgart

Sonntag, 2. April: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.00 „Wo die Ehrfurcht fehlt, fehlt alles“, 9.30 Orgelmusik, 10.00 Frohe Weisen, 11.30 „Oberheinische Rundschau“, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Hundert Worte italienisch, 14.30 „Musik zur Kaffeestunde“, 16.00 Musik am Sonntagnachmittag, 18.00 „Auf dem Brezgenmarkt am Hungerbrunnen bei Helbenfingen“, 18.30 Peter Anders singt — Peter Kreuder spielt, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Wie es euch gefällt!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 3. April: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 9.20 Für Dich dabeim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Fröhlicher Reigen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Volksmusik, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

### Bauernfragen im Reichsfunksender Stuttgart

Arbeit und Brauchtum als Einheit im Dorf  
Dieser Vortrag wird am 2. April um 8.05 Uhr in der Sendung „Bauer hör zu!“ im Reichsfunksender Stuttgart gehalten. Er behandelt das Dorf als einen Kreis, in dem sich das tägliche Leben auf der einen Seite, Feier und Brauchtum auf der anderen Seite zur geschlossenen Ordnung fügen.

### Der Sturz vom Obstbaum

Die landwirtschaftliche Arbeit ist so wenig gefahrlos wie die des Arbeiters, der an einer Reienmaschine steht. Deshalb muß man immer wieder darauf hinweisen, daß auf dem Bauernhof die Verhütung von Unfällen ein wichtiges Gebot ist. Diese Forderung behandelt der Vortrag „Der Sturz vom Obstbaum“, den der Reichsfunksender Stuttgart am 3. April um 11.30 Uhr in der Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“ bringt.



Wer den Frühling liebt  
schätzt unsere Kleidung!

Es ist nun einmal so, Frauen haben ihre Freude an schönen Dingen. Daher wissen wir auch so genau, daß man mit unserem Modelfrühling restlos einverstanden sein wird. Er bringt in den Abteilungen und Fenstern so viel Schönes in Mänteln, Kleidern, Kostümen und Blusen, daß die Lust zum Probieren von selbst kommt. Dann wird es sich auch zeigen, daß alles großartig kleidet und besonders gut zum Frühling paßt.

**Schweyer**  
Das Haus für elegante Damenbekleidung, Karlsruhe Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

## Frau Katharina Heidt

geb. Postweiler

sagen wir unsern innigsten Dank. Herzlichen Dank auch für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Schühle, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden.

Familie **Otto Schenck**  
 Familie **Gustav Heidt**  
 Familie **Franz Wackershauser**  
 Familie **Hermann Heidt**

**Kreisgruppe der Kleingärtner Karlsruhe-Durlach**

Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr, treffen sich sämtliche Kleingärtnerfrauen zum

### Schulungsabend

im „Roten Löwen“ zu welchem jede Kleingärtnerfrau die Pflicht hat zu erscheinen

**Für Kreisgruppenführer**



**frisch Möbel**  
auf wie neu  
Normfl. - 80  
Doppelst. 145  
erhältlich bei:

Adlerdrog. Hinkelmann, Blumen-  
drog. J. Schaefer, Centraldrog. P.  
Vogel, Turmbergdrog. E. Wächter.

**Kaufmännischer Lehrling**

oder junger Mann gesucht. Geboten wird gründl. Ausbildung, in allen kaufmänn. Fächern und bei Bewährung Dauerstellung.

Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. Nr. 176 an den Verl. erbeten

### Lehrling

gesucht.

**W. Ammann, Schreinermeister**  
Abol. Dillertstraße 46 a  
Wohnung: Rehnstraße 4

### Jüngere Frau

für sofort gesucht, für Verkauf und Verkauf in der Gärtnerei. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

**Gartenbaubetrieb**  
**Otto Zipperle, Durlach**  
Gröbingerstraße 69

**M.B. Brackmann**

ja, da  
Pfunde!

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen durch die gewürzte Futtermischung

### Zwers - Markt

Verkaufsstellen: Durlach  
Dro. Hinkelmann; Durlach  
Schaefer; Drogerie; Vogt  
Kratz; Futterm., Lammer  
Selter, Futterm., Abol. Dillert-  
straße; Durlach; Wolfart-  
meier; Kraft, Bäckerei.

Saubere bunte  
**Dubfrau**  
für Dienstag und Freitag  
mittags gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.

**Möbl. Zimmer**  
Zu erfragen im Verlag.

### Statt besonderer Anzeige.

Unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

## Jakob Leitz Wwe.

Katharina geb. Born

ist am 31. März 39 im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe-Durlach, 31. März 1939.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Palmsonntag, 2. April 1939, nachmittags 4 Uhr.

Trauerhaus: Karlsruhe-Durlach, Westmarkstraße 86.

### Hellmuth zum Felde

Kaiserstraße 205

bringt zum Frühjahr aparte Neuheiten in

### Damenmodewaren

Handschuhe, Spitzen  
Strümpfe, Wäsche

### Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

### Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben:  
Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

### Heute abend zur Turnerschaft 46

## In die „Blume“

Der auf Mittwoch, den 5. April 1939, vorm. 10 Uhr, in das Rathaus in Söllingen angelegte Zwangsversteigerungstermin in das Grundstück des Philipp Reine, Manufakturwaren, in Söllingen findet nicht statt.

Karlsruhe-Durlach, 30. März 1939.  
Notariat II als Vollstreckungsgericht.

**Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken**  
**Dr. Heinz Löwenapotheke**

**N.S.-Frauenshaft / Deutsches Frauenwerk**  
Mütterdienst

### Kurs über Säuglingspflege

Beginn 13. April 1939, 20 Uhr im Heim der NSDF. Anmeldungen werden entgegengenommen

Abol. Dillertstraße 7 und 61, sowie bei der Abt.-Leiterin Fel. Hiller, Ertelngasse 11a

**Näherinnen**

für Hand und Maschine stellt ein

**Ludwig E. Konrad**  
Karlsruhe, Mühlburgerstr. 54

Birke pol.  
**Schlafzimmer**  
RM. 195,- 180 cm breit  
stets günstig v.  
**Möbel-Mann**  
in der Passage, Karlsruhe

Auf sofort oder später

### 3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 113 an den Verlag erbeten.

Alleinstehende Frau m. 1 Kind sucht 2 od. 3 Zimmerwohnung zu mieten. Angebote unter Nr. 174 an den Verlag.

Geräumige

### 2-3-Zimmerwohnung

mögl. mit Bad sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 173 an den Verlag.

**2-Zimmerwohnung**  
auf sofort gesucht

**Herbert Stahl, Gröbningen**  
Kofalienberg 2.

Kleine ruhige Familie sucht auf 1. 6. od. 1. 7. schöne

### 2-Zimmerwohnung

Angebote unter Nr. 175 an den Verlag

Evang. Gottesdienst für Durlach am Samstag (1. April 39).  
Stadtkirche: 8 Uhr: Vorbereitung zum Hg. Abendmahl für die Konfirmanden der Nord- und Südpfarrei und deren Angehörigen, sowie der Jubelfirmanden (Jahrg. 1889) (Defan Schühle und Wfr. Beisel). Wolfartsweier: 8 Uhr: Vorbereitung zum Hg. Abendmahl (Wfr. Seigelmann). — Am Sonntag (Palmarum), 2. April 1939. Stadtkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Einsegnung der Konfirmanden der Nord- und unter Anteilnahme der Jubelfirmanden (Wfr. Beisel), 11 Uhr: Hg. Abendmahl für die Jubelfirmanden und deren Angehörigen (Wfr. Beisel), 20 Uhr: Hg. Abendmahl für die Konfirmanden der Süd- und Nordpfarrei (Def. Schühle und Wfr. Beisel). Lutherkirche: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst (Wfr. Neumann), 1/11 Uhr: Kindergottesdienst (Wfr. Neumann), 1/12 Uhr: 1. Christenlehre nach der Konfirmation (Wfr. Neumann). Wolfartsweier: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst, anst. Hg. Abendmahl für die Konfirmanden (Wfr. Seigelmann). Durlach-Aue: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst (Wfr. Lipp), 1/11 Uhr: Kindergottesdienst (Wfr. Lipp).

**Das beliebte Geschenk**

### Japan-Service

für 6 Personen  
14.- 21.- 30.- RM  
Einzelassen  
Tekannen — Vasen

**Wilkendorf's Importhaus**  
Waldstraße 33  
gegenüber Colosseum

**4-5-Zimmerwohnung**  
auf 1. Mai oder später gesucht  
von Postinspektor Dancien  
Hohenheim.

Evang. Vereinshaus, Sonntag 8 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Bibelbesprechung. Dienstag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Amthausstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Amthausstraße 21a. Samstag norm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt

Kath. Kirchengemeinde Stupferich, 6. Sonntag in der Fastenzeit, Palm-Sonntag, 2. April. 1/8 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Schulkinder, 1/10 Uhr: Feierliche Palmweih mit Prozession und Hauptgottesdienst, 1 Uhr: Christenlehre und Andacht für die Fastenzeit, 1/8 Uhr abends Kreuzweg-Andacht mit Segen.

**Friedenskirche** Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag 1/10 Uhr Predigt (Prediger Kiefer), 11 Uhr Sonntagsschule. Karfreitag 1/10 Uhr Predigt (Prediger Treppmann), 19/10 Uhr Passionsfeier (Prediger Treppmann). Aue, Westmarkstraße 32. Sonntag 20 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Wolfartsweier, Immanuelstapelle. Sonntag 14 Uhr Osterfeier in der Kleinkinderschule (Prediger Treppmann). Karfreitag 14 Uhr Predigt (Prediger Kiefer).

**Bischöfl. Methodistengemeinde** Auerstraße 20a. Sonntag vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Gottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

# Zu Ostern



Selbstbinder knitterfrei, große Muster- und Farbenswahl	0.95
Selbstbinder „Roxon“, knitterfrei, mod. Frühjahrs-Farben	1.95
Sportgürtel Gummi, gefächelt viele Farben	1.45
Herrenhüte neue Frühjahrsfarben u. -Formen	5.90
Sporthemden mit festem Stäbchenkragen, moderne Muster und Farben	3.90
Oberhemden mit 2 losen Stäbchenkragen bewährte Qualität	5.90
<b>Polohemden</b> mit langen Ärmeln	5.90
Schulanzüge schöne Streifenmuster, gute Qualität	8.90
Neizjacken mit Vorderschluss u. Schulterverstärkung, weiß - Jede weitere Größe 0.20 mehr. - Gr. 4	1.25
Herren-Schürfer Baumwolle, poräs, mit Mausebund, Gr. 4-6	1.35
Herren-Socken Für Kunstseide platziert, modern gemustert verstärkte Sohle	1.45
Sportstrümpfe meliert, Anzugsfarben, kräftige Qualität, Paar	1.45
<b>Pullover</b> ohne Ärmel, gestrickt meliert	2.95
Knickerbocker sportliche Farben und Muster, vor stärkter Schür	12.50 8.90
Kombinations-Hosen mit Rundbund und Umschlag, moderne Farbtöne	13.75 8.90
Regen-Mäntel Cheviat gummiert, flotte Formen u. Muster, garantiert wasserdicht	24.00 19.75
Gabardine-Mäntel Slipenform, verschied. Farben, ganz mit Kunstseide gefüttert	48.00 38.00

**UNION**

Vereinigte Kaufstätten GmbH, KARLSRUHE